

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-P.,
Einzelnummer 10 R.-P., Sonntagnummer 15 R.-P., durch
die Post 3 R.-P., Porto. — Postleitz-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 20. März 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Coloniezeitung aus dem
Reg.-Brs. Biognis 20 R.-P., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-P., Stellengehinde Arbeitnehmer 15 R.-P.,
Heiratsgehinde Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-P.
Im Anschl. an den Schriftteil (Nett. 98 mm br.) 120 R.-P.

Kriegsgeschrei auf dem Balkan.

Der Kampf um die Adria.

Mussolinis Eroberungspläne.

Beschuldigungen gegen Serbien und Frankreich.

(Drahimeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

Rom, 19. März.

Mussolini schlägt durch die Presse und durch amtliche Notizen Alarm. Süßlawien, so lädt er behaupten, verfolge Eroberungspläne in Albanien und werde dabei von Frankreich, das Italiens Balkanpolitik zu durchkreuzen suche, unterstützt. Italien, so lädt der Diktator weiter verkünden, könne diesem Treiben nicht gleichgültig zusehen und werde gegebenenfalls für die Unabhängigkeit Albaniens mit den Waffen einstecken.

In Wahrheit dürften die Dinge umgekehrt liegen. Mussolini versahrt nur nach dem Motto des Spitzbuben, der da ruft: „Haltet den Dieb“. In Wirklichkeit scheint Mussolini die Stunde für gekommen zu halten, seine längst gehegten Eroberungspläne auf dem Ostufer des Adriatischen Meeres zur Ausführung zu bringen und damit den Zugang zur Adria völlig in die Hand zu bekommen. Den ersten Schritt hatte er bereits im vorigen Jahre mit dem Abschluß des bis heute in seinen wesentlichen Teilen geheim gehaltenen Vertrages von Tirana getan. In dem Vertrage hat der Präsident von Albanien, Ahmed Bey Zogul, der vor drei Jahren von den Serben auf den Schild erhoben worden war, den Italienern unzweifelhaft wichtige Rechte in Albanien eingeräumt, wie die Albanier behaupten, gegen einen Sac voll Gold. Zwischen hat Mussolini weiter gearbeitet, er hat — wegen noch unbekannter Zugeständnisse — sich die Zustimmung Englands erlaubt und schließlich auch die Rumänen, die Entente-Genossen der Serben, durch die Zustimmung Italiens zu dem vor vielen Jahren mit England, Frankreich und Japan geschlossenen Vertrag über die Zuteilung Bessarabiens an Rumänien, für sich gewonnen. Einspruch gegen seine Eroberungspläne in Albanien befürchtet er einzige noch von Süßlawien und allenfalls von Frankreich. So glaubt er den zweiten Schritt wagen zu dürfen. Die Gelegenheit ist günstig. In Albanien gärt es gegen die Gewaltherrschaft des von Italien bestochenen und von seinen Landsleuten verachteten und des Verrats beschuldigten Präsidenten Ahmed Bey Zogul. Das wäre immerhin ein Vorwand für die Besetzung einiger Küstenstädte „zum Schutz der legitimen Regierung“. Aber Mussolinis Hände sind offenbar weiter gesteckt, laufen, wie es scheint, auf die Besetzung eines großen Teiles des Landes hinaus und, um solchen Raubzug vor der Welt beschönigen zu können, werden die Serben als die Friedensbrecher hingestellt.

Die Regierungsblätter sprechen von einer allgemeinen Mobilisation Süßlawiens gegen Albanien. An allen Grenzen verstärkte Süßlawien seine Truppen, insbeson-

dere aber an den albanischen und italienischen Grenzen. Gleichzeitig würden die meisten Brigades und Divisionskommandeurstellen neu besetzt und eine militärische Organisation der Kreisräder durchgeführt. In aller Eile würden die Eisenbahnlinien und Chausseen Süßlawiens ergänzt und umgebaut. So sei die wirtschaftlich unbedeutende Eisenbahnlinie Belgrad-Sjenica zweispurig ausgebaut und die Militärstraße Belgrad-Kragujevac-Kosovo unter Hinzuziehung der Bevölkerung zu den Arbeiten erneuert. In den Arsenalen sei die Arbeiterzahl verdreifacht. Am Auslande dränge Süßlawien auf beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen. Alles lasse auf eine Mobilisation schließen.

Diesen Bericht kommentiert die „Giornale d'Italia“ dahin, daß die Nachrichten über diese süßlawischen Rüstungen bis ins Einzelne kontrolliert seien. Unzweifelhaft sei in Süßlawien eine Richtung am Ruder, die alles andere als einen Frieden mit den Balkanstaaten wünsche. Unzweifelhaft sei aber auch, daß Süßlawien bei dieser Politik der bewaffneten Faust und der verschleierten Provokation von einer anderen europäischen Macht unterstützt werde. Während man in Genf die Abrüstungskonferenz vorbereite, schüre Frankreich auf dem Balkan Misstrauen gegen Italien und versuche, die Kleine Entente in einen Balkanblock zu verwandeln, um die italienische Balkanpolitik zu zerstören.

Gleichzeitig hat Mussolini den europäischen Regierungen amtlich mitteilen lassen, er habe Informationen erhalten, daß auf süßlawischem Gebiet im gewaltigen Maßstab für einen Einbruch nach Albanien gerüstet werde, um die albanische Regierung zu stürzen. Italien habe vor kurzem den Vertrag von Tirana mit der Regierung der albanischen Republik abgeschlossen und die italienische Regierung dem Schicksal dieser albanischen Regierung nicht gleichgültig bleiben werde.

Süßlawien seinerseits protestiert gegen diese Anschuldigungen. An all den Behauptungen von militärischen Vorbereitungen in Süßlawien, so wird von Belgrad aus telegraphiert, sei kein wahres Wort. Die Serben halten aber ihre schon vor einigen Tagen aufgestellte Behauptung aufrecht, daß Italien in Albanien Pläne anzusetzen versuche, um einen Besetzungsgrund zu haben, und auch bereits militärische Vorlehrungen treffe. Auch hier weisen es die Spanen von Dächern, daß Italien bereits Munition und Proviant nach Albanien geschafft und hunderte von verselbdeten Offizieren nach Durazzo entsandt hat.

Mussolini, darüber herrscht kaum noch ein Zweifel, hält die Stunde für günstig, festen Fuß in Albanien zu fassen und damit den Schlüssel zum Adriatischen Meere in die Hand zu nehmen. Das aber, die Tatsache, daß Italien, wenn es erst auf dem buchtenreichen Ostufer der Adria feststeht, mit Leichtigkeit die Straße von Otranto sperren und die Süßlawen damit vom Mittelmeere absperren kann, verleiht dem Konflikt größere, über den Kreis der Nächstbetiligten weit hinausgehende Bedeutung.

England auf Italiens Seite.

London, 19. März. (Drahm.)

Die Londoner Presse weiß, was sie, nachdem Chamberlain und Mussolini sich verständigt haben, den Italienern schuldig sind. Die Blätter suchen fast ausnahmslos schon heute ein bewaffnetes Eingreifen Italiens in Albanien als berechtigt hinzustellen. Der Berichterstatter der Times in Albanien beschuldigt ganz im Stile der italienischen Presse die Südslawen der Anstellung von Aufständen in Albanien. Seit lange sei es bekannt gewesen, daß die unzufriedenen albanischen Elemente eine Organisation und einen vermaulenden Ausschuß in Südslawien haben. Bei einem Einfall von Komitatsbanden nach Albanien werde, so erklärt der Berichterstatter, der Vertrag von Tirana in Wirksamkeit treten und italienische Hilfe werde den albanischen Widerstand stärken. Es erübrige sich, die ersten Möglichkeiten einer solchen Lage hervorzuheben. Auch die Times sprechen von einem „international anerkannten Interesse“ der italienischen Regierung an der Unabhängigkeit Albaniens und betonen, daß auch nur ein teilweiser Erfolg eines südlawischen Abenteurers in Albanien ein Eingreifen Italiens unvermeidlich machen würde.

Auslage-Genehmigung für die Sachverständigen.

Der Geheimordnungskreis.

Berlin, 19. März. (Drahm.)

Im Geheimordnungskreis war Breitaa von d. geladenen Sachverständigen nur der Oberst v. Hammerstein anwesend. Die Verteidigung bestand auf Vernehmung des Sachverständigen v. Bock. Er sei der einzige Sachverständige der damaligen Zeit, der die ganzen Verhältnisse mit ansehen habe. Die Verhandlungen wurden schließlich auf Sonnabend vormittag vertagt. Bis dahin sollte versucht werden, den Zeugen Bock heranzuschaffen und vom Reichswehrminister die Genehmigung zur Auslage für diesen Zeugen und die drei übrigen von der Verteidigung geladenen Sachverständigen einzuholen.

In der heutigen Sitzung überreichte die Staatsanwaltschaft ein Schreiben des Chefs der Heeresleitung General Scheibe, in dem sämtlichen von der Verteidigung dem Gerichte benannten Offizieren, auch dem Obersten von Bock, die Genehmigung zur unbeschränkten Zeugenaussage erteilt wird. Dagegen, so heißt es in dem Schreiben weiter, habe ich nach den Erörterungen im Prozeß Landesburg, in dem der General Sudovius als Sachverständiger tätig war, und nach den Vorgängen der letzten Tage in dem gegenwärtigen Prozeß festgestellt, daß Offiziere, die zu dem Prozeßgegenstand dienstlich in irgendwelchen Beziehungen stehen, als Sachverständige nicht geeignet sind, weil sie „aus diesem Grunde Angriffen der Verteidigung ausgesetzt sind, die dem dienstlichen Interesse der Wehrmacht Nachteile bereiten, da sie gegen ihre amtlich beauftragten Vertreter geplatzt sind“. General Scheibe betont zum Schlus, daß der von ihm benannte Sachverständige Oberst v. Hammerstein über alle einschlägigen Fragen erschöpfend Auskunft zu geben in der Lage ist.

Nach längerer Befragung des Zeugen von Bock über die Vorgänge in der Spandauer Zitadelle wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Bloch die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Landtag.

Zur Reform des höheren Schulwesens.

Der Landtag begann am Freitag die allgemeine Aussprache zum zweiten Abschnitt des Kultusstaats, der hauptsächlich die höheren Lehranstalten, das Turnwesen und die Provinzial-Schulstellen umfaßt. Die Ausschlußanträge hierzu wünschen höhere Einstufung der Oberschule, Eichstaltung bei den Philosophologen und Erleichterung der Wiederholung der Reifeprüfung. In der Aussprache wurde von den Vertretern der Rechtspartei auf die „Verkürzung“ hinausgewiesen, die durch eine sofortige Reform des höheren Schulwesens bei Lehrern und Schülern entstünde. Besonders der deutsch-nationale Redner leitete den „neubretonischen Humanismus“ ab, hinter dem der „Pan-Europäismus“ stand. Er richtete auch Angriffe gegen die Personalpolitik des Ministers und bezeichnete eine „Selbstbesetzung lediglich im Sinne der Weimar-Koalition“ als Verlesung der Reichsverfassung. Für das Zentrum wünschte er Abgeordnete Grebe Konfessionalisierung auch des höheren Schulwesens, die aber sowohl von den Demokraten wie auch den Sozialdemokraten und Kommunisten als „verderblich“ scharf abgelehnt wurde. Ein Parteiaufstand entwickelte sich zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei, da letztere sich entschieden dagegen wandte, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet katholische Studienfakultäten überwiegend angestellt würden, zu ungünstigen des evangelischen Bevölkerungsteiles. Die Kommunisten werteten in dieser bei jedem Kultusstatut viel besprochenen Angelegenheit auch ihre Ansprüche an und klagten, daß nicht ein einziger Kommunist im höheren Schulwesen wirken könne. Sie wünschten, daß ein Drittel des Klassenraums sämlicher höheren Schulen den Minderbemittelten schulgelangt und somit frei unter Gewährung einer Unterhaltung beihilfe überlassen werde. Die Sozialdemokraten schließen sich ihnen in der Brundierdenz dieses Antrages an. Die Wissenschaftliche Ver-

einigung ließ durch den Abgeordneten Bretele die Forderung nach Unterstützung der privaten Schulen im gleichen Umfang wie der Staatschulen aufstellen. Am Sonnabend wird die Debatte fortgesetzt.

Hergt gegen Aufwertungs-Erhöhung.

Der deutsch-nationale Reichsjustizminister Hergt, noch vor wenigen Jahren einer der launtesten Räuber für hunderprozentige Aufwertung, hat im Rechtsausschuß des Reichstages scharf Stellung gegen alle Aufwertungsanträge genommen.

Nach der Vorlage der Regierung soll die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken nicht erst vom Tage der Wiedereintragung, sondern spätestens vom 1. Juli 1926 ab erfolgen und dem Gläubiger die Besugnis erteilt werden, die Umwandlung der Hypotheken in eine Grundschuld zu beantragen. Justizminister Hergt erklärte, die Regierung wolle auf dem Gebiet der Kleinrentnertfürsorge 25 Millionen zur Verfügung stellen zur Verstärkung der Beilage und nach Möglichkeit bei ürigen Inhabern aufgewerteter Hypotheken durch Aufkauf ihrer Vorberungen sofort Geld verschaffen. Der Reichsfinanzminister beabsichtige ferner, den Antrag betreffend Barablösung der Auslösungsrechte von Personen über 65 Jahre, die nicht mehr als 3000 Mark Einkommen hätten, durchzuführen und daneben in möglichst weitem Umfang bei Bedürftigkeit Vorzugsrenten zu gewähren. An dem nach schweren Kämpfen geschaffenen Aufwertungsgesetz aber drohe unter keinen Umständen gerüttelt werden. Es habe wesentlich zur Festigung der Währung beigetragen und den Gläubigern sehr reale Werte gebracht. Der Minister wies auf die Entwertung der Privatforderungen im Auslande hin. Das Aufwertungsgesetz habe den Orden, Panten und Versicherungsanstalten eine Riesenarbeit ausgeburdet, die nicht mühselos verrichtet werden dürte. Nach Mitteilung der Länder seien bereits etwa 81 Prozent aller Aufwertungssachen und 95 Prozent der Grundbuchblätter erledigt. Die meisten Länder könnten bis zum Ablauf dieses Jahres fertig zu werden. Durch das neue Volksbegehren auf hundertprozentige Aufwertung werde eine bedeutsame Beurteilung in die deutsche Bevölkerung hineingetragen, und die Wirkung dieser Agitation auf das Ausland sei sehr bedeutslich. Vier Leitgedanken erforderten es, sich auf die unbedingt notwendige Erhöhung des Aufwertungsrechtes zu beschränken: Die Kontinuität der Gewerbeabgabe; die Rückicht auf die Wirtschaft des gesamten Volkes; die Vermeidung einer neuen Erschütterung des Realredits und die Rückicht auf die Arbeitskraft der Verwaltungsbehörden und Gerichte. Eine grundlegende Änderung der Aufwertung bestimmen sei mit dem vorherrschenden Beamtenpersonal schlechterdings nicht mehr zu bewältigen und eine Vermehrung des Personals sei nach Auskunft der Landesjustizverwaltungen nicht möglich. Die Reichsregierung richte sich an die Abgeordneten, sich selbst zu überwinden und mithuzuhelfen, daß endlich die neue Beurteilung bestätigt werde.

Vom Abg. Dr. Wunderlich (D. Pv.) wurde die Erklärung abgegeben, daß die Regierungshäupter alle über die Regierungsvorlage hinausgehenden Anträge ablehnen.

Vorberücksichten der preußischen Beamtenenschaft.

Berlin, 19. März. (Drahm.) Im Rahmen des Verbandsages des Preußischen Beamtenbundes wurde gestern unter Teilnahme von Regierungs- und Parlamentsvertretern eine öffentliche Kundgebung veranstaltet. In einer Enthüllung wurde zum Ausdruck gebracht, daß seit 1924 keine Erhöhung der Beamtenbezüge erfolgt ist. In Rücksicht auf die immer mehr fortwährende Verschuldung der gesamten Beamtenchaft sei es Pflicht der preußischen Staatsregierung, hier die Initiative zu ergreifen. Der Entwurf des preußischen Polizeibeamtengesetzes wurde abgelehnt und gefordert, daß die Polizeibeamten sämtlich in das allgemeine Beamtenrecht eingegliedert werden.

Schon die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei

in Bayern strafbar?

München, 19. März. (Drahm.) Wie berichtet wird, standen vor dem Landgericht acht Kommunisten, die als Teilnehmer an einer kommunistischen Parteikonferenz vom Schönberggericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren und Berufung eingelegt hatten. Die Berufung von sämtlichen Angeklagten wurde verworfen und zwar mit der Begründung, daß schon die Tatsache der Eigenschaft eines Funktionärs der kommunistischen Partei genügend Grund zu einer Verurteilung ist, auch wenn sonst keine strafbare Handlung vorliegen sollte.

Eine russische Protestnote an Tschechoslowakei.

Rom, 19. März. (Drahm.) Die russische Sovjetregierung stellte dem Minister des Auswärtigen eine Note auf, in der gegen die Ratifikation des Pariser Vertrages von 1920 über Kaschau-Gutsbruch Einspruch erhoben wird.

Ungarn wird auch von der Militärkontrolle freie.

Wien, 19. März. (Drahm.) Nach einer Meldung aus Budapest gilt es dort als sicher, daß die Unter Alliierte Kontrollkommission am 21. März die Aushebung der Militärkontrolle für Ungarn beschließen wird.

Reichstag.

Koch gegen Neudell.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde die Befreiung der innerpolitischen Fragen fortgesetzt.

Abg. Geschke (Komm.) meint, v. Neudell sei wohl Justizminister, aber nicht Kulturminister. Er will bayerische Methoden in ganz Deutschland einführen.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Wenn wir die Republik stärken wollen, müssen wir der Jugend zeigen, daß sie die einzige mögliche und beste Staatsform ist. Die Grenzbevölkerung hat im Rahmen der Republik den Zusammenhalt des Reiches besser gewahrt, als es die deutschen Fürsten jemals getan hätten. Die Deutsche Volkspartei hat sich nach einigen Jahren unserer Außenpolitik angeschlossen; sie wird sich auch mit der Republik immer rüchtfestbinden. Auch auf dem Gebiet des Parlamentarismus hat die Verfassung das Richtige getroffen. Wir haben dem Präsidenten mehr Rechte gegeben, als der englische König hat, aber weniger, als der amerikanische Präsident hat, denn wir wollen keinen Dualismus zwischen Parlament und Staatsoberhaupt, weil Deutschland in seiner schwierigen politischen Stellung oft schnell handeln muß. Das Zweiparteiensystem ist für uns vielleicht gar nicht erreichbar. Wir brauchen keine Regierung von rechts oder links, sondern einen Ausgleich. Entschieden müssen wir es verurteilen, daß der Minister die Souveränität der Länder außer Acht lässt. (Beifall links.) Wir verlangen den Ausbau der Reichseinheit und beantragen zunächst Einführung der Staatsangehörigkeit anstelle der Staatsangehörigkeiten. Einen gefundenen Föderalismus hat es nie gegeben, nur einen tausendjährigen Partikularismus, der es Frankreich ermöglicht hat, bis an den Rhein vorzudringen. Bayern begleitet sich immer dreißig Jahre zu spät für das Vergangene. Wie es sich heute für die Biedenhäusern und die schwarz-weiß-rote Fahne begleitet, so begleitet es sich für Bismarcks Föderalismus, den es früher bekämpft hatte. In Wahrheit brauchte Bismarck den Bundesrat als Schild der Kaisergewalt gegen den Reichstag und den Reichstag als Schild der Kaisergewalt gegen die Länder. Die Staatsangehörigkeit muß anstelle der Staatsangehörigkeit treten. Unitarismus ist keine Zentralisation. Selbstverständlich müssen große Gebiete mit eigenen Verwaltungen unter der Kaisergewalt bleiben. Aber gerade hier zeigt sich der sogenannte Föderalismus auf der entgegengesetzten Seite. Er kämpft nicht für eigene Einnahmen und eigene Verantwortung, sondern für hohe Rüschüsse aus den Einnahmen des Reiches. Das Argument, daß Bayern mehr von der Biersteuer haben muß, weil dort mehr Bier produziert und getrunken wird als anderswo, macht den Peppit der Reichssteuer zunehme. Dann müßte man mit Zucker, Branntwein und Börsenstempel genau so verfahren. Der Kammer, der heute zur Ausplündierung der Reichsfinanzen unternommen wird, ist nicht föderalistisch, sondern partikularistisch und ecolistisch. Wir protestieren dagegen, daß dieser partikularistische Anfang ausgeschlagen zwischen den Ländern vereinbart worden ist, damit die Bayerische Volkspartei sich mit der Regierungsbildung einverstanden erkläre.

Abg. Pasold (Wirtschaftsvereinigung) betont die große Anteilnahme des Mittelstandes an den Kulturaufgaben. Die ungünstige Finanzlage des Reiches mache es aber unmöglich, den Forderungen der verschiedenen Parteien auf Erhöhung der Ausgaben zuzustimmen. Die Förderung des Turn- und Sportwesens müsse sich von den Auswüchsen des modernen Sportbetriebes freihalten. Der Beamtenminister sollte energisch dagegenstreiten, daß Reichsbeamte durch schwunghafte Handelsbetriebe dem gewerblichen Mittelstand Konkurrenz machen. Wir wollen dem neuen Reichsinnenminister nicht von vornherein mit Misstrauen entgegentreten; wir hoffen, daß seine Ausführung uns ebenso befriedigt wird, wie die seines Vorgängers.

Abg. Beicht (Bav. P. B.) begrüßt es, daß der Minister sich für die staatliche Eigenpersönlichkeit der Länder ausgesprochen hat.

Abg. v. Ramann (Böll.) verlangt politische Meinungsfreiheit, die heute nicht besteht, namentlich auch für die Beamten.

Reichsinnenminister v. Neudell erklärt, welche Bestimmungen des Republikabgesetzes aufrechterhalten werden sollen, wird zurzeit im Reichsjustizministerium geprüft (Zuruf links: Und Ihre Ansicht?). Damit halte ich bis zum Schluss dieser Prüfung zurück. Die Rückkehr des Kaisers ist nicht abzuwarten. Wir werden dazu bei der Verlängerung des Republikabgesetzes Stellung nehmen. Die Beschleunigung der Einbringung des Ministerpensionsgesetzes liegt der Reichsregierung sehr am Herzen. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten bezieht sich nur auf die höheren Verwaltungen; darüber sind noch Verhandlungen mit anderen Ministerien erforderlich. Richtlinien über Besoldung und Einstellung von Beamten werden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das provozierende Fragen von Abg. Koch durch Beamte im Berlehr mit dem Publikum ist untersagt. Der Postminister hat überhaupt politische Abzeichen untersagt. (Zuruf links: Und der Innenminister?) Zur Frage der Titel und Orden kann ich mich mit Rücksicht auf schwedende Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern, ebenso über das Ausführungsgesetz zu Artikel 48 (Unruhe und Geldsächer links). Konföderationsverhandlungen haben anlässlich der Regierungsbildung nicht stattgefunden. Die Befreiung prüfen

die Frage, aber zu irgendwischen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl ist es noch nicht gekommen. Über das Privatschulwesen sind einheitliche Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden. Sobald die Zustimmung sämtlicher Länder erfolgt ist, werden sie dem Reichstag vorgelegt. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die untersten Klassen der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und Abbau sind eine besonders wichtige Wucht des Innenministers, die möglichst bald zum Abschluß kommen müssen. Das Problem der Staatsangehörigkeit ist völlig beständig und international zu lösen. Selbstverständlich wollen wir die Reichseinheit habe ich gestern nicht ausführlich behandelt wollen. Ich konnte aber nicht zugeben, daß die Länder ihre Einzelstaatlichkeit verloren hätten. Die Bilder, die die Kommunisten auf den Tisch des Hauses gelegt haben, mit meine Verbindung mit verbotenen Organisationen zu beweisen, sind Fälschungen (Lebhafte Hörer! Hörer!). Auch das Titelbild der illustrierten kommunistischen Zeitung ist gefälscht. Die beiden sogenannten "Scharfschützen" sind nachträglich eingesetzt (Erneutes Lebhafte Hörer! Hörer!).

Damit waren noch nicht alle Fragen und Wünsche erledigt. Bis in die späten Abendstunden zog sich die Einzelberatung hin. Dann wurde sie abgebrochen, um am Sonnabend zu Ende geführt zu werden.

Balanziierung des Reichssets.

Anzeichen der Einkommensteuerschraube

© Berlin, 19. März. (Drahns.)

Am Reichstag wurden gestern nachmittag die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den finanzfachverständigen Mitgliedern der Regierungsparteien über die Balanzierung des Reichshaushaltss für 1927 fertiggestellt. Die Etatlage ist bekanntlich durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge auf Erhöhung der Etatmittel in einer ganzen Reihe von Ausgaben stark überspannt worden. In den Verhandlungen wird versucht, diese gespannte Lage durch Ersparnisse und Abstriche von den Erhöhungsanträgen wieder auszugleichen. An Steuererhöhungen wird dabei nicht gedacht, insbesondere nicht an eine Erhöhung der Umsatzsteuer. Aber das Reichsfinanzministerium graut durch schärfere Erfassung der Einkommensteuer und der Körperverfassungssteuer wesentlich erhöhte Erträge aufzubringen zu können. Man spricht von Summen bis zu 300 Millionen Mark. Die Versprechungen, die gestern noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt haben, sollen fortgesetzt werden. Man rechnet damit, daß der Reichsfinanzminister am Montag in der Lage sein wird, dem Hauperauschluß eine Übersicht über die Neugestaltung des Etats zu geben.

Stegerwald über das Arbeitszeitnotgesetz.

München, 19. März. (Drahns.) In einer Kundgebung der christlichen Gewerkschaften berichtete der frühere Ministerpräsident Stegerwald, daß die Reichstagsabgeordneten der christlichen Gewerkschaften dem Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes unter diesen Umständen zustimmen würden. Kein vernünftiger Mensch verläge den schematischen Achtfunderttag, aber der Nebenkundenwirtschaft müsse begegnet werden, solange noch Millionen Erwerbslose auf der Straße stünden. Er habe die lebige Koalition nicht gewollt, weil er sie innen- und außenpolitisch nicht für genügend ausgereift halte. Diejenigen, die die Koalition erzwungen hätten, müßten jetzt den Nachweis erbringen, daß sie mit ihr nicht die sozialistische Reaktion, sondern die Stärkung des nationalen Lebenswillens des deutschen Volkes wollen. Dafür müsse die Regierung Farbe bekennen und er erkläre vor der ganzen deutschen Laienlichkeit, „entweder die lebige Regierungskoalition mache ein anständiges Arbeitszeitnotgesetz, oder sie spielt mit ihrer Christenheit.“ Wer reagieren will, müsse später bitten. Mit der bloßen privatwirtschaftlichen und teilweise krämerhaften Einstellung der Arbeitgeberkreise lasse sich acht Jahre nach der Revolution und angesichts des Vordringens des russischen Bolschewismus in Asien und am Balkan keine deutsche Staatspolitik machen.“

Aufland und die Abrüstungsfrage.

△ Moskau, 19. März. (Drahns.) Die russische Zeitung "Iswestija" richtet sich gegen die Erklärung des englischen Kriegsministers über eine angeblich rege Tätigkeit Auflands zur Erforschung der Giftgase. Diese Erklärung verfolge den Zweck, auf die Sowjetunion die Verantwortung abzuwälzen für das Aufwachen des Militarismus. Die Sowjetunion hat mehrfach ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Einschränkung der Rüstungen aktiv teilzunehmen, hatte jedoch angesichts der Einberufung der Abrüstungskonferenz in der Schweiz nicht die Möglichkeit, an dieser teilzunehmen. Die Sowjetunion ist bereit, die Herstellung und Anwendung von Giftgasen aufzugeben, aber sind die Westmächte ebenfalls dazu bereit?

Schanghai vor dem Fall.

X London, 19. März. (Drahm.)

Nach Meldungen aus Schanghai schreitet der Zusammenbruch der nordchinesischen Armee unaufhaltsam fort. Die Kantonstruppen haben Nanking vielleicht schon erobert. Damit wäre auch Schanghais Schicksal besiegelt. Wie bereits gemeldet, wurde in Schanghai der Generalstreik ausgerufen. Der Parole ist aber bisher anscheinend nicht allgemein Folge geleistet worden. Die Zahl der Streikenden beträgt, wie angegeben wird, 22 000. Der Streik soll solange dauern, bis die Kantonstruppen von der Stadt Besitz ergriffen haben.

Sowjet-Rußland und England in China.

In einer Sitzung des Moskauer Soviet teilte die Pravda“ aufsge Rysow mit, daß russische Truppen in Ostasien chinesisches Staatsgebiet nicht überschreiten würden. So lange England nicht Schanghai besetze. In der Kantonarmee seien etwa sechs-hundert russische Offiziere als Instrukteure tätig, die für diese Zeit der Sowjetarmee nicht angehören.

Auch Chamberlain hat im unionistischen Parteiklub in London grüne Worte gesprochen. Er sagte: „Aus Genf komme ich befriedigt zurück. Aber voll Sorge blicke ich auf Ostasien. Wenn Rußland aktiv in den chinesischen Bürgerkrieg eingreifen sollte, dann proklamiert es für alle Mächte in China den Kriegszustand.“

Wie man sieht, stehen England und Rußland beide Gewehr bei Fuß und beargwöhnen voll Misstrauen den Gegner.

Mißglückte Bauernsängerei.

Vor kurzer Zeit hatte, wie wir berichteten, der frühere Angestellte des Deutschen Bauernbundes, Fritz Hackbarth, durch ein nicht ganz einwandfreies Manöver versucht, die Mitglieder des Deutschen Bauernbundes für den Landbund einzutragen. Er hatte eine gefälschte Nummer der Zeitschrift des Deutschen Bauernbundes herausgegeben und zu deren Veröffentlichung sogar die aus der Geschäftsstelle des Bauernbundes mitgenommenen Klischees verwandt. Dadurch erhielt die gefälschte Nummer, in der die Aussforderung zum Übertritt vom Bauernbund zum Landbund stand, das Aussehen einer amtlichen Nummer der Zeitschrift des Bauernbundes. Durch eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Berlin war zunächst Herrn Hackbarth unterlagt worden, die Klischees des Bauernbundes zu verbrennen und führte haupt seinen Drucksachen den Anschein von amtlichen Veröffentlichungen des Bauernbundes zu geben. Wie der Vorstand des Deutschen Bauernbundes in der neuesten Nummer seiner Zeitschrift mitteilt, hat der Versuch von Hackbarth, den Deutschen Bauernbund an den Landbund zu verraten, mit einem völligen Mißerfolg geendet. Hackbarth und Genossen stehen mit leeren Händen vor ihren großagrarischen Hintermännern, denn die Bauern sind dem Bauernbund treu geblieben. Der Vorstand des Bauernbundes erklärt, es stehe einwandfrei fest, daß sich Hackbarth der Untreue, der Verleitung zur Untreue und des verdeckten Betruges schuldig gemacht habe. Die Mitglieder des Deutschen Bauernbundes würden nun aber erst recht scharf ihre häuerlichen Interessen betonen und ohne Wanken ihre Überzeugungstreue öffentlich herausstellen.

Kreitag-Loringhoven gegen Stresemanns Politik.

Die Deutschnationalen setzen ihre unwahrschaftige Politik fort, indem ihre Minister zwar den Ergebnissen von Genf zustimmen, während die deutschnationalen Abgeordneten und die deutsch-nationale Presse sich weiterhin in stark oppositionellem Sinne vernehmen lassen. Der deutsch-nationale Abgeordnete von Kreitag-Loringhoven hat jetzt in der Korrespondenz, die der deutsch-nationale Pressechef herausgibt, einen bemerkenswerten Aufsatz über die deutsche Völkerbundspolitik veröffentlicht, dessen Schluß es an Deutlichkeit nicht fehlen läßt. Kreitag-Loringhoven schreibt: Die Märztagung des Rates bedeutet eine Niederlage für Deutschland. Was die Gegner unseres Eintritts in den Völkerbund vorausahnen, worauf sie warnend hinwiesen, hat sich bestätigt. Der Bund und insbesondere sein Rat sind und bleiben Werkzeuge der Entente, die darauf bedacht sind, den Versailler Vertrag nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern zu Deutschlands Schaden noch auszugestalten. Die Zugehörigkeit zu ihm ist uns schon teuer zu stehen gekommen und wird immer neue Opfer von uns fordern. Nur ein Narr kann glauben, daß bedeutungslose Zugeständnisse formeller Art, wie der Vorsitz im Rat, uns dafür zu entschädigen vermögen.“

Amerikanische Anleihe für Nicaragua.

Managua, 19. März. (Drahm.) In einer vom Präsidenten Diaz einberufenen Sonder sitzung des Kabinetts wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer Million Dollar bei dem Newyorker Bankhaus Seligman & Co. genehmigt. Diaz teilte mit, die Anleihe sei für die Wiederherstellung von Rube und Ordnung bestimmt. Er habe Nachricht, daß die Washingtoner Regierung die Anleihe für unbedenklich halte.

Deutsches Reich.

Den Geburtstag von Oberschlesien, den sechsten Jahrestag der Abstimmung in Oberschlesien, wollen die Polen am heutigen Sonntag mit großen Festlichkeiten begehen. Offenbar wollen sie durch großen Lärm in Vergessenheit bringen, daß am 20. März 1921 sich nur 471 000 Stimmen für Polen, aber 716 000 für Deutschland ausgesprochen haben und der Völkerbund die Bezeichnung Oberschlesiens gegen den klaren Wortlaut des Vertrages durchgeführt hat. Die Deutschen Oberschlesiens bedürfen keiner Kundgebung. Jeder Tag bringt neue Beweise für die Unhaltbarkeit der Völkerbundentscheidung und jeder Tagstärkt die Hoffnung, daß der Tag kommen wird, an dem das Unrecht wieder gut gemacht wird.

Eine Abstimmungsfrei veranstaltete am Freitagabend in Berlin die Landesgruppe Norddeutschland der Vereinten Verbände heimatfreier Oberschlesiener. Der Reichspräsident und der Reichskanzler hatten herzliche Grüße gesandt. In einer Entschließung wurde von den Anwesenden ein Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt und die engste Verbundenheit mit den Volksgenossen in Oberschlesien betont. Es wurde Protest gegen die Verfolgungen der Deutschen in Polen eingelegt und mit Stolz wird in dieser Resolution daran erinnert, daß die Gemeindewahlen in Oberschlesien ein Bekenntnis zum Deutschtum gebracht haben und daß die 9000 Neuanmeldungen zu den deutschen Schulen die Treue der Oberschlesiener zur Vergangenheit zeigt. Die Oberschlesiener werden aufgefordert, in dieser Treue zu verharren und von den Regierungsstellen würde verlangt, daß die Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbund dazu bemüht werde, den bedrängten Landsleuten ihr Los zu erleichtern.

Das friderianische Sansouci. Der Preußentbund hat eine Kundgebung gegen das preußische Finanzministerium erlassen, in der er sich gegen die Maßnahmen wendet, die im Park von Sansouci gebaut sind. Wie wir erfahren, haben diese Maßnahmen den Zweck, das friderianische Sansouci in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen. Es handelt sich hier also um einen Alt der Pietät gegenüber der Schönung des großen Preußentums und die Kundgebung des Preußentbundes ist deshalb völlig verfehlt.

Waffenfund bei Stahlhelm-Mitgliedern. In Hannover wurden bei einem Stahlhelmmitgliede 13 Gewehre, ein leichtes Maschinengewehr und eine Kiste Übungsmunition beschlagnahmt. In einer Turnhalle in Hamburg wurden mehrere Mitglieder des Stahlhelms verhaftet, die Übungen mit einem Maschinengewehr abgehalten hatten.

Die Regierungsbildung in Thüringen, über die schon seit Wochen verhandelt wird, konnte noch nicht vollzogen werden. Die Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition vom Landbund bis zur S.P.D. müssen als gescheitert betrachtet werden.

Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen, die am Freitag aufgenommen werden sollten, muken wegen Erfratung des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, bis Mitte nächster Woche verschoben werden.

Weitere Hilfe für Schlesien beschloß der Hauptausschuss des Preußischen Landtages, indem er die Auswendung öffentlicher Mittel für Oberschlesien und insbesondere für die Stadt Hindenburg zur Behebung ihrer außerordentlichen Notlage billigte. Anträge zur Abstellung der Notstände der Gemeinde Dittersbach, Kreis Waldenburg, wurden angenommen.

Im Augusttagen Ausschuß des Reichstages sind die Beratungen über die allgemeine politische Lage und insbesondere über die Genfer Verhandlungen zu Ende geführt worden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf die Vertraulichkeit der Ausschusshandlungen wurde nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Gegen Theaterrevuen und Radikalstellen nahm der Bevölkerungspolitische Ausschuss des preußischen Landtages einen Antrag an. Er verlangt behördliche Maßnahmen und eine Änderung der Zusammensetzung des Ausschusses bei dem Polizeipräsidium in Berlin.

Wegen Belästigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Reichsbankdirektors wurden der Verlagsbuchhändler Theodor Frisch, der alte bekannte politische Heißsporn im völkischen Lager und Herausgeber des „Hammer“, aus Leipzig und der verantwortliche Redakteur des Deutschen Tagesblattes Heiligenstadt zu einer Geldstrafe von 300 Mark bzw. 200 Mark verurteilt. Die Angeklagten hatten einen Artikel „Falschmünzerei der Reichsbank?“ veröffentlicht.

Ein Kredit von 2,3 Millionen RM. will das Staatsministerium zur Vermehrung und Verbesserung der Arbeiterwohnungen nebst Zubehör auf den Domänen zur Verfügung stellen. Zum gleichen Zweck wurde bisher vom Reich und Preußen der preußischen Staatsdomänenverwaltung ein Beitrag von insgesamt 2,5 Millionen RM. aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge überwiesen.

Der 23. Deutsche Anwaltskongress wird am Sonnabend, den 11. Juni, in Stuttgart abgehalten.

Aus Stadt und Provinz.

Bor Steuer-Erhöhungen in Hirschberg.

Der Haushaltspunkt der Stadt Hirschberg, der nunmehr in Kürze die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen wird, eröffnet wenig erfreuliche Aussichten. Der Magistrat glaubt, um es kurz zu sagen, mit den bisherigen Steuersäben nicht auskommen zu können und schlägt eine weitere nicht unbeträchtliche Erhöhung der Realsteuern vor. Die Ausgaben sind, wie nachstehend im einzelnen dargelegt wird, auf fast allen Gebieten der Verwaltung gestiegen, zum großen Teil zwangsläufig, so zum Beispiel durch die Verzinsung der Halbmillionenanschaffung für den Bau der Familienhäuser an der Straupitzer Straße und durch das gewaltige Anwachsen der Wohlfahrtsausgaben. Andererseits glaubt der Magistrat auch die Kulturaufgaben trotz der Not der Zeit nicht völlig vernachlässigen zu dürfen. Er hat deshalb diesmal höhere Aufwendungen für die Verbesserung des miserablen Straßenpflasters und für die Pflege des Sports eingesetzt. Leider sind die laufenden Einnahmen, zumal vom April ab auf Grund der Reichsgesetzgebung auch noch 20 000 Mark Getränkesteuer fortfallen, nicht annähernd dementsprechend gestiegen. Kurzum: der Magistrat rechnet bei höchster Schätzung der laufenden Einnahmen und bei gleichfalls höchster Schätzung der Steuereinnahmen im neuen Jahre mit einer zunächst ungedeckten Mehrausgabe von 300 000 Mark. Zur Deckung dieses Betrages will der Magistrat 80 000 Mark der ursprünglich für Erweiterungsbauteile vorgesehenen Rücklage des Wasserwerks entnehmen, dann den, infolge der Aussage für das Jägerdenkmal inzwischen auf 48 000 Mark zusammengeschmolzenen Überschuss aus dem vorigen Jahre verwenden und den Rest schließlich durch Erhöhung der Zuschläge auf die Grundvermögens- und die Gewerbesteuern decken. Aus der Grundvermögenssteuer, deren Zuschläge von 250 auf 300 Prozent erhöht werden sollen, hofft der Magistrat eine Mehreinnahme von 85 000 Mark zu erzielen. Die Gewerbesteuernahler sollen insgesamt 92 000 Mark mehr aufbringen, als nach dem Durchschnitt des laufenden Jahres eingekommen sind. Dabei denkt der Magistrat an eine Erhöhung der Steuer nach dem Ertrage von 600 auf 700 und der Steuer nach dem Kapital von 800 auf 900 Prozent. Wenig erfreuliche Aussichten fürwahr!

Die allgemeine Verwaltung (in der Hauptzache die Besoldung) erfordert allerdings nur einen Zuschuß von 192 220 gegenüber einem Zuschuß im vorigen Jahre von 195 850 Mark; die Besoldung selbst braucht dieses Jahr wieder 60 000 Mark mehr, die sich aus den immer wieder erforderlich werdenden Verjüngungen in den Ruhestand, aus Beförderungen usw. ergeben. Auch die Park- und Gartenvorwaltung will statt mit 40 100, die sie im vergangenen Jahre gebraucht hatte, mit 34 100 Mark kommen. Ein erfreuliches Bild gibt noch der Statistik für Siedlungs- und Kleingartenwesen, der im vorigen Jahre 23 900 Mark Zuschuß erforderte, dieses Jahr aber einen Überschuss von 1380 Mark abwirft. Die Markt- und Gartenvorwaltung, die voriges Jahr weder einen Zuschuß noch einen Überschuss hatte, wird 2000 Mark Überschuss aufweisen und die Turnhalle statt eines Überschusses von 2000 Mark einen solchen von 2200 Mark zu verzeichnen haben. Auch der Jugendfürsorge sind die Mittel beschränkt worden, so daß sie statt eines Zuschusses von 46 400 im Jahre 1926 für das laufende Jahr nur eines solchen von 41 500 Mark bedarf. Die Grundstücksvorwaltung wird auch nur einen geringeren Zuschuß erfordern: hier ermäßigen sich die Zahlen von 8 300 auf 5 329 Mark.

Das ist aber auf der Seite, die günstige Zahlen für den Vorschlag schafft, alles. Alle anderen Positionen schneiden schlechter ab als im vorigen Jahre, beziehungsweise sind höchstens den vorjährigen gleich geblieben. So wird zum Beispiel die Markt-, Gewerbe-, Gesundheits- und Wohlfahrtspolizei 36 000 Mark mehr erfordern als 1926 und die städtische Baupolizei 3 100 Mark mehr. Die Straßenbeleuchtung wird etwas erweitert werden und dadurch 2000 Mark mehr kosten. Ganz erheblich sind auch die Schulzäben gestiegen; die städtischen Schulen, und zwar die Gemeindeschulen und die höheren Schulen zusammengezogen, werden im neuen Jahre insgesamt rund reichlich über 70 000 Mark mehr erfordern als im Jahre 1926. Der Schuletat ist vor allem deshalb so gewachsen, weil die Überweisungen an die Landesschulklasse höher geworden sind. Gewaltig sind auch die Zuschüsse gestiegen, die die öffentliche Wohlfahrt und Armenpflege erfordern; einschließlich der Anstaltsfürsorge sind hier 67 000 Mark mehr aufzubringen als 1926. Das ist gewiß das ergreifendste Zeichen der traurigen Notlage unserer Zeit! Auch der Krankenhausetat ist gestiegen; hier soll vor allen Dingen das Röntgenzimmer neu hergerichtet und den modernen

Anforderungen entsprechend ausgestattet werden. Das ist aber trotz aller Not nicht der einzige kulturelle Fortschritt, den der Magistrat den Stadtverordneten, die ja noch ihre Zustimmung zu den Vorschlägen des Magistrats zu geben haben, vorschlägt. Der Jugendvorsorge werden z. B. beinahe 2000 Mark mehr zugewendet werden als 1926, und auch das Stadt-Theater soll rund 7000 Mark mehr bekommen als im letzten Jahre. Die Forstverwaltung — die Hirschberger Wälder sind ja nicht groß und dementsprechend ist auch der Nutzen! — soll statt 17 000 Mark im Vorjahr nur 15 100 Mark herauswirtschaften. Interessant ist noch, daß die Vermögens- und Schuldenverwaltung 1926 noch einen Überschuss von 9 100 Mark erbrachte, 1927 aber einen Zuschuß von 79 300 Mark erfordert wird, also 88 400 Mark mehr; hier rückt vor allen Dingen die Verzinsung — 70 000 Mark! — der Anleihe für die Häuserbauten in der Straupitzer Straße ein großes Loch in den städtischen Geldbeutel. Der Tiefbauetat erfordert höhere Aufwendungen, vornehmlich durch unbedingt jetzt notwendig gewordene Ausbesserungsarbeiten an den städtischen Grundstücken.

Bei einem Gesamtnetto-Haushaltspunkt von 4 109 000 Mark und bei einer Gesamteinnahme von 2 273 000 Mark fehlen 1 835 000 Mark. Bei Erhebung der gleichen Steuersäben, wie sie im vergangenen Geschäftsjahr gültig waren, würden auch von diesen 1 835 000 Mark immer noch 300 000 Mark ungedeckt bleiben.

So betrüblich — immer rein finanziell genommen, denn höhere Aufwendungen für Kulturzwecke wird man nicht betrüblich nennen dürfen — auch überall die Erhöhungen sind, so schwer wird es doch für die Stadtväter sein, diesen Vorschlag gründlegend umzusetzen. Die städtische Finanznot ist ja überall vorhanden, sie ist nur dem Grade nach verschieden. Sie ist auch nicht so einfach zu ändern, da doch rund 80% des gesamten städtischen Haushalts aus den sogenannten „gebundenen“ Ausgaben besteht, nämlich aus Verpflichtungen, die durch Gesetz und Notwendigkeit vorgeschrieben und einfach nicht aus der Welt zu schaffen sind.

Das Betrüblichste sind natürlich die Steuererhöhungen; sie treffen jene Kreise, die nach der vorletzten Stadtverordnetenitzierung sogar auf eine rückwirkende Ermäßigung ihrer Lasten gehofft hatten und nun vor der Aussicht stehen, daß, nachdem man ihnen einen Strich durch ihre Rechnung gemacht hatte, sie im nächsten Jahre noch mehr Steuern zu zahlen haben werden. Hier vor allem muß die Prüfung der Stadtverordneten-Versammlung einsetzen. Nach dem Vorschlag des Magistrats sollen durch die Grundwertsteuer 510 000 Mark und durch die Gewerbesteuer 340 000 Mark ausgebracht werden. Hier muß, wie gesagt, die Prüfung einsehen, hier werden aber auch wieder die Gegenseite einsehen. Viele Abstriche wird, wie schon betont, die Stadtverordneten-Versammlung, wenn sie nicht die Kulturaufgaben notleidet lassen will, kaum machen können. Im Wesentlichen zu entscheiden ist die Frage, wie der Fehlbeitrag gedeckt werden soll, und dabei kann man unmöglich an der Tatsache vorübergehen, daß den Gewerbetreibenden aller Art schon bisher ein vollgerüstetes Maß von Steuern aufgepackt worden ist.

Der Haushaltspunkt der Stadt Hirschberg lehrt aber noch ein anderes: Wie wenig von den gerade in den letzten Tagen gegebenen Ankündigungen der Reichsregierung, daß mit einer Senkung der Realsteuern zu rechnen ist, in Wirklichkeit zu halten ist. So lange in Berlin so weiter gewurstet wird, so lange man sich nicht zu einer endgültigen Steuerauseinandersetzung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden entschließen, werden die Städte immer wieder vor der Notwendigkeit stehen, entweder gewaltige Abstriche an ihren Ausgaben zu machen oder die Realsteuern, Grundwertsteuern oder Gewerbesteuern oder beide zugleich zu erhöhen.

Über die Berufs- und Fortbildungsschulen im Landkreis Hirschberg

enthält der Verwaltungsbericht des Kreisausschusses Hirschberg beachtenswerte Mitteilungen. Danach unterhält der Kreis zur Zeit 32 ländliche Fortbildungsschulen mit 870 Schülern. Der Unterricht wird nur im Winterhalbjahr abgehalten. Die Gesamtkosten der Unterhaltung betragen 9000 Mark. Außerdem bestehen im Kreise elf gewerbliche Berufsschulen, die von 1400 Schülern besucht werden. Die hauswirtschaftlichen Berufsschulen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau und Schmiedeberg wurden von 400 Schülerinnen besucht. Die Schulen sind, wie der Zugang an freiwilligen Schülerinnen beweist, auf dem besten Wege zur weiteren Entwicklung. In Erdmannsdorf-Billerthal wurde ein besonderer Lehrgang von 100 Unterrichtsstunden für Fabrikmädchen abgehalten, an dem 30 Mädchen teilnahmen.

Die Arbeitslosigkeit im Landkreise Hirschberg.

Nach den im Verwaltungsbericht des Landkreises Hirschberg enthaltenen Mittellungen des Kreis-Arbeitsnachweises war die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Rechnungsjahre 1926/27 am höchsten im Januar d. J. mit 1603. Die niedrigste Ziffer wies der August mit 246 auf, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß in diesem Monat 1590 Arbeitslose Notstandsarbeiten verrichtet hatten und nur deshalb aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden waren. Um die unterstützende und produktive Erwerbslosenfürsorge zu finanzieren, waren 739 000 Mark erforderlich. An der Ausbringung dieser Summe sind Kreis und Gemeinden mit je einem Rentenbeitrag beteiligt. Trotzdem gewährt der derzeitige Stand in der Erwerbslosenfürsorge einen Lichtblick gegenüber dem Stande von Februar-März 1926. Der monatliche Geldbedarf für die Erwerbslosenfürsorge betrug im Februar-März 1926 rund 122 500 Mark und ist trotz einer geringen Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung im Laufe des Haftesjahres auf rund 73 000 Mark gesunken. Das ist ein nennenswerter Rückgang und dadurch hervorgerufen, daß vor Jahresfrist noch unaufgeklärt 1300 bis 1400 Glasarbeiter unterstützt wurden, die heute voll beschäftigt sind.

Die Straßemunterhaltung im Landkreise Hirschberg.

Nach dem Bericht des Kreisausschusses Hirschberg wurden im Rechnungsjahr 1926/27 auf den vom Kreise zu unterhaltenden Kunststraßen 19,879 Kilometer mit neuen Deckenlägen versehen. Daneben wurden umfangreiche Ausbesserungen der Fahrbahnen durchgeführt. Es wurden 219,809 Kilometer Kunststraßen unterhalten, davon 141,585 Kilometer als Kreisstraßen und 78,224 Kilometer als Durchgangsstraßen erster Ordnung unter Mithilfe der Provinz. In der Ortslage Hirschdorf wurde das letzte Stück der noch vorhandenen chausierten Oberfläche in eine Kleinpflasterdecke umgewandelt. Weiterhin wurden ebenfalls in Anpassung an den Kraftwagenverkehr umfangreiche Straßeneiterungen durchgeführt. So wurden mit Oberflächenbehandlungen versehen die Ortslagen von Peterstorfschreiberhau, Warmbrunn-Hirschdorf, Giersdorfs-Hain und Hermisdorf-Augustendorf. Neuschüttungen mit Fennentränkung der Fahrbahn wurden ausgeführt in Grumbübel und in Brückenberg. Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 12.691 Kilometer Oberflächenbehandlungen und 3.471 Kilometer Neuschüttungen mit Bitumeninnentränkungen ausgeführt. Die Teerungen haben sich, jedenfalls bis zum Eintritt des Winters, recht gut bewährt. Die Straßen zeigten sich staubarm und den Angriffen des Wassers gegenüber widerstandsfähig. Insbesondere haben die Teerdecken während und nach der Hochwasserkatastrophe gut standgehalten. Es bleibt nun noch abzuwarten, welche Einfüsse die Winterwitterung auf die Teerdecken ausüben wird. Das Hochwasser am 3. Juli verursachte einen gewaltigen Schaden an den Straßen, der auf 395 000 Mark geschätzt wurde. Diese Schäden konnten zum größten Teil bereits beseitigt werden und erforderten bisher 268 000 Mark Kosten.

Der Straßenbau in Kiefernwald ist in der Hauptfase fertiggestellt. Mit der restlosen Fertigstellung ist bis zum Juni d. J. zu rechnen. Der neue geschaffene Straßenzug wird eine der interessantesten, landschaftlich hervorragendsten Straßentrecken des Kreises werden. Besonders schwierig war die Entwicklung der Linie am nordwestlichen Hange des Kieserberges. Hier waren ganz bedeutende Felssprengungen erforderlich. Um die Felssprengungen auf das geringste Maß einzuschränken, wurde hier auch anstelle eines tiefen Felseinschlusses eine Untertunnelung des Hanges vorgenommen. Der Straßenbau wird als eine Notstandsarbeit, also nur mit den im Kreise vorhandenen Erwerbslosen durchgeführt.

Das Basaltwerk Langenöls mußte wegen Ablaufs des Ausbeuterechtes verkauft werden. Die im Laufe der Betriebsjahre erzielten Überschüsse ermöglichten es dem Kreise, das für seine Beteiligung am Basaltwerk Rabishau benötigte Kapital aus den Überschüssen von Langenöls zu decken. Das erste Betriebsjahr des Basaltwerkes Rabishau, G. m. b. H., hat sich recht äußerlich angekündigt. Die Förderung des Werkes konnte von 180 auf 400 Tonnen Tagesleistung gesteigert werden.

Evangelische Gemeindeversammlung.

Entsprechend den Bestimmungen der neuen Kirchenverfassung fand Freitag abend in der Aula des Lyzeums die alljährlich sich wiederholende evangelische Gemeindeversammlung statt, die der Schülerchor der Evangelischen Volksschule I mit dem Vortrage des 23. Psalms von Bernhard Klein einleitete. Der Vorsteher des Gemeindefürschenrats, Pastor prim. Schwarzwald, erstattete den Rechenschaftsbericht. Er rechtfertigte zunächst den Kirchensteuerzahler von 12½ v. H. und teilte mit, daß sich die Kirchenaustritte auf das fünf- bis sechsfache des Vorjahres gesteigert hätten, aber nicht wegen Erhöhung der Kirchensteuer um 2½ v. H., sondern infolge von Verhebung. Der Haushaltungsvoranschlag für 1926 hat 86 821 Mark betragen, das Steuerfoll 62 500 Mark, dem ein Steuereingang von 72 000 Mark gegenüberstand. Die übrigen Einnahmen: Stolgebühren,

für Grabstellen, Mieten u. dergl. waren gering. Am meisten belastete den Etat der Neubau des Turmes, der 51 145 Mark kostet hat, doch steuerten zu dieser Ausgabe der Minister 10 000 Mark, der Oberkirchenrat 9000 und die Provinz 3000 Mark bei. Die unbedingt notwendig gewordene Trockenlegung des Kirchplatzes kostete 18 150 Mark. An die Landeskirchenkasse waren als Synodalabgabe 30 000 Mark abzuführen, weil die wohlhabenden Gemeinden für die armen mitaufzukommen haben.

An größeren Ausgaben stehen uns für 1927 bevor: die Trottoirlegung an der Bahnhofstraße, die mit 2300 Mark veranschlagt ist, die Kanalisation um die Kirche, die nicht unterbleiben darf, da die Feuchtigkeit im Mauerwerk jährlich um 5 bis 10 Zentimeter steigt, die Entwässerung des Kirchhofs, die Erneuerung der kleinen Eckürme, Anschaffung von Stühlen und Neubedachungen von kirchlichen Gebäuden. An den Bau oder den Erwerb eines Gemeindehauses kam noch nicht gedacht werden. Für den im April verstorbene Pastor Zapke wurde Pastor Maync-Gleiwitz gewählt und am 6. Februar eingeführt. In die durch Tod und Austritt frei gewordenen Stellen des Gemeindefürschenrats rückten die Herren Handke, Friedler, Dombrowe und Dr. Steier ein, in die Gemeindevertretung Maul, Knospe, Ramft und Brummack. Von den kirchlichen Veranstaltungen erwähnte bei Berichterstatuier besonders die Evangelisationsvorträge des Pastors Stier aus Freiburg i. B. und gab bekannt, daß solche im kommenden Jahre ein Dr. Berg halten werde. Nach Erinnerung an den evangelischen Volksitag am 31. Mai, an das Provinzialfest der Evangelischen Frauenshilfe im Oktober und an die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen Diaconissenstation sowie der Mitteilung einer Beschlusssitzung gegen ein Konkordat zwischen Staat und Kirche wandte sich die Berichterstattung der kirchlichen Sterbeversicherung zu, die sich unter Leitung von Frau Witschel gut entwickelt und gab zum Schlus einen Überblick über die segensreiche Tätigkeit der kirchlichen Jugendpflege.

In der an den Bericht sich anschließenden Ansprache Oberingenieur Bant beachtenswerte Vorschläge zur Förderung des inneren kirchlichen Lebens. Pastor Brüffer ging des Nächsten auf die Jugendpflege ein, die die Jugend durchaus nicht einseitig beeinflussen, sondern Menschen bilden sollte. Kraus Superintendent Warlo sprach anregend über den Frauen-Wohlfahrtsdienst und gab mit warmen Herzen einen Überblick über die große Mannigfaltigkeit der von ihm geübten Fürsorge, gleichzeitig zur Mitarbeitung aufzurufen. Aufklärung wirkte Amtsgerichtsrat Hoffmann, der Mitglied des Provinzialkirchenrates ist, über die Ausbringung der Pfarrerbefördung, an der sich der preußische Staat, wie nicht genügend Lelant sei, mit 31 Millionen beteilige, während die Kirche dazu nur 9 Millionen beitrage. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte er sich mit der Frage, was aus den Gemeindegeldern werde, die als Synodalabgabe an die Provinz und an die Landeskirche zu zahlen seien und wies unter Aufzählung der Ausgabeposten im einzelnen nach, daß man sehr sparsam und sorgfältig wirtschaftete. Ein Schluswort des Vorsitzenden beendete die erst das zweite Mal abgehaltene Jahresversammlung.

Mitglieder über die Dinge in der Selbsthilfe.

Die Angriffe, die Kritiken, die Verhandlungen über die Dinge bei der Selbsthilfe im Provinziallandtag und die Erörterungen in der Presse führten Freitag zu einer sehr stark besuchten und wider Erwarten sehr ruhig und sachlich verlaufenen Mitgliederversammlung im Breslauer Zoologischen Garten. Die Einberufung war aus Mitgliederkreisen erfolgt, die Presse, die Provinziallandtagsabgeordneten und der Vorstand der Selbsthilfe waren eingeladen. Der Einberufende, das Mitglied Nowakowski, gab den erschienenen kurz den Zweck der Versammlung und die Einberufung bekannt und stellte folgende Fragen: Welche Schulden hat die Selbsthilfe, wie ist in den letzten Monaten gearbeitet worden, warum wurde im Dezember der Nachschuß erhoben, und kann die Sanierung erfolgen? Ihm antwortete der jewige Vorsitzende, Direktor Hülsen, der als Nachfolger des Generaldirektors Dr. Krüger, gegen den das Disziplinar- und Strafverfahren schwelt, seit etwa sechs Wochen an der Spitze der Selbsthilfe zusammen mit Dr. Schwede steht. Er teilte mit, daß die Selbsthilfe Ende November an die Provinziallebens- und Haftpflichtversicherung 2 150 000 Mark Schulden gehabt hat, auf die bis jetzt innerhalb von zwei Monaten fast 500 000 Mark zurückgezahlt worden seien. Diese Rückzahlung ist möglich gewesen teils aus Überschüssen, teils aus den erhobenen Nachschüssen, von denen bisher nur rund 400 000 Mark eingezogen worden seien. Er mußte aber zugeben, daß die Verwaltungskosten mit rund 40 Prozent der Einnahmen richtig sind, ebenso wie es richtig ist, daß die Gelderheber 10 Prozent der Prämien für die Einziehung erhalten, ferner noch ihre Prämien für Neuzugänge, und daß sowohl an Dr. Krüger wie überhaupt Remunerationen gezahlt worden sind. Ebenso wie er das freimütig zugab, diente er auf der anderen Seite mit Angaben, wie sehr die Selbsthilfe von den Mitgliedern auch in Anspruch genommen und teilweise sogar ausgebaut worden ist. Im Januar d. J. sind für Schadensfälle 740 000 Mark, im Februar 725 000 Mark und in den Tagen vom 1. März bis jetzt rund 360 000 Mark

ausgegeben worden bei einer Prämienentnahme von rund 1.200.000 Mark im Monat. Dieser Betrag ist die Soldeinnahme, die Zolleinnahme beträgt rund 1 Million Mark. Bis 1. Dezember war die Selbsthilfe in Betriebsgemeinschaft mit der Provinzlebens- und Haftpflichtgesellschaft. Jetzt ist sie völlig selbstständig, wird auch demgemäß eigene Räume beziehen. Mit der Provinz sei ein Vertrag in Vorbereitung, der der Selbsthilfe die Tilgung der Schulden auf Grund disponibler Mittel in einer Zeit von 1 bis 1½ Jahren gestaltet, so daß nach seiner Meinung die Gesellschaft sich vollständig sanieren kann, wenn sich dies in Ruhe abwickelt. Die Selbsthilfe wird auch ein gesundes Unternehmen werden, wenn die begangenen Fehler behoben sein werden und wenn der für ein derartiges Unternehmen unerlässliche Sicherheitsfonds angesammelt sein wird, ohne den, wie von anderer Seite ausgeführt wurde, es ein Leichtsinn war, das Unternehmen ins Leben zu rufen und leben zu lassen. Die verschiedenen Redner machten dann noch eine ganze Anzahl Verbesserungsvorschläge auf Grund eingehender, aber durchaus sachlicher Kritik, so auf baldige Satzungsänderung und Wahl neuer Abgeordneter für die Generalversammlungen, Einschränkung der Verwaltungskosten, höhere Auswahl in der Mitgliederauswahl, strengere Kontrolle usw. Der Vorschlag, eine Kommission von 5 Herren aus der Versammlung zu wählen, welche mit dem Vorstande der Selbsthilfe wegen Durchführung dieser Forderungen und Wünsche ins Benehmen tritt, wurde angenommen, die Herren wurden gewählt. Die nächste Generalversammlung, die wahrscheinlich im April stattfindet, wird sich mit allen diesen Dingen zu beschäftigen haben.

Tauwetter im Gebirge?

Die Nacht zum Sonnabend brachte im Gegensatz zu den vorangehenden Nächten keinen Frost, dafür bewölkte sich aber der Himmel. Auf dem Hochgebirge zeigte am Sonnabend vormittag das Thermometer noch 0 Grad. In den Vorbergen ist der Schnee ziemlich verschwunden, die Schlittenbahnen reichen nicht mehr bis in die Gebirgsdörfer herab. Auf dem Hochgebirge sind aber die Sportverhältnisse noch gut. Gegen Sonnabend mittag klärte sich auch das Wetter wieder etwas auf.

Am übrigen berichtete am Freitag das „Observatorium Schneekoppe“: Den Montag über schneite es kräftig weiter bis in die frühen Morgenstunden des Dienstag bei anhaltend 8 Grad Kälte. Auf dem Bischazweg zur Schneekoppe konnte man sich bereits gegen Abend des Montags trockner Stangen, infolge des durch die Schneeanhäufungen veränderten Ausblickes, kaum noch zurechtfinden. Die Niederschlagsmenge betrug 20 mm des geschmolzenen Schnees, das ist soviel als im Sommer ein ziemlich kräftiger Regen in 24 Stunden ergibt. Seit dem Dienstag schneite es nicht mehr, aber es blieb nebelig und bei Nordost sah sich viel Rauhreib an. Am Mittwoch früh sah man dann wohl die Schneedecke bis ins Land hinein liegen, besonders nach Osten hin; sie ist aber inzwischen dort wieder verschwunden, und selbst in der Bögebergsteig ist sie jetzt nicht mehr lückenlos. Der Luftdruck ist seit Montag auch fortwährend gestiegen und steht gegenwärtig um 10 mm über normal. Es steht mit dem Mittwoch gegenwärtig eine Schöntagsperiode ein, die noch fortbesteht und auch noch weiter anhalten dürfte.“

Wochen-Steuerkalender.

Kinokasse: 25. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 11. bis 20. März gezahlten Gehalter und Löhne, soweit die einbehaltene Beträge 100 RM. überschreiten. — 31. Kriegsablauf für Stellung von Anträgen auf Barabfindung für das in Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erstattete Reichsnotorver.

* (Die Sportzüge) verlehren diesen Sonntag, an dem nach menschlicher Aussicht wieder schönes Wetter und gute Sportverhältnisse im Hochgebirge in Aussicht sind, wieder nicht.

* (Militärische Personalnachricht.) Mit dem 1. April wird Generalmajor Kritsch, der Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments, zu dem auch das Hirschberger Gebirgsjäger-Bataillon gehört, zum Infanterieführer 6 ernannt.

* (Personen-Nachrichten.) An das Forstrevier Hartenberg der Schaffgotsch'schen Forstverwaltung wurde der zum Revierförster beförderte Revierjäger Rosenthal in Mühlseiffen versetzt. Anstelle des nach Forstrevier Hermisdorf u. Ayn verfeierten Revierjägers Arndt-Saalberg tritt der Revierjäger Stupin in Hain und an dessen Stelle der Revierjäger Brand aus Wolfsbau.

R. (Personalnachrichten von der katholischen Geistlichkeit.) Anstelle des zum Pfarrer in Liebau ernannten Pfarrers Hahn wurde Oberkaplan Kobut zum Pfarrer in Nieder-Mittelpeilau ernannt. Als Oberkaplan nach Landeshut kommt Kaplan Scholz, der vier Jahre in Wolkenhain tätig war. Erzbischof Dr. Rischke in Kauffung ist an die Corpus-Christi-Kirche in Breslau berufen.

* (Der Präsident des Oberlandesgerichts Breslau.) Wirklicher Geheimer Ober-Rustiziat Max Greiss ist von der juristischen Fakultät der Universität Breslau zum Dr. iur. ehrenhalber ernannt worden.

* (Eine elektrische Bahn von Hohenelbe nach Spindlermühle?) Eine finanzielle Gruppe verhandelt nach Zeitungsmeldungen aus der Tschechoslowakei wegen der Errichtung einer elektrischen Bahn von Hohenelbe nach Spindlermühle. Das Projekt wird bereits in den nächsten Wochen der interessierten Gruppe zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Rentabilität der Bahn ist angeblich bereits sichergestellt. Bisher halten Hohenelbe und Spindlermühle bekanntlich Autobus-Verbindungen.

p. (Straßenunfall.) Auf der Straße zwischen Hirschberg und Grunau versuchte ein Motorradfahrer zwischen einem Sanitätsauto und einem Pferdegespann durchzufahren. Er blieb jedoch am Auto hängen, kam zu Fall und erhielt von einem Pferde einen Schlag an die Brust. Das Sanitätsauto nahm den Verunglückten sofort mit. Das Motorrad war zum Teil zerstört.

* (Eine Erwerbslosen-Kundgebung), an der über 100 Personen teilnahmen, wurde am Freitag nachmittag offenbar von kommunistischer Seite veranstaltet. Es wurde ein Umzug durch einige Straßen der Stadt ausgeführt und dann auf dem Markt Aufstellung genommen. Hier gab der kommunistische Stadtverordnete Kirche Erläuterungen zu dem von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung, die anstelle der jetzigen Erwerbslosenfürsorge treten soll. Der Entwurf wurde als nicht weitgehend genau entschieden abgelehnt. In dem Zug wurden verschiedene Tafeln mitaufgeführt, deren Inschriften auf den Zweck der Kundgebung hinwiesen. Auf einer Tafel stand auch die Inschrift: „Gebt uns Arbeit und Brot!“ Die Kundgebung verließ ohne jeden Zwischenfall.

* (In den Kammerlichspielen) spielt gegenwärtig Henny Porten wieder einmal in dem Film ihrer eigenen Gesellschaft „Wehe, wenn sie losgelassen!“ eine der von ihr so bevorzugten Verwandlungsrolle, so daß bei nahe der eigene Mann seine Frau in der Bekleidung als „dose“ Perle vom Lande kaum wiedererkennt. Henny Porten ist, wie immer, glänzend, und da der Film auch eine ganz amüsante, wirkliche Handlung hat und von den überspannten Anschaunungen einer modernen Frau und ihrer Heilung von der Ansicht, daß ihr Mann ihre künstlerische Schaffenksraft knechte, erzählte, sieht man ihn sich mit Behagen an. Ganz niedlich ist der Einstall, mit dem alten Brauch zu brechen, auf Abschiedsbriebe die Tränen sollern zu lassen und durch das Verwässern der Schrift dem Empfänger die Rührung darzutun, die man beim Schreiben des Briefes empfand, und dafür die Feuchtigkeit aus den Tränendrüsen praktischerweise zum Zulieben des Briefumschlages zu verwenden. Bruno Kastner, der zielsoicher seine Frau wieder zu sich bringt, hatte sich — nach moderner Art? Was wissen wir hier in Hirschberg davon! — mit einem Schnurrbärtring bis zur Unkenntlichkeit zur Rechtgestutzt und war bei nahe mit dem Hauptdarsteller des zweiten Films „Seine Höhe verlobt sich“, einem der prominentesten Verfechter der neuen Barttracht, zu verwischen. Leider ist den Henny-Porten-Film dauernd, und noch viel mehr „leider!“ feste auch die Muß sofort und prompt dabei aus. Warum das? Der zweite Film, der gezeigt wird, ist nach dem Schauspiel „Der Schwanz“ von Franz Molnar gedreht, enthält heitere Momente, gleichmäßig gemischt mit tragischen und rühmlichen, und noch den nötigen Liebeskram dabei, ist also unbedingt publikums-wirksam und auch unter einer sehr sorgfältigen Regie entstanden.

* (Schauburg.) Das edle Blut, ein Film nach der gleichnamigen Novelle von Ernst von Wildenbruch, beherrscht zur Zeit den Spielplan der Schauburg. Ein Junge, der gar keine Anlage und auch keine Neigung zum Soldatenberuf hat, sondern viel lieber Musik studieren möchte, wird mit seinem an Körper und Geist wesentlich robusteren, älteren Bruder vom Vater, einem Major, in das Kadettenkorps gestellt und kommt in die vornehme Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde. Der träumerische, schwächliche Junge ist dem Vater, dem alten Soldaten, natürlich kein Wohlgefallen; sein Herz hängt naturgemäß mehr an dem zum Soldaten geborenen älteren Sohne. Der Vater behauptet immer, der Jüngere sei im Gegensatz zu seinem Bruder kein „edles Blut.“ Wer von den beiden Jungen aber wirklich der bessere ist, zeigt sich im Kadettenhause. Aus Eitelkeit zieht der Ältere einem Kameraden ein Lackoppe, und nun nimmt der Jüngere alle Schuld auf sich, duldet die schimpfliche Bestrafung der Kameraden, die Ausstoßung aus dem Kadettenkorps und den Tod des Vaters, nur, um den Bruder und Kameraden zu helfen. Die Verfilmung dieser Handlung ist im Allgemeinen glänzend gelungen, nur die Prügelszene wirkt in ihrer Brutalität abstoßend und auch die Szene in der Mathematikstunde ist stark übertrieben. Aber sonst wird das Treiben der früheren Kadetten in ernsten und heiteren Bildern sehr anschaulich vorgeführt. Meisterhaft ist vor allem das Spiel von Waldemar Böllner in der Hauptrolle; er stellt den kleinen Kadetten glänzend dar und zwingt die Zuschauer zum tiefen Mitgefühl. Nur Gutes ist auch von den anderen Spielern

zu berichten. Neben diesem Film fällt der noch vorgeführte amerikanische Protest-Film, obwohl man über einige gefungene Szenen lachen muß, vollständig ab. Lehrreich ist der Naturfilm vom Maulwurf.

* (Kreisverband der Vaterländischen Frauenvereine.) In den Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine hat sich ein Fehler eingeschlichen. Zum Schriftführer wurde nicht Kreisoberinspektor Lademann gewählt, sondern Landrat Dr. Schmeißer.

* (Beethoven - Feier.) Auf die Feier, die am Montag im Hotel „Drei Berge“ stattfindet, weisen wir hiermit nochmals hin.

* (Parolemusik der Jägerkavalle) ist bei geeignetem Wetter Sonntag um 11 Uhr auf dem Marktplatz.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Bilder von der durch ihre landschaftlichen Schönheiten und durch den Vulkan Aetna berühmten Insel Sizilien ausgestellt.

* (Der kommende Nickel-Fünfziger.) Der Deutsche Industrie- und Handelstag hatte als Ergebnis einer von ihm veranstalteten Rundfrage über den Umlauf von falschem Geld in einem Bericht an den Reichsfinanzminister hervorgehoben, daß sich die Fälschungen, vor allem der Fünfzila-Pfennig-Stücke, die meist schwer von den echten Münzen zu unterscheiden seien, im Verkehr unangenehm bemerkbar machen. Der Reichsfinanzminister hat geantwortet, daß ihm die seit längerer Zeit auftretenden Fälschungen von 50-Reichspfennigstücken Veranlassung gegeben haben, die Auflösung dieser Münzsorte und deren Erfas durch eine Reinnickelmünze in die Wege zu leiten, die in absehbarer Zeit herauskommt. Um die Fälschungen der Silbermünzen zu erschweren, wird auf sorgsame Prägung geachtet. Es werden ferner demnächst 3- und 5-RM.-Stücke mit einem neuen komplizierten Münzbild zur Ausgabe gelangen. Am übrigen wird ständig auf strenge Verfolgung und Abndung der Münzverbrechen durch die Polizeibehörden und Gerichte hingewirkt.

* (Für die Stellung der Anträge auf Erstattung der Lohnsteuer für 1926) läuft, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, mit dem 31. März die Frist ab. Wer also glaubt, infolge Verdienstaussfall oder besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Anspruch auf Lohnsteuererstattung zu haben, reiche seinen Antrag bis zum 31. März beim Finanzamt ein, sonst geht er seines Anspruches verlustig. Wir haben in unserem Rechts- und Steuerberater vom 21. Januar ausführlich diese Lohnsteuererstattung behandelt. Werksblätter und Antragsformulare sind bei den Finanzämtern unentbehrlich zu haben. Zuständig für den Antrag ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Antragsteller am 31. Dezember 1926 gearbeitet hat.

pi. Grunau, 19. März. (Landwirtschaftliches.) Der Landwirt Staedel, welcher kürzlich die früher Schröterische Landwirtschaft kaufte, beabsichtigt auf seinem Grundstück eine Geöffnete Käfigfarm zu errichten. Er hat zu diesem Zweck schon 80 Buchhühner angeschafft. Ein schönes Bild bieten die neuen, zu den schon bestehenden hinzugekommenen Treibhäuser des Gärtnereien Hoffmann im Oberdorfe, um die der Besitzer seine Anlagen vergrößert hat. Die Weidewirtschaft nimmt auch hier von Jahr zu Jahr umfangreichere Formen an.

g. Grunau, 19. März. (Schlachtungen. — Erweiterung.) Wohl infolge des Umstandes, daß Dominien und Molkereien viel Schlachtwurst zum Kauf anbieten, ist in der Abnahme der Fleischschweine eine Stockung eingetreten, weshalb sich eine ganze Anzahl von Landwirten hier selbst veranlaßt gesehen hat, ihre Schweine selber auszuschlachten und Fleisch und Wurst zu einem ermäßigten Preise anzubieten. Sie erhalten viel Zuspruch, selbst aus der Stadt, obwohl, wie jetzt bekannt wird, die hiesigen Fleischer ebenso hoch die Preise halten. Die Leute haben eine Vorliebe für hausgeschlachtete Wurst. In der Konditorei Kampel ist der Gesellschaftsräum erweitert worden und zwar so, daß das Ganze den Charakter eines behaglichen Familienlokals behalten wird.

* Schwarzbach, Kr. Hirschberg, 19. März. (Personalnachricht.) Der Oberingenieur Georg Scheider, Sohn der Frau Antonie Knappe, frühere Besitzerin der Schweizerei Schwarzbach, ist von der Anhaltischen Regierung als Sachverständiger für Maschinenbau, Elektrotechnik und Kraftfahrzeuge beeidigt und öffentlich angestellt worden.

m. Schreiberhau, 19. März. (Statt der Kurtaxe Außenhaltsgebühr!) Wie die Kurverwaltung bekanntgibt, wird vom 15. März bis 15. Mai anstelle der Kurtaxe eine Außenhaltsgebühr von 30 Pf. je Person und Tag erhoben. Die Höchstgebühr beträgt sechs Mark. Bei einem Aufenthalt von nicht länger als drei Tagen müssen von den Vermietern Tagesmarken ausgegeben werden, von denen die eine Hälfte der Gast bekommt und die andere Hälfte auf die Anmeldung geslebt wird.

* Krummhübel, 19. März. (In die Lomnitz gestürzt) ist am Donnerstag nachmittag das drei Jahre alte Töchterchen des Zimmermanns Bruno Bleiß. Das Kind befand sich nahe der elterlichen Wohnung auf der Lomnitz-Brücke und stürzte losüber in das vom Hochwasser zerrissene Flussbett. Eine ältere Schwester holte nun erste Hilfe aus der elterlichen Wohnung. Die Wiederbelebungsversuche bei dem bewußtlosen Kinde

wurden über sechs Stunden fortgesetzt und hatten gegen 11 Uhr nachts Erfolg. Freitag war das Kind wieder munter.

s. Löwenberg, 19. März. (Ein Bauprogramm auf drei Jahre.) Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung fand am Freitag statt. Der Magistrat hatte sich mit dem Besluß der Stadtverordneten vom 11. d. Ms., der den Bau des Schwimmbades und Sportplatzes zurücksstellte, nicht einverstanden erklärt. Der Magistrat hat nun ein Bauprogramm für drei Jahre aufgestellt, nach welchem gebaut werden sollen: 1927 Schwimmbad und Sportplatz und die Langenvorwerker Straße; 1928 Obermarkt, Poststraße, Mühlasse, Gerberstraße, Badergasse und Judenplan, 1929 die Straße am Schlachthof von der Langenvorwerker Straße nach der Kaiser-Friedrich-Straße und die Promenadenstraße bis zur Schloßstraße. Der Bürgermeister begründete eingehend das Bauprogramm. Der Geldmarkt habe sich in letzter Zeit verstieft. Die Finanzierung sei nur möglich bei einer Anleihe, die zu einem Tas aufgenommen werde, den die Stadt vertragen kann. In den letzten drei Jahren habe die Stadt viel gepflastert, es erscheine daher wünschenswert, wenn ein anderes Projekt nun dazwischen komme. Wenn man das Schwimmbad in diesem Jahre nicht bau, besteht die Gefahr, daß das Projekt in der Versenkung verschwindet. Es erucht dringend, dem Projekt zuzustimmen, da der Auschuß von 7000 Mark von der Provinz schon gesichert sei. Die Ratscherrn Schön und Beier traten für das Projekt ein. Stadtv. Damit trat dafür ein, daß man in diesem Jahre außer dem Bau des Schwimmbades und des Sportplatzes auch den Obermarkt pflastere. Man habe mit dem Markt angefangen und müßt diese Arbeiten nun auch beenden. Stadtv. Schwedler trat besonders dafür ein, daß man den projektierten Sportplatz nicht zu stiefmütterlich behandele. Die Sitzung wurde auf 10 Minuten ausgesetzt zur Besprechung der Stadtverordneten untereinander. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde einstimig dem Besluß des Magistrats zugestimmt mit der Maßgabe, daß im nächsten Jahre zuerst der Obermarkt gepflastert wird. — Dem Porzellanmaler Arthur Senkel in Grenzdorf wird ein Platz neben dem Nergerschen Grundstück zu 50 Pfs. je Quadratmeter verlaufen.

s. Krummels, 19. März. (Veteranentod.) Der Kriegsveteran Milosait von 1866 und 70/71 ist, 82 Jahre alt, in Klein-Neundorf gestorben.

fr. Krummels, 19. März. (Besitzwechsel.) Das den von Knobelsdorffschen Erben gehörige, etwa 170 Morgen große Gut ging für 35 000 Mark in den Besitz des Gutsverwalters Ludwig Glatthor über. — Der bisherige Pächter August Brendel übernimmt am 1. April läufig die seinem Schwiegervater Franz Gaubis gehörige Wirtschaft.

fr. Schössdorf, 19. März. (Das Schloß des Rittergutes Kessel-Schössdorf,) der Frau Katharina Moennich gehörig, wurde nebst Park und einer Waldparzelle an Oberstleutnant Kappell aus Grunewald (Berlin) verkauft. Das vom Rittergut abgetrennte Schloß erhält die amtliche Bezeichnung „Schloß Kessel-Schössdorf“. Das Rittergut Kessel-Schössdorf verbleibt weiterhin im Besitz der Frau Moennich.

)(Greiffenberg, 19. März. (Phelloplastische Kunstsammlung-Ausstellung.) Im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ findet gegenwärtig eine Ausstellung phelloplastischer Kunstwerke von dem schlesischen Künstler Julius Kelnagel statt (geb. 1824 zu Glogau, gest. 1905 zu Neustadt). Sowohl die Holzmodelle als auch die Kostümwerke sind von hohem Kunstschatz. Unter den vielen Kunstschriften, die die Ausstellung zeigt, seien besonders hervorgehoben die „St. Peterkirche in Rom“, die „Frauenkirche in Dresden“ (Holzmodell und Kostümrelief), das „Blastenschloß zu Blegnit“ und der „Franzensbrunnen in Prag“.

k. Friedeberg a. Qu., 19. März. (Verschiedenes.) Die auf dem hiesigen Markt stehenden 3 alten Rohrbütteln werden jetzt, um das Stadtbild etwas zu verschönern, zu Springbrunnen umgebaut. — Die dem Landwirt Adolf Kallinich, früher in Kolonie Neu-Jerusalem, gehörige 12 Morgen große Landwirtschaft in Birngrüß ging in den Besitz des Landwirts Heinrich Seifert aus Kolonie Neu-Jerusalem über.

rw. Giehren (im Niedergebirge), 19. März. (Kirchliches. — Aus dem Vereinsleben.) In der Sitzung der kirchlichen Körperchaften wurde über die Änderung des Glockengeläutes verhandelt. Das Projekt, ein elektrisches Läutwerk einzubauen, mußte der hohen Kosten wegen fallengelassen werden. Der Umbau des Glockenstuhles soll noch einmal geprüft werden. — Der Radfahrerverein „Einigkeit“ hielt seine Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes ging Lehrer Frits als 1. Vorsitzender hervor. — Der Militärverein des Kirchspiels Giehren hielt im Kreischam einen Generalappell ab. Es wurde über die Gründung einer Sterbehilfe „Kameradenhilfe“ verhandelt. Die Abstimmung ergab 21 Stimmen für die Abwahlfasse und 60 Stimmen für die freiwillige Sterbehilfe. Durch eine Umfrage bei den Mitgliedern soll festgestellt werden, ob sich eine freiwillige Sterbehilfe lebensfähig erhalten würde. Der Gründungsbesluß wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

* **Bolkenhain**, 19. März. (Selbstmord durch Erhängen) verlor der 47 Jahre alte St. inarbeiter Gustav Leisner von hier, weil er, allerdings nicht ohne seine eigene Schuld, aus seiner Arbeitsstelle entlassen worden war.

xl. Landeshut, 19. März. (Einbruch.) In das Lager des hiesigen sozialdemokratischen Konsumvereins auf der Rothenstraße wurde vergangene Nacht eingebrochen. Den Dieben fielen 180 Mark Geld und einige Lebensmittel in die Hände.

* **Landeshut**, 19. März. (Eine Erwerbslosenkundgebung.) Die Erwerbslosen von Landeshut, Liebau, Schömberg und Reichhennersdorf marschierten gestern nachmittag in wohlgeordnetem Zuge durch die Stadt, um damit gegen das Erwerbslosenversicherungsgesetz zu demonstrieren.

o. Lauban, 19. März. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß, der Schlesischen Heimstättengenossenschaft ein größeres Baugelände in der neuen Siedlung an der Görlitzer Eisenbahnstraße zu überlassen, um eine Parallelstraße zur Lindenstraße mit 20 Wohnungen auszubauen. Der Abteilungspräsident hat der Heimstättengenossenschaft für diesen Zweck 40 000 Mark aus den Hauszinssteuererträgen überlassen. Die Stadt hat sich das Vorlaufsrecht dieser Bauten ausbedungen, will auf diese Art Kleinwohnungen außerhalb der städtischen Bauregeln schaffen und trotzdem den heimischen Handwerkern Arbeitsgelegenheit sichern. Der Gaspreis wurde von 22 Pfennigen auf 20 Pfennige herabgesetzt; dafür soll aber eine staffelförmige Gasmessermiete eingeführt werden, um das Minus auszubringen.

ü. Mariissa, 19. März. (183 Bürgermeisterbewerbungen) sind hier eingegangen. 1924 waren es 164. Diesmal befinden sich über 30 Bürgermeister in und außer Amt unter den Bewerbern. Aber auch Gerichtsbeamte, Ingenieure, Bankbeamte und Rechtsberater wollen Bürgermeister von Mariissa werden. Ein Stadtverordnetenausschuss prüft jetzt die Bewerbungen.

* **Gottschberg**, 19. März. (In der Stadtverordnetenversammlung) legte Stadtrat Reithberg aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt als Stadtrat nieder. Als Ersatzmann wurde Tischlereibesitzer Würsel bestimmt. Der Ausführung von Anjörungsarbeiten im Stadtpark als Rostlandarbeit wird zugestimmt. Einem Dringlichkeitsantrag, dem Wohlfahrtsamt 3000 Mark für hilfsbedürftige Bergarbeiter zur Verfügung zu stellen, wurde zugestimmt.

sc. Glogau, 19. März. (Bisher fünf Todesopfer.) Von den an Typhus erkrankten Personen sind weitere zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten jetzt auf fünf beläuft.

Tagung des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbande der Preußischen Landgemeinden.

t. Breslau, 18. März.

Der Gesamtvorstand des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbande der Preußischen Landgemeinden trat am 18. März in den Räumen seiner Geschäftsstelle in Breslau zu einer Sitzung unter Leitung von Bürgermeister Staedel-Schreiberhau zusammen. Die Versammlung begrüßte nach dem Bericht des Vorsitzenden die kürzlich erfolgte Bildung einer Abteilung für kommunale Interessen im Rahmen des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes und die Wahl von Bürgermeister Staedel-Schreiberhau in den Vorstand dieser Abteilung. Sie nahm ferner Kenntnis von der Wahl des Amts- und Gemeindevorsteher Roßler-Dittersbach, Kreis Waldenburg, als Mitglied des Oberbevollmächtigungsausschusses. Der Verband erstrebt nun noch eine Vertretung der Landgemeinden im Verwaltungsrat der Niederschlesischen Provinzial-Feuerwehr und der Niederschlesischen Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt, weil diese Anstalten gerade auf dem platten Lande viele Versicherungen unter wesentlicher Mitwirkung der Gemeindevorsteher abschließen. Freiherr von Richthofen-Klein-Rosen berichtete über die letzte Vorstandssitzung des Verbandes der Preußischen Landgemeinden in Berlin am 15. Februar d. J. Die Versammlung stimmte den dort gefassten Beschlüssen zur Neuordnung des Finanzausgleichs und der Landes-Hoffmann-Weistertarif beziehend auf seinem Referat über den Entwurf eines Arbeitsschulgesetzes die darin angestrebte Vereinheitlichung vieler bisher verstreuter Bestimmungen auch vom Standpunkt der Landgemeinden aus als erwünscht. Der Gründung einer Beamtenfachschule in Breslau, in deren Trägern auch der Provinzialverband der Landgemeinden gehört, wurde zugestimmt. Der Vorstand besaß sich unter vielen anderen Sachen noch mit der Beratung von Richtlinien für die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher, mit der Aufbringung der Fluktuationsbeiträge, die von der Provinz übernommen werden sollen, mit der Übersführung der Dauerangestellten in das Beamtenverhältnis. Er nahm ferner eine Entschließung an, die sich nachdrücklich gegen den geplanten Abbau der Amts vorsteher wendet, weil damit und zwangsläufig eine weitere Einschränkung der gemeindlichen Selbstverwaltung verbunden wäre. Es wurde endlich beschlossen, zum Wiederaufbau des zoologischen Gartens in Breslau durch Zeichnung von Altien beizutragen.

Strafkammer Hirschau

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergebens gegen das Nahrungsmittelgesetz war der Kaufmann P. S. aus Hannover vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis und seine Verläuferin D. B. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. S. war nach Verjährung von zwei Monaten Strafaussetzung für drei Jahre zugelassen worden. Gegen das Urteil legten sowohl S. wie die B. Berufung ein. In dem Geschäft des S. war Mehl verkauft worden, nach dessen Genuss zahlreiche Personen ertranken. Wie festgestellt wurde, war in dieses Mehl Bleiweiß gesessen, bekanntlich ein starkes Gift. S. hatte nun nicht das gesamte Mehl vernichten lassen, sondern nur angeordnet, daß der obere Teil des Mehles abgetragen und weggeworfen wurde. Dabei waren einzelne Teile des Bleiweißes im Mehl geblieben. Die B. wurde heute ganz freigesprochen, da sie die gefährliche Beschaffenheit des Mehles nicht gekannt hat. Da S. alles versucht hat, was in seinen Kräften stand, um den Schaden wieder gut zu machen, bewilligte ihm die Strafkammer für die volle Strafe drei Jahre Strafaussetzung.

Die Gemeindevertretung seines Ortes hatte der Landwirt C. B. aus Reichhennersdorf als das Gegenteil von intelligent bezeichnet und für den Vollziehungsbeamten einen Ausdruck aus dem Tierreich gebraucht. Das Schöffengericht hatte B. wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Da es sich hier um eine der üblichen Schimpfwörter auf die hohe Obrigkeit in der Kneipe handelt, ermahnte die Strafkammer die Strafe auf 50 Mark.

Bei einem Termin vor dem Mietshöfchenrichter sollte der Wälder H. B. einen hiesigen Rechtsanwalt beleidigt haben und war deshalb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf die Berufung des Angeklagten erkannte die Strafkammer auf Freisprechung, weil sich eine Beleidigung nicht nachweisen ließ.

Seine Freisprechung erzielte auch der Kaufmann A. B. von hier, der vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war und hiergegen Berufung eingelegt hatte. B. hatte von einer Biergärtner Firma 200 Rentner Kartoffeln bezogen, für die sich die Lieferantin bis zur vollen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Trotzdem soll B. das für den Verkauf der Kartoffeln erlöste Geld nicht sofort abgeliefert haben; es läßt sich bei ihm die Absicht der Unterschlagung nicht nachweisen.

Wegen vorsätzlicher Gefangenenträufung war der Zimmermann A. K. von hier anstelle einer Gefängnisstrafe von einer Woche zu 50 Mark Geldstrafe vom hiesigen Schöffengericht verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. Gelegentlich der Fahnenweihe des Roten Frontkämpferbundes kam es auf dem hiesigen Marktplatz zwischen Mitgliedern dieser Organisation und einigen anderen Personen zur Schlägerei. Als der Polizeibetriebsassistent S. einen der Roten Frontkämpfer, der sich an der Schlägerei beteiligte, festnehmen wollte, wurde er von hinten festgehalten, während der Angeklagte ihm den Festzunehmenden entrissen haben sollte. Der Angeklagte behauptete, er habe sich lediglich unter die Streitenden gemischt, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Da dies dem Angeklagten nicht widerlegt werden konnte, erfolgte seine Freisprechung.

Nur einen Pfennigbruchteil



für den Kilometer darf der Fahrradreifen kostenso dauerhaft soll er sein. Zugleich muß der Reifen leichtlaufend und geschmeidig sein.

Wollen Sie vollen Genuss des Radelns bei niedrigstem Kilometerpreis, so fahren Sie nur solche Reifen, d. h. die unverwüstlichen

Excelsior
Fahrrad-Reifen



Abenteuererblut.

Original-Roman von Ann von Panhuys.
(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

„Es lohnt auch nicht, verehrter Herr Danielius, ich erzählte Ihnen ja, ich brachte es bis zum Besitzer einer Hacienda in Meriko, etappenweise kroste ich mich hoch.“ Er wechselte das Thema. „Aber so leid es mir tut, Ihrem Frühlingsfest kann ich nicht beiwohnen, da ich übermorgen für einige Zeit verreisen will.“

„Wie schade,“ seufzte der Aeltere, „wie schade! Aber möglicherweise lässt sich die Reise doch verschieben.“

Malte Brunnenhof goß den Rest der Flasche in das Glas von Danielius.

„Die Reise lässt sich nicht verschieben. Ich hätte sie schon längst ausführen müssen. Ich habe auf einem Gut in der Mark etwas Wertvolles persönlich abzugeben. Demand drüber in Meriko betraute mich damit, es war so eine Art letzter Wille.“ Danielius nickte. „Ja, da muss ich mich denn fügen. Wenn Sie aber mein dicker Paulschen bei Deinem nächsten Besuch in Buchbach keine Ertüslungen vorstest, dann weißt Du, weshalb?“ Malte von Brunnenhof lachte. „Ihrer lieben Frau traue ich eine so schlimme Rache gar nicht zu.“

Danielius sagte: „Soll es unbescheiden, wenn ich frage, wie das Gut heißt, wohin Du willst, und wie sein Eigentümer? Ich kenne nämlich mehrere märkische Gutsbesitzer, ein Schwipptettier von meiner Frau, ein netter Kerl, residiert übrigens auch da unten in des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse, er heißt Oberhard Mallentin.“

Malte schwieg wohl eine Minute, ehe er langsam erwiderte: „Welch ein seltsamer Zufall, zu Herrn Mallentin auf Groß-Rampe muß ich.“

„Natürlich, er ist's, der Schwipptettier meiner Frau. Ich sage Dir, Malte, er ist eine mordsgemütlische Haut. Nun, Du wirst ihn ja kennen lernen. Grüße ihn, bitte recht sehr von mir und erinnere ihn, es wäre schon lange kein Brief mehr von ihm in Buchbach angekommen. Sein Sohn ist auch ein netter Mensch. Er ist verheiratet. Und eine Tochter ist noch im Hause, die Frau ist lange tot.“

„Ist die Tochter schon eine ältere Dame?“ fragte Malte. „Nanu, seit wann fragst Du nach Bergleichen? verwunderte sich Danielius. „Ich meine, für die Weiblichkeit hast Du nichts Abzig? Aber die Tochter auf Groß-Rampe ist noch jung, ich meine, anfangs der Anzahl müßte sie sein. Sie ist verlobt mit einem sehr reichen Gutsbesitzer aus Pommern, einem Baron Gertener. Weihnachten erhielten wir die Karten.“ Er stand auf. „Nun bist Du gleich ein bisschen orientiert über das Haus, wo Du zu tun hast, Malte. Also, auf Wiedersehen, und vergiß die Grüße nicht.“

„Ich werde sie nicht vergessen,“ versprach Malte.

Heinrich Danielius sah ihn mustern an.

„Du bist einer von den Männern, nach denen die Weiber verzückt sind, Malte, ich rate Dir, bald zu heiraten. Geh' endlich mehr in Gesellschaft, suche Dir was Rettes. Wenn Menschen wie Du unverheiratet bleiben, gibt's unangenehme Junggesellen.“

Malte lachte ein wenig spöttisch. „Es würde mir dann wohl so gehen wie vielen, die nur deshalb unangenehme Junggesellen wurden, weil es bei ihnen blieb: Die Mädels, die man kriegen kann, will man nicht, und die man will, kriegt man nicht.“ Er legte dem Aelteren die Hand auf die Schulter. „Verzeihung, lieber Herr Danielius, würden Sie mir ein paar empfehlende Zeilen an Herrn Mallentin mitgeben? Ich komme im Auftrag eines Anderen, man kennt mich nicht, wie Sie mich kennen. Mit einem Empfehlungsschreiben wird man gleich anders aufgenommen.“

„Aber aern schreibe ich ein paar Zeilen, und zwar sofort, sonst vergesse ich es,“ gab Danielius zurück, und beide Herren betraten das zur ebenen Erde gelegene Arbeitszimmer Maltes.

XVI.

Groß-Rampe lag im Frühlingssonnenschein.

Kräne Mallentin wollte eben die erste Stufe der breiten Holztreppe betreten, die von der Halle zum ersten Stock emporführte, als ein Auto vorfuhr. Sie blieb einen Augenblick abwartend stehen. Wer möchte zum Besuch kommen?

Kräne Mallentin sah den Diener an das Auto treten, sah einen hochgewachsenen Herrn aussteigen.

Zäher Schreck ließ ihr beinahe das Herz stillstehen. Die Figur kannte sie doch!

Sie machte ein paar hastige Schritte auf die Eingangstür zu, blieb dann wie gebannt stehen.

Nein, sie hatte sich geirrt, eine Ahnlichkeit hatte sie getäuscht, es war nicht Gaston de Vernon, den sie erblickte, es war ein Fremder, wenngleich Ahnlichkeiten zwischen jenen und diesem bestanden.

Sie erwiderte den Gruß des Herrn, der vom Diener geleitet, jetzt die Türe betrat, mit einem stummen Kopfsneigen. Noch sah ihr wütend im Halse, noch läßt sie sich aufrichten, auch nur ein armflasses Wörtchen beworfen zu bringen.

Die Augen des Fremden ruhten mit eigenem Ausdruck auf ihr. Heiß und fiebrig war ihr zumute unter dem Bla. Ein Blick, fremd und doch bekannt-scheinend.

Sie rieb sich zusammen. Sie hatte einmal vor Jahren einen Traum geträumt. Er war sehr schön, aber auch sehr kurz gewesen, rauh war sie daraus erweckt worden.

O, nicht daran denken. Das war ja alles lange vorbei, der schöne kurze Traum und das böse Erwachen.

Sie schaute fragend.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich gab dem Diener schon meine Karte, ich möchte gern Herrn Mallentin sprechen, in sehr wichtiger Angelegenheit.“

Kräne Augenlider bewegten sich nervös, wie bei einem Menschen, der aus tiefer Ohnmacht erwacht. Umichau hält, wo er sich befindet und dabei nachdenkt, was mit ihm vorgegangen.

Hatte sie nicht eben Gaston de Vernons Stimme gehört?

Sie schalt sich selbst. Wie durfte sie ihren Nerven nur solche Extravaganten gestalten.

Sie erwiderte: „Mein Vater ist zu Hause.“ Sie wandte sich an den Diener. „Karl, bringt Sie meinem Vater die Besuchskarte.“

Der Diener verschwand.

Der Fremde verneigte sich abermals.

Dann habe ich also die Ehre, die Tochter des Hauses begrüßen zu dürfen. Ich heiße Malte von Brunnenhof, Besitzer von Gut Brunnenhof am Bodensee, und ich soll Ihrem Vater etwas übergeben von einem gewissen Gaston de Vernon.“

Kräne erblaßte. Selsam, nun sprach der Mann, der sie an Gaston de Vernon erinnerte, gerade diesen Namen aus.

Sie sauste mit mühsam erzwungener Ruhe: „Wo befindet sich Herr de Vernon zur Zeit?“

Die Blaue des Besuchers erstarrten förmlich vor Ernst und Peterlichkeit.

„Ich komme im Auftrage eines Toten. Gaston de Vernon starb vor drei Jahren in der Stadt Meriko, wo ich ihn kennen lernte, und er mich direkt vor seinem Tode mit einem Auftrag für Ihren Herrn Vater betraute. Und mit der Bitte, wenn mir Gelegenheit würde, die Tochter des Hauses allein zu sprechen, sie anzusehen, ihm zu verehren.“

Eben lehrte der Diener zurück mit der Antwort: Herr von Brunnenhof würde von Herrn Mallentin in seinem Arbeitszimmer erwartet.

Malte verneigte sich abermals vor der schlanken blonden Kräne, deren Gesicht fast ausdruckslos war von einem jähnen Schmerz.

Sie sah der hohen Gestalt nach, schlich dann die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Dort sank sie auf das Sofa und sauste leise vor sich hin, als müsse sie es sich genau einzuprägen: Gaston de Vernon ist tot!

Ein aus tiefstem Schmerz geborenes Lächeln irrte schattenhaft um ihren Mund. Ob Gaston de Vernon lebte oder tot war, was durfte es sie kümmern? Sie trug den Verlobungsring eines anderen am Finger, den Ring eines Mannes, den sie gern hatte, der ein Freund ihres Bruders war von der Landwirtschaftlichen Schule her.

Sie war eigentlich bis vorhin, ehe der Fremde kam, glücklich gewesen, jetzt war aber alles witz und wund in ihr, alte Schmerzen erwachten wieder und der Kommer ihrer ersten Liebe.

Sie starre vor sich hin, sah immer wieder darüber nach, daß es zwischen Malte von Brunnenhof und Gaston de Vernon Ahnlichkeiten gab, die sie erregten.

Und was brachte dieser Herr von Brunnenhof ihrem Vater von Gaston de Vernon?

Ihre Verzeihung hätte der Tote nicht erbitten brauchen. Sie hatte ihm längst verziehen, weil es ihr, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, nicht gelückt war, ihn zu verachten.

Es klopfte. Heinrich trat ein, zog hastig die Tür hinter sich zu.

Kräne, es ist was ganz Sonderbares passiert. Eben ist ein Herr von Brunnenhof zu Vater gekommen, er bringt von Vernon den Schmuck zurück, den uns der Filsou gestohlen hat. Das Gewissen hat dem Gauner anscheinend keine Ruhe gelassen, vor dem Sterben bochte ihn Neu. Und es fehlt merkwürdigartweise kein Stein! Ist das nicht eine tolle Sache? Was sagst Du dazu, Möbel?“

Kräne strich sich hastig über die Augen, der Klana ihrer elozenen Stimme schien ihr fremd, als sie erwiderte: „Es scheint, daß es Dinge auf der Welt gibt, die man nicht so schnell begreift, Heinrich.“

Sie rieb sich zusammen. Sie hatte einmal vor Jahren einen Traum geträumt. Er war sehr schön, aber auch sehr kurz gewesen, rauh war sie daraus erweckt worden.

O, nicht daran denken. Das war ja alles lange vorbei, der schöne kurze Traum und das böse Erwachen.

Sie schaute fragend.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich gab dem Diener schon meine Karte, ich möchte gern Herrn Mallentin sprechen, in sehr wichtiger Angelegenheit.“

Kräne Augenlider bewegten sich nervös, wie bei einem Menschen,

der aus tiefer Ohnmacht erwacht. Umichau hält, wo er sich befindet und dabei nachdenkt, was mit ihm vorgegangen.

Hatte sie nicht eben Gaston de Vernons Stimme gehört?

Sie schalt sich selbst. Wie durfte sie ihren Nerven nur solche Extravaganten gestalten.

Sie erwiderte: „Mein Vater ist zu Hause.“ Sie wandte sich an den Diener. „Karl, bringen Sie meinem Vater die Besuchskarte.“

Der Diener verschwand.

Der Fremde verneigte sich abermals.

Dann habe ich also die Ehre, die Tochter des Hauses begrüßen zu dürfen. Ich heiße Malte von Brunnenhof, Besitzer von Gut Brunnenhof am Bodensee, und ich soll Ihrem Vater etwas übergeben von einem gewissen Gaston de Vernon.“

Kräne erblaßte. Selsam, nun sprach der Mann, der sie an Gaston de Vernon erinnerte, gerade diesen Namen aus.

Sie sauste mit mühsam erzwungener Ruhe: „Wo befindet sich Herr de Vernon zur Zeit?“

Die Blaue des Besuchers erstarrten förmlich vor Ernst und Peterlichkeit.

„Ich komme im Auftrage eines Toten. Gaston de Vernon starb vor drei Jahren in der Stadt Meriko, wo ich ihn kennen lernte, und er mich direkt vor seinem Tode mit einem Auftrag für Ihren Herrn Vater betraute. Und mit der Bitte, wenn mir Gelegenheit würde, die Tochter des Hauses allein zu sprechen, sie anzusehen, ihm zu verehren.“

Eben lehrte der Diener zurück mit der Antwort: Herr von Brunnenhof würde von Herrn Mallentin in seinem Arbeitszimmer erwartet.

Malte verneigte sich abermals vor der schlanken blonden Kräne, deren Gesicht fast ausdruckslos war von einem jähnen Schmerz.

Sie sah der hohen Gestalt nach, schlich dann die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Dort sank sie auf das Sofa und sauste leise vor sich hin, als müsse sie es sich genau einzuprägen: Gaston de Vernon ist tot!

Ein aus tiefstem Schmerz geborenes Lächeln irrte schattenhaft um ihren Mund. Ob Gaston de Vernon lebte oder tot war, was durfte es sie kümmern? Sie trug den Verlobungsring eines anderen am Finger, den Ring eines Mannes, den sie gern hatte, der ein Freund ihres Bruders war von der Landwirtschaftlichen Schule her.

Sie war eigentlich bis vorhin, ehe der Fremde kam, glücklich gewesen, jetzt war aber alles witz und wund in ihr, alte Schmerzen erwachten wieder und der Kommer ihrer ersten Liebe.

Sie starre vor sich hin, sah immer wieder darüber nach, daß es zwischen Malte von Brunnenhof und Gaston de Vernon Ahnlichkeiten gab, die sie erregten.

Und was brachte dieser Herr von Brunnenhof ihrem Vater von Gaston de Vernon?

Ihre Verzeihung hätte der Tote nicht erbitten brauchen. Sie hatte ihm längst verziehen, weil es ihr, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, nicht gelückt war, ihn zu verachten.

Es klopfte. Heinrich trat ein, zog hastig die Tür hinter sich zu.

Kräne, es ist was ganz Sonderbares passiert. Eben ist ein Herr von Brunnenhof zu Vater gekommen, er bringt von Vernon den Schmuck zurück, den uns der Filsou gestohlen hat. Das Gewissen hat dem Gauner anscheinend keine Ruhe gelassen, vor dem Sterben bochte ihn Neu. Und es fehlt merkwürdigartweise kein Stein! Ist das nicht eine tolle Sache? Was sagst Du dazu, Möbel?“

Kräne strich sich hastig über die Augen, der Klana ihrer elozenen Stimme schien ihr fremd, als sie erwiderte: „Es scheint, daß es Dinge auf der Welt gibt, die man nicht so schnell begreift, Heinrich.“

Sie rieb sich zusammen. Sie hatte einmal vor Jahren einen Traum geträumt. Er war sehr schön, aber auch sehr kurz gewesen, rauh war sie daraus erweckt worden.

O, nicht daran denken. Das war ja alles lange vorbei, der schöne kurze Traum und das böse Erwachen.

Sie schaute fragend.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich gab dem Diener schon meine Karte, ich möchte gern Herrn Mallentin sprechen, in sehr wichtiger Angelegenheit.“

Kräne Augenlider bewegten sich nervös, wie bei einem Menschen,

der aus tiefer Ohnmacht erwacht. Umichau hält, wo er sich befindet und dabei nachdenkt, was mit ihm vorgegangen.

Hatte sie nicht eben Gaston de Vernons Stimme gehört?

Sie schalt sich selbst. Wie durfte sie ihren Nerven nur solche Extravaganten gestalten.

Sie erwiderte: „Mein Vater ist zu Hause.“ Sie wandte sich an den Diener. „Karl, bringen Sie meinem Vater die Besuchskarte.“

Der Diener verschwand.

Der Fremde verneigte sich abermals.

Dann habe ich also die Ehre, die Tochter des Hauses begrüßen zu dürfen. Ich heiße Malte von Brunnenhof, Besitzer von Gut Brunnenhof am Bodensee, und ich soll Ihrem Vater etwas übergeben von einem gewissen Gaston de Vernon.“

Kräne erblaßte. Selsam, nun sprach der Mann, der sie an Gaston de Vernon erinnerte, gerade diesen Namen aus.

Sie sauste mit mühsam erzwungener Ruhe: „Wo befindet sich Herr de Vernon zur Zeit?“

Die Blaue des Besuchers erstarrten förmlich vor Ernst und Peterlichkeit.

„Ich komme im Auftrage eines Toten. Gaston de Vernon starb vor drei Jahren in der Stadt Meriko, wo ich ihn kennen lernte, und er mich direkt vor seinem Tode mit einem Auftrag für Ihren Herrn Vater betraute. Und mit der Bitte, wenn mir Gelegenheit würde, die Tochter des Hauses allein zu sprechen, sie anzusehen, ihm zu verehren.“

Eben lehrte der Diener zurück mit der Antwort: Herr von Brunnenhof würde von Herrn Mallentin in seinem Arbeitszimmer erwartet.

Malte verneigte sich abermals vor der schlanken blonden Kräne, deren Gesicht fast ausdruckslos war von einem jähnen Schmerz.

Sie sah der hohen Gestalt nach, schlich dann die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Dort sank sie auf das Sofa und sauste leise vor sich hin, als müsse sie es sich genau einzuprägen: Gaston de Vernon ist tot!

Ein aus tiefstem Schmerz geborenes Lächeln irrte schattenhaft um ihren Mund. Ob Gaston de Vernon lebte oder tot war, was durfte es sie kümmern? Sie trug den Verlobungsring eines anderen am Finger, den Ring eines Mannes, den sie gern hatte, der ein Freund ihres Bruders war von der Landwirtschaftlichen Schule her.

Sie war eigentlich bis vorhin, ehe der Fremde kam, glücklich gewesen, jetzt war aber alles witz und wund in ihr, alte Schmerzen erwachten wieder und der Kommer ihrer ersten Liebe.

Sie starre vor sich hin, sah immer wieder darüber nach, daß es zwischen Malte von Brunnenhof und Gaston de Vernon Ahnlichkeiten gab, die sie erregten.

Und was brachte dieser Herr von Brunnenhof ihrem Vater von Gaston de Vernon?

Ihre Verzeihung hätte der Tote nicht erbitten brauchen. Sie hatte ihm längst verziehen, weil es ihr, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, nicht gelückt war, ihn zu verachten.

Es klopfte. Heinrich trat ein, zog hastig die Tür hinter sich zu.

Kräne, es ist was ganz Sonderbares passiert. Eben ist ein Herr von Brunnenhof zu Vater gekommen, er bringt von Vernon den Schmuck zurück, den uns der Filsou gestohlen hat. Das Gewissen hat dem Gauner anscheinend keine Ruhe gelassen, vor dem Sterben bochte ihn Neu. Und es fehlt merkwürdigartweise kein Stein! Ist das nicht eine tolle Sache? Was sagst Du dazu, Möbel?“

Kräne strich sich hastig über die Augen, der Klana ihrer elozenen Stimme schien ihr fremd, als sie erwiderte: „Es scheint, daß es Dinge auf der Welt gibt, die man nicht so schnell begreift, Heinrich.“

Sie rieb sich zusammen. Sie hatte einmal vor Jahren einen Traum geträumt. Er war sehr schön, aber auch sehr kurz gewesen, rauh war sie daraus erweckt worden.

O, nicht daran denken. Das war ja alles lange vorbei, der schöne kurze Traum und das böse Erwachen.

Sie schaute fragend.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich gab dem Diener schon meine Karte, ich möchte gern Herrn Mallentin sprechen, in sehr wichtiger Angelegenheit.“

Kräne Augenlider bewegten sich nervös, wie bei einem Menschen,

der aus tiefer Ohnmacht erwacht. Umichau hält, wo er sich befindet und dabei nachdenkt, was mit ihm vorgegangen.

Hatte sie nicht eben Gaston de Vernons Stimme gehört?

Sie schalt sich selbst. Wie durfte sie ihren Nerven nur solche Extravaganten gestalten.

Sie erwiderte: „Mein Vater ist zu Hause.“ Sie wandte sich an den Diener. „Karl, bringen Sie meinem Vater die Besuchskarte.“

Der Diener verschwand.

Der Fremde verneigte sich abermals.

Dann habe ich also die Ehre, die Tochter des Hauses begrüßen zu dürfen. Ich heiße Malte von Brunnenhof, Besitzer von Gut Brunnenhof am Bodensee, und ich soll Ihrem Vater etwas übergeben von einem gewissen Gaston de Vernon.“

Kräne erblaßte. Selsam, nun sprach der Mann, der sie an Gaston de Vernon erinnerte, gerade diesen Namen aus.

Sie sauste mit mühsam erzwungener Ruhe: „Wo befindet sich Herr de Vernon zur Zeit?“

Die Blaue des Besuchers erstarrten förmlich vor Ernst und Peterlichkeit.

„Ich komme im Auftrage eines Toten. Gaston de Vernon starb vor drei Jahren in der Stadt Meriko, wo ich ihn kennen lernte, und er mich direkt vor seinem Tode mit einem Auftrag für Ihren Herrn Vater betraute. Und mit der Bitte, wenn mir Gelegenheit würde, die Tochter des Hauses allein zu sprechen, sie anzusehen, ihm zu verehren.“

Eben lehrte der Diener zurück mit der Antwort: Herr von Brunnenhof würde von Herrn Mallentin in seinem Arbeitszimmer erwartet.

Malte verneigte sich abermals vor der schlanken blonden Kräne, deren Gesicht fast ausdruckslos war von einem jähnen Schmerz.

Sie sah der hohen Gestalt nach, schlich dann die Treppe hinauf in ihr Zimmer. Dort sank sie auf das Sofa und sauste leise vor sich hin, als müsse sie es sich genau einzuprägen: Gaston de Vernon ist tot!

Ein aus tiefstem Schmerz geborenes Lächeln irrte schattenhaft um ihren Mund. Ob Gaston de Vernon lebte oder tot war, was durfte es sie kümmern? Sie trug den Verlobungsring eines anderen am Finger, den Ring eines Mannes, den sie gern hatte, der ein Freund ihres Bruders war von der Landwirtschaftlichen Schule her.

Sie war eigentlich bis vorhin, ehe der Fremde kam, glücklich gewesen, jetzt war aber alles witz und wund in ihr, alte Schmerzen erwachten wieder und der Kommer ihrer ersten Liebe.

Sie starre vor sich hin, sah immer wieder darüber nach, daß es zwischen Malte von Brunnenhof und Gaston de Vernon Ahnlichkeiten gab, die sie erregten.

Und was brachte dieser Herr von Brunnenhof ihrem Vater von Gaston de Vernon?

Ihre Verzeihung hätte der Tote nicht erbitten brauchen. Sie hatte ihm längst verziehen, weil es ihr, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, nicht gelückt war, ihn zu verachten.

Es klopfte. Heinrich trat ein, zog hastig die Tür hinter sich zu.

Kräne, es ist was ganz Sonderbares passiert. Eben ist ein Herr von Brunnenhof zu Vater gekommen, er bringt von Vernon den Schmuck zurück, den uns der Filsou gestohlen hat. Das Gewissen hat dem Gauner anscheinend keine Ruhe gelassen, vor dem Sterben bochte ihn Neu. Und es fehlt merkwürdigartweise kein Stein! Ist das nicht eine tolle Sache? Was sagst Du dazu, Möbel?“

Kräne strich sich hastig über die Augen, der Klana ihrer elozenen Stimme schien ihr fremd, als sie erwiderte: „Es scheint, daß es Dinge auf der Welt gibt, die man nicht so schnell begreift, Heinrich.“

Sie rieb sich zusammen. Sie hatte einmal vor Jahren einen Traum geträumt. Er war sehr schön, aber auch sehr kurz gewesen, rauh war sie daraus erweckt worden.

O, nicht daran denken. Das war ja alles lange vorbei, der schöne kurze Traum und das böse Erwachen.

Sie schaute fragend.

Der Fremde verneigte sich.

„Ich gab dem Diener schon meine Karte, ich möchte gern Herrn Mallentin sprechen, in sehr wichtiger Angelegenheit.“

Kräne Augenlider bewegten sich nervös, wie bei einem Menschen,

der aus tiefer Ohnmacht erwacht. Umichau hält, wo er sich befindet und dabei nachdenkt, was mit ihm vorgegangen.

Hatte sie nicht eben Gaston de Vernons Stimme gehört?

und der Besuch heute gehört zu den Dingen. Ich sah soar Herrn von Brunnendorf vorhin zufällig in der Halle, er stellte sich mir vor, erwähnte, in wessen Auftrag er käme, aber weiter nichts." Ihr Blick ward fragend. „Hat der Herr da oben vom Bodensee, nicht eine Ahnlichkeit mit Vernon, Heinz?"

Der Bruder rückte mit den Schultern.

Aufgefallen ist es mir nicht, aber nun Du mich aufmerksam machst, finde ich es auch. Immerhin bedeutend ist sie nicht. Herr von Brunnendorf hat einen Empfehlungsbrief von unserem Verwandten Danielius mitgebracht. Vater hat den Besuch natürlich eingeladen, zum Essen zu bleiben, ich habe eben das Auto weggeschickt, mit dem er gekommen ist." Er tippte sich an die Stirn. „Da stehe ich und schwärze und sollte Dich doch holen. Kränze. Vater schick mich."

Kränze erhob sich.

„Ich werde gleich kommen, Heinz, doch ich möchte vorher ein anderes Kleid überwerfen, weil doch der Besuch zu Tisch bleibt."

Heinz nickte. „Na ja, aber las nicht zu lange auf Dich warten."

Kränze ging an den Kleiderkranz, entnahm ihm das neue Kleid aus mattgrünem, ganz feinem Tuch, das sie eigentlich erst zum nächsten Besuch ihres Verlobten hatte anziehen wollen.

Sie betrachtete sich im Spiegel und dachte, wie so ganz anders hatte sie damals ausgesehen, als Gaston de Vernon sie gesehen. Niemand ahnte etwas davon. Sie trug das Geheimnis jenes Abschiedstages tief und fest in ihrer Brust verschlossen.

Damals war sie fast noch ein Kind gewesen. Inzwischen war ihre Gestalt gewachsen. Ihre langen Zöpfe waren mehr als zur Hälfte der Scheere zum Opfer gefallen, weil sie sich ja nicht aufstellen ließen. Ihr Gesicht war schmäler geworden und ihre Augen, ernster.

Sie blickte scharf prüfend in das Glas, und dabei trübten sich ihre Augen einen Moment, ihr Herz tat müden, weinen Glas.

Gaston de Vernon war tot. Sie hatte heute diese Nachricht erhalten, und sie schmückte sich festlich! Warum? O, nur nicht weinen!

Sie warf den blonden Kopf zurück und verließ das Zimmer.

Sie fand die Herren in reiter Unterhaltung, man schien sich schon gut angefreundet zu haben.

Kränze ward von ihrem Vater lebhaft empfangen.

„Hättest Du sowas für möglich gehalten, Kind, ich kann's noch immer nicht fassen."

Heinz lachte. „Nun kriegt Susi doch noch die passenden Ohrringe zu dem Ring, den ich ihr vor der Verlobung gab."

„Und ich stiftte Ihr die Perlen, die ich Ihr damals zugedacht habe," schloß sich sein Vater an. „Aber im übrigen auch Susi gegenüber fernerhin keinen Mund halten, Kinder. Nachdem jetzt alles so überraschend gut geordnet, wollen wir weiter Schwelgen bewahren. Susi wird sich über den Schmuck freuen und nicht viel fragen."

Malte von Brunnendorf erzählte nun auf die Bitte Eberhard Mallentins einiges von Gaston de Vernon. Dass dieser ja aus gutem Hause gestammt, wohl früher in jugendlichem Reichtum das Geld verschwendet habe und dann nach, als er nichts mehr besaß, zum Glücksträger und Spieler geworden sei, wie er ihm gestanden. In Mexiko habe er sein Glück durch ein paar Lose der dort ständig spielenden Lotterie begründet, durch die er zwanzigtausend Pesos gewonnen hätte.

Herr von Brunnendorf machte eine kurze Pause im Erzählen, während der er sich aus dem Zigarettenetui, das ihm Heinz Mallentin offen hielt, bediente. Er wandte sich an die Tochter des Hauses mit stummer Frage. Sie lächelte ein wenig.

„Natürlich, rauchen Sie nur, Herr von Brunnendorf, ich bin das, von Vater und Bruder her, gründlich gewöhnt."

Heinz reichte ihm Feuer.

Malte von Brunnendorf rauchte und Kränze dachte, er behandelte die Zigarette in derselben lässigen eleganten Art wie es Gaston de Vernon getan.

Malte von Brunnendorf blickte sekundenlang dem ersten Rauchwölkchen seiner Zigarette nach, fuhr dann fort: „Das gewonnene Geld brachte Vernon Glück. Er lebte es in der verschiedensten Weise an, besonders war er an einer neuen Detektiv mit Ausflugsbüro beteiligt, er betätigte sich dort auch aktiv. Er ward in verhältnismäßig kurzer Zeit zum wohlhabenden Manne und war eben im Begriff die Susine seines Kompagnon, eine hübsche junge Arztwitwe aus New York zu heiraten, als das Unglück geschah."

Wie heftig und lebend Kränzes Augen an seinen Lippen hingen. Malte von Brunnendorf sah nicht hinüber zu ihr, fühlte aber den fiebrig gespannten Blick.

Er wollte weitersprechen, Heinz verhinderte ihn daran.

„Ich höre eben meine Frau kommen. Sie weiß von Vernon nur, wodurch mein Vater seine Bekanntschaft mache und von seinem Besuch hier, deshalb wollen wir in ihrer Gegenwart alles Sonstige unberührt lassen. Auch kennt sie ihn persönlich nicht."

Schon öffnete sich die Tür.

Susi von Britzlow war als junge Frau Mallentin ein wenig voller geworden. Sie hatte jenen weichen aufdrödelnen Zug um den Mund, der glückliche Mutter kennzeichnet. Oben im Kinderzimmer spielte ein dreijähriger Kronprinz mit seinem zweijährigen Schwestern.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, 18. März.

In Berlin will man eine Parallelstraße zur Potsdamer Straße schaffen, die diesen wichtigsten Verkehrszug der City entlastet. Das Hindernis sind die Gärten der Ministerien, die zwischen Linden und Potsdamer Straße als eine Art Fortsetzung des Tiergartens bis zur Wilhelmstraße reichen. In der Kriegszeit hätte die Stadt Berlin garnicht daran zu denken gewagt, dass man an diesem Verkehrshindernis der Weltstadt irgendo etwas ändern könnte. Auch heute will man noch nicht recht daran. Die Herren Minister selbst sträuben sich begreiflicherweise dagegen, dass man ihnen ihre Parkplätze rauben will. Dr. Stresemann hatte vor seiner Abreise sich selbst die Mühe genommen, alle zuständigen Stellen gegen einen Durchbruch der Ministergärten mobil zu machen. Und in einer Sitzung des Cityausschusses sprach sich der Demokrat Flinsch ebenfalls dagegen aus und zwar mit der Begründung, dass man auch dem greisen Reichspräsidenten die Ruhe seines Palais erhalten müsse und keinesfalls den Lärm einer Hauptverkehrsstraße in seine Nähe bringen dürfe. Das hat auf der anderen Seite den Gegenvorschlag hervorgerufen, dass man den Reichspräsidenten überhaupt aus der Wilhelmstraße umquartieren solle. Es wurde angeregt, ihm dafür das Schloss Bellevue zur Wohnung anzulegen. Das ist die Stätte, wo der Kaiser während seiner Anwesenheit in Berlin in der Kriegszeit zu weilen pflegte und wo Hindenburg an manchem denkwürdigen Ereignis teilgenommen hat. Das Schloss wäre zweifelsohne ein höchst repräsentativer Aufenthalt als der derzeitige Reichspräsidentenpalais, das seiner Zeit von Friedrich Ebert sehr schlicht eingerichtet worden ist. Hindenburg hat an dieser Einrichtung nicht viel ändern lassen. Nur die Bedienung tritt etwas prunkvoller auf, und es gibt sogar einen richtigen Hofmarschall, was den Empfängen fremder Diplomaten eine größere Feierlichkeit gibt, wie es ja für das Heim des Oberhauptes eines großen Reiches durchaus nicht unangemessen ist.

Die Frage des Durchbruchs der Ministergärten ist nun in ein neues Stadium dadurch getreten, dass führende Architekten die Initiative ergriffen haben, um das Problem in seiner ganzen Breite aufzurollen. Peter Behrens hat unlängst bei einem Vereinabend des preußischen Inneministers gezeigt, was aus Berlin werden kann, wenn man im Zusammenhang mit dem Durchbruch der Ministergärten das offizielle Berlin neu aufbaut. Der Traum ist wieder auferstanden, am Platz der Republik ein Hochhaus zu errichten, das die zentralen Reichsbehörden unter einem riesenhaften vereinigt. Dann würde die Gegend um die heutige Siegesallee zu einem Gegenstück des östlichen Teiles der Straße „Unter den Linden“ werden. Und die Berliner City erhielte wirklich den neuen Anziehungspunkt, den sie schon lange braucht. Kann man sich zur Durchführung dieses Planes ausschwingen, dann müsste man freilich auch die Energie haben, die Preußen vom Wieden-damn bis zum Friedrich-Karl-Platz architektonisch zu erschließen. Leidenschaft und Schiffbauerdamm zählen zu den häblichsten Gegenden Berlins, wo die Straße an der Spree doch eine europäische Sehenswürdigkeit allerersten Ranges darstellen könnte. Eine unschöne Visitenkarte als die Gegend am Bahnhof Friedrichstraße in ihrer jetzigen Gestalt kann man sich für Berlin kaum denken. Zwischen Bahnhof und Spree ist ein Gelände-dreieck stehen geblieben, um dessen Bebauungsmöglichkeiten man sich seit Jahren streitet. Nach dem Kriege hatte sich hier ein übler Dummelplatz etabliert mit Hippodrom, Karussel und Blaupfeifen. Dann erwarb Heinrich Mendelsohn das Terrain, der der einzige private Bauunternehmer ist, der nach dem Kriege etwas geschaffen hat. Er hat ein Hochhaus am Ende in Charlottenburg errichtet, das Europahaus am Anhalter Bahnhof, das Café am Zoo mit dem „Capitol“ und das schöne Haus am Tiergarten, in dem der Münchener Schottenhamml im Verein mit dem Theaterarchitekten Oscar Kauffmann und dem Preußischen Porzellanmanufaktur ein Café eingerichtet, das wohl das luxuriöseste und schönste Caféhaus der Welt ist. Mendelsohn wollte auch auf dem Dreieck am Bahnhof Friedrichstraße ein Turmhaus errichten. Als man davon gina, das Gelände auszuschachten, trat aber soviel Grundwasser zutage, dass man die „hochragenden“ Baupläne aufgeben musste. Man hat einen Bretterzaun um das Gelände geschlagen, hinter dem nun das Grundwasser seine stinkenden Tümpel bildet. Im Volksmund spricht man von dem „Mendelsohn-Teich“. An seinen Ufern stehen der Bahnhof Friedrichstraße, zwei große Revuetheater und ein paar Bankhäuser, die eine markante Umrahmung für die Riesenfüße abgeben. Mendelsohn hat die Lust verloren, an dieser Stelle noch etwas zu unternehmen und sonst kümmert sich leider um das Gelände, das mindestens als grüner Schmuckplatz sehr bald hergestellt werden könnte, während es jetzt ein architektonischer Schandfleck Berlins ist. Von hier strahlt Dode und Verweitung in die ganze Friedrichstadt aus. — Berlin muss bauen — dann wird es erst wieder lebendig werden . . .

Der Abend des letzten Vorlaufs war schön; auf allen Gesichtern lag ein Abglanz der Stimmung, die der feierliche Raum, die Künste der Kämpfer, das Zusammensein von Tausenden dankbarer Menschen geschaffen hatte. Ein Uhr. Nun muss man

sich trennen. Der berühmte Meisterboxer steigt in sein Auto, wir kehren auf die Trambahn. Nur die blonde Privatsekretärin hat es weit, sie muß nach Karlshorst.

Nun sehe ihr nach, wie sie die Hochbahntreppe am Böllerbogen hinaufschreitet. Ich stelle mir ihre nächtliche Reise vor. Die Hochbahn ist gestopft voll um diese Zeit; wenn ein Uhr da ist, leeren sich die Cafés, die Dielen, die Restaurants, jeder will noch mit dem einen oder den zwei „letzten“ Augen mit, die die Hochbahn um diese Zeit nur noch verleerten läßt. Die blonde Privatsekretärin muß stehen. Verbraucht und voller Tabakqualm die Lust im Wagen . . . An der Warschauer Brücke ist der erste Teil des Marthriums zu Ende. Umsteigen. Warten auf dem halben Perron, über den die Eiswinde pfeifen. Fünf, zehn Minuten. Endlich der Vorortzug. In einem nur trüb erleuchteten Coups findet das Mädchen Platz. Man kann nicht einmal lesen . . . Weiter durch die Nacht! Station und Station, wo müde, abgelaufene Bahnbeamte mürrisch die Coupéturen zuschlagen. Karlshorst. Finsterner Bahnhof. Noch zwanzig Minuten Wanderung durch dunkle, menschenleere Vorortstraßen. Endlich zu Hause. Es ist lange zwei Uhr vorbei. Ein paar Stunden später, in aller Frühe, die gleiche Reise zurück in die große Stadt, an die Arbeit.

Das tagein, tagaus.

So muß sich die blonde Privatsekretärin, so müssen sich unübersehbare Soldaten des Arbeitsheeres von der bitteren Tatjache „Weltstadtentfernung“ Stunden rauen, Beschwerlichkeiten ausdrängen, Mühseligkeiten ausladen lassen. Meiner Karlsbörsterin kostet der Weg vom Heim zum Bureau samt der Rückreise pro Tag drei Stunden. Das ist ein wöchentlicher Staub von 18 Stunden, von 936 Stunden oder 38 Tagen im Jahr. Das heißt: von den zwölf Monaten des Jahres ist sie länger als einen unterwegs. Nun kann sie nicht leben, um ihn wird sie betrogen, dafür tauscht sie nur Hass und Drängen und Stöken, Unrat und Unfreundlichkeit ein. Und vielen, vielen Tausenden entringen die Distanzen der Weltstadt das gleiche Opfer. Das sind die unbeachteten, die ungedankten Martyrien der Weltstadt.

Aber was für eine Rasse, diese Berliner! Hätte man schon einmal von Ihnen über diese gestohlenen Stunden, über die Qualen der endlosen Fahrten klagen gehört? Mit gottgewollter Selbstverständlichkeit wird das getragen. Die blonde Karlsbörsterin, deren nächtliche Reise aus dem bunten, warmen Abend durch Finsternis und Kälte mich führt, ist am andern Morgen frisch und fröhlich wieder im Bureau. Das ist stilles, tägliches Heldentum. Ihr Helden und Helden aus den Vororten . . . wir ziehen den Hut!

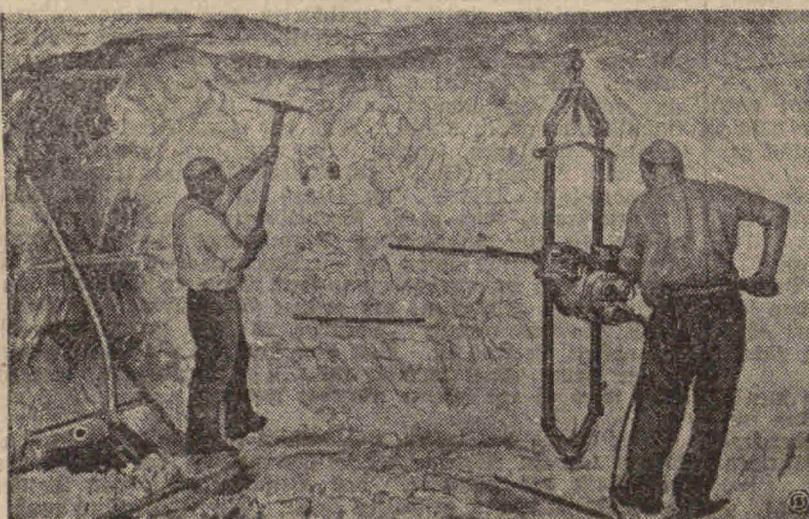
Die Hoch- und Untergrundbahn übrigens, sie hat jetzt ihr erstes Jubiläum hinter sich. Sie ist eben fünfundzwanzig Jahre alt geworden. Im Jahre 1902 lief ihr erster Wagen. Beinahe hätten wir gar keine Untergrundbahn bekommen. Der damalige Stadtbaurat Hobrecht war gegen das Projekt, weil er von der Untertunnelung Berlins eine Störung seines Kanalisationssystems fürchtete. Den Ausschlag gab Wilhelm II., der sich ja intensiv um Berliner Dinge kümmerte und jumal in alle baulichen Anlaufen hineinredete. „Drunter durch — nicht darüber weg!“ war seine Parole, die dann auch befolgt wurde. Vor der Einweihung nahm er eine Besichtigung der Bahnanlage vor. Aber die Einladung, einen der Wagen zu einer kurzen Fahrt zu besteigen, wies er entschieden zurück: „In die Bagatellentische ließe ich nicht!“ Aber er nutzte die Angelegenheit gleich industriell aus und empfahl, daß man die Bahnhöfe mit Kacheln aus Ladrinen auslege, was dann auch mehrfach geschehen ist.

Die Untergrundwagen sehen jetzt recht appetitlich drein, besonders die der zweiten Klasse mit den roten Polsterbänken. Nun-

mehr hat die zweite Klasse allerdings ihr Sonderdasein eingebüßt. Denn jetzt ist der „Einheitsfahrschein“ eingeführt — die imponierende Verkehrsreform. Sollen wir uns nicht freuen, daß dieses Werk einem Kollegen von uns gelungen ist, dem Stadtrat Reuter, der bis vor wenigen Wochen noch Redakteur (am Vortwärts) war? Die Bilderstände waren gewaltig. Wenn auch jetzt nahezu alle öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin städtisch sind, so werden Untergrundbahn, Autos und Straßenbahn je von einer besonderen städtischen Gesellschaft verwaltet. Diese wachen eifersüchtig auf ihre Rechte und ihre . . . Dividenden. Diesen „Partikularismus“ galt es zu überwinden. Es ist geschehen! Man löst einen Einheitsfahrschein für zwanzig Pfennige, mit dem man von dem einen Verkehrsmittel auf das andere umsteigen kann. Für die Untergrundbahn bedeutet das eine weitere außerordentliche Vereinfachung. Hier gab es vier verschiedene Fahrpreise. Erstens unterschied man zweite und dritte Klasse, zweitens zahlte man für lange und kurze Strecken verschiedene Preise. Deshalb fühlte man sich genötigt, daß fahrende Publikum zweifach zu kontrollieren: während der Fahrt, damit beileibe keiner die Polsterbänke der zweiten Klasse abnußt, der nur ein Billett dritter löst, und dann beim Aussteigen — damit keiner mit einem „Kurz-Billett“ eine Langstrecke befahren habe. Zu diesem Zweck wurde bei Fahrbeginn der Name des Antrittsbahnhofs auf das Billett geknüpft. Fünf Stationen weit durfte man für den Kurzstreckenpreis fahren, darüber hinaus galt der höhere Preis. Nun mußten die armen Kontrolleure am Ausgang bei jeder einzelnen Karte berechnen, ob sie nicht etwa weiter als fünf Stationen von ihrem Bahnhof entfernt gelöst worden war. Wenn der Kontrolleur in seiner achtfündigen Dienstzeit alle Stunden einen „Schnappie“, hatte er seiner Gesellschaft erst acht mal fünf Pfennige eingebracht, während er selber doch viel mehr Lohn kostete. Jetzt erübriggt der Einheitsfahrschein die trostlose Kontrollarbeit am Ausgang, und auch der Kontrolleur, der die Legitimität der Benutzer der zweiten Klasse prüft, ist arbeitslos geworden, weil es nur noch — wie bei der Straßenbahn und dem Autobus — eine Klasse gibt. Ihr denkt, nun werde jeder für seinen Einheitsfahrschein sich nach den „feinen“ Wagen der bisherigen zweiten Klasse drängen? Nein! Die Berliner sind keine Parvenus. Wer bisher dritter fuhr, befährt auch weiterhin den schlichteren Wagen mit den gelben Holzbänken. Er denkt garnicht daran, in den nun auch ihm zugänglichen Luxus des roten Posters „abzuwandern“.

Man hat trotz der Erhöhung der Taxe von 15 auf 20 Pf. schon am ersten Tage eingesehen, daß die bequemen Umsteigemöglichkeiten den ganzen Verkehr elastischer gemacht haben und daß diese Elastizität diese fünfundzwanzig Prozent wert sind. Und zum anderen hat man herausbekommen, daß man jetzt die Verkehrsgesellschaften auf eine höchst korrekte Art bemögeln kann. Denn mit dem Einheitsfahrschein kann man das, was man bisher nicht konnte: man kann ihn auch zur Rückfahrt benutzen. Du wohnst beispielsweise am Oranienburger Tor und hast am Alexanderplatz zu tun. Du bestiegst die Straßenbahn, sie fährt am Alexanderplatz aus und erledigst dort deine Geschäfte. Darauf begibst du dich am Alexanderplatz in die Untergrundbahn, indem du von deinem Einheitsfahrschein zwecks „Umsteigen“ Gebrauch machst. Nun kontrolliert am Alexanderplatz aber keiner, ob du mit der Untergrund ostwärts weiter fährst oder ob du nicht nach dem Stadion und per Nord-Südbahn zum Oranienburger Tor heimfährst. Denn eine Kontrolle am Ausgang gibt es ja nicht mehr. Dann kosten dich Hin- und Rückfahrt zusammen nur zwanzig Pfennige, während du bisher dafür mindestens dreißig anlegen mußtest. Verbilligung des Verkehrs um über dreißig Prozent. Die Berliner sind mit Herrn Reuter sehr zufrieden . . .

Der Berliner Bär.



Das Salz der Erde.

75 Jahre Salzbergbau.

Das Jahr 1927 ist für den Salzbergbau ein Jubiläumsjahr. 1852 fand in Stuttgart die feierliche Gründung des Steinsalzbergwerkes statt. 400 Meter unter der Erde hat man nun einen Festsaal errichtet, um das 75jährige Jubiläum festlich zu begehen. Unser Bild zeigt die Arbeit in Stollen des Salzbergwerks. Das Salz wird mit elektrischen Sägen in Blöcken herausgeschnitten.

Die Saat.

Skizze von Hermann Ver.

Recht warm und fröhlich blinzelierten die Sonnenstrahlen durch die Buhnscheiben der halb geöffneten Fenster in die niedere Bauernstube. Vom Dache herab drang das Lärmen zeternder Spatzen, auf dem Hofe zankten laut die Hühner und die Hinkel schlugen lustig im nahen dickenholzigen Kastanienbaum.

Hast so ein rechter Säetag war's. Darum waren alle auch schnell nach dem Mittagsmahl aufgestanden und an ihre Arbeit gegangen; denn Arbeit gibt's in Gottes welter Welt genug, besonders für einen Bauern am hellen Frühlingstage.

Nur der alte Bauer Jakob saß noch allein am Tisch, Brotsamen mit den schwieligen Händen trümmelnd, und sah in Gedanken versunken nach den beiden an der blau getupften Wand ihm gegenüber hängenden Bildern. Ein von Arbeitsschwere durchfurchtes Frauengesicht blickte ernst, aber gütig zu ihm herab. Das war sein, des Boderbauern, Weib gewesen, eine treue Gesellin in seinem Aufwesen zu Lebzeiten. Ja, er verstand, in all den Turchen zu lesen und kannte die Geschichte einer jeden. Die riefe Gramfurche, die sich quer über die Stirn zu dem gebleichten Haar der Schläfen hingog, hatte sich agravaben, als die Kunde kam vor neun Jahren, daß ihr einziger Sohn auf Frankreichs Feldern den Helden Tod erlitten habe, der auch die Mutter dem Sohne bald nachfolgen ließ.

Sein Blick streifte das zweite Bild: das seines Sohnes, eines stämmigen Burschen mit breiten Schultern und starken Fäusten, die sicher die Pflugsterz führen konnte. Er hätte ausschreien mögen, als er das Bild des Toten beobachtete.

Heute morgen, als er auf dem Wingerdsacker, hoch überm Bergwald, den Acker aufgerissen hatte, war es auch so über ihn gekommen wie ein Sturm, der in ein schnittreifes Kornfeld fährt.

Als droben auf den Berggäldern ihm die Hand, die den Pflug führte, müde geworden war und sein Blick nach Westen über die Berge und Wälder flog, war ihm alles wieder in den Sinn gekommen:

Ein heller Frühlingstag im Jahre 1918. Wie er so bedächtig hier oben hinterm Pflug in der Ackerfurche schritt, war plötzlich das Pferd unruhig geworden, es spitzte die Ohren, blähte die Nüstern; als er ausmerkte, klung dumpfes Rollen an sein Ohr. Ein-, zweimal. Die große Schlacht im Westen! Und zwei Wochen später kam die traurige Nachricht.

Langsam erhob sich der Boderbauer, griff rücklings über sich nach dem Bandtims und holte die Bibel herunter. Schwer wurde den zitterigen Fingern das Blättern in den zerrissenen Seiten, sie machten bei der Geschichte Jakobs halt, und leise las der Bauer: „Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten wo du hinziehest, und will dich wieder in dies Land bringen.“

Weiter kam der Alte nicht, denn da sprang und polterte etwas Frisches, Junges, Frohes in die Stube, der Enkelsohn des Bauern, des gefallenen Sohnes einziges Kind.

Großvater, 's ist angespannt! Willst nicht kommen?“
„Bewundert schlug der Alte die Bibel zu: „Wer hat angespannt?“

„Ich, ich allein. Und die Mutter sagt, ich müßt' Dir helfen, weil du so allein wärst.“

Schweren Schrittes ging der Alte hinaus, leichtfüßig flatterte der Junge aus den Wagen, streckte dem Großvater die Hand hin und half ihm hinauf.

„So gehts besser,“ meinte der Alte, und als sie eine Weile gehorchen: „Hast auch alles mitgenommen?“

Der Junge zählte auf. Nichts hatte er zur Saat vergessen.

Sie fuhren zum Wingerdsacker. Der Junge spannte das Pferd vom Wagen ab, schirrte es an die Egge und eggte das Feld glatt.

Als es ans Säen ging, wollte der Alte dem Jungen wehren: „Das kannst noch nicht!“ Der Enkel ließ nicht loser. Zehn Schritte sät der Großvater vor, dann mußte er dem Enkel das Säetuch umbinden. Mutig griffen die Hände die Körner und streuten sie im breitenden Bogen. Und der Junge sät und säte, Schritt um Schritt, hand um hand.

Es kam über den Alten, es war ihm, als schreite sein Sohn dahin, der Sohn, den Frankreichs Erde deckte. Auf den Wagen setzte sich der Boderbauer und sah hin, wie der Junge, sein Fleisch und Blut, sich abmühte in dem ersten Gang der ewigen Arbeit.

Eine Freude jubelte auf aus dem sprossenden Kleefeld am Anger, die Hinkel schlugen im nahen Haselgebüsch, und ein lauer Frühlingwind strich über die Primeln im Wiesengrund und die Anemonen im frischenden Wald.

Das Ewig-Alte wurde jung, gebaßt sich von neuem, wie es seit Jahrtausenden getan — und das junge Menschenkind wurde sich seines Wertes und seiner Pflicht bewußt in diesem Sein.

Der Alte träumte. Eine Brücke spannte sich von dem braunen Berggälder zu Frankreichs Gräberfeldern, und darauf kam sein Sohn geschritten, legte sein Haupt an des Vaters Brust und deutete flumm auf das junge Kels am sprossenden Baume und sprach: „Vater, das bist Du, das bin ich, das sind die, die nach uns kommen, und das muß unser Trost sein.“

Hast erschrocken fuhr der Alte auf. Da klung der Jubelruf des Knaben: „Ich bin fertig!“ Und schon war er dabei, die Saat zu sätzeugen.

Die Wohlfahrtspflege im Landkreis Hirschberg.

Hirschberg, 19. März.

In seinem Verwaltungsbericht für 1926/27 gibt der Kreisausschuß Hirschberg auch Angaben über die Wohlfahrtspflege im Landkreis Hirschberg. Wie im Bericht ausgeführt wird, mußte infolge der Wirtschaftskrise der Erholungsfürsorge für bedürftige und unterernährte Kinder von Kriegsopfern eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Es zeigte sich hierbei, daß mit der Verabreichung von Milch unter Aufsicht der Gemeindeschwestern oft bessere Erfolge erzielt wurden, als mit einer sechswöchigen Erholungskur in einem Kinderheim. Zu Rücksicht wird man daher mehr die örtlichen Erholungskuren bevorzugen und die Unterbringung in ein unter ärztlicher Leitung stehendes Erholungsheim nur anordnen, wenn Heilfürsorge in Frage kommt. Dadurch kann mit den vorhandenen Mitteln in weit größerem Umfang geholfen werden, als dies bisher möglich war. Rund 300 Kinder gegen 131 im Vorjahr, die Ostern 1926 die Schule verliehen, wurden mit Kleidung ausgestattet. Von der Fürsorgestelle wurden im Geschäftsjahr 408 445 Mark Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene gezahlt. Ganz erheblich wurde von Kriegsbeschädigten die Rentenkapitalisierung zum Erwerb eines Grundstücks oder zur Errichtung eines Neubaus in Anspruch genommen. Die Unterbringung von Schwertriegsbeschädigten verursacht immer größere Schwierigkeiten, da sämtliche geeignete Plätze mit Schwertriegsverletzten besetzt sind.

Die Zahl der Kleinrentner im Landkreis betrug am 1. März dieses Jahres 780 und hat im letzten Jahre um 25 abgenommen. Die Aufwendungen für die Kleinrentner werden im Rechnungsjahr 1926/27 etwa 215 000 Mark betragen. Die Zahl der Sozialrentner stieg von 327 auf 360; die Ausgabe in der Sozialrentenfürsorge wird voraussichtlich 22 500 Mark betragen. Sämtliche Rentner erhielten freie ärztliche Behandlung, wofür vierteljährlich durchschnittlich 1400 Mark ausgegeben wurden. Die Zahl der Armenunterstützung steigt wieder an; sie beträgt zurzeit 430 einschließlich der unterstützten Familienangehörigen. Nach Abzug der Gemeindeanteile wurden im Kreise 22 500 Mark für die Armenpflege aufgewendet. Die Zahl der anstaltsbedürftigen, der öffentlichen Fürsorge anheimfallenden Geisteskranken ist von 113 auf 127 gestiegen. Die gesamten Pflegekosten belaufen sich auf jährlich 104 000 Mark, wovon Provinz und Kreis je die Hälfte tragen.

In 42 Fällen wurden Beihilfen an Wöchnerinnen gewährt. Es bestehen 29 Säuglingsfürsorgestellen, von denen 26 von den Baturländischen Frauenvereinen und 3 vom Kreise selbst unterhalten werden.

Im Kreise befinden sich zehn Spielstühlen mit 620 Kindern. Der Kreis zahlt für jedes Kind eine jährliche Beihilfe von 2 Mark. Die Schulen, die keinen eigenen Schularzt haben, wurden durch den vom Kreise bestellten Schularzt, Kreismedizinalrat Dr. Lange, besucht. Durch ihn wurden 3574 Kinder untersucht. Durch die schulärztlichen Beratungen war es möglich, mehrere gefährdete Kinder der Tuberkulosen- und Kreißvelfürsorgestelle einzuführen. Von Anfang Dezember 1926 bis Ende Februar 1927 wurden in den Schulen täglich 1 060 Kinder gespeist. Die Kosten der Speisung trugen wie im Vorjahr zu einem Drittel die Gemeinden, zu zwei Dritteln der Kreis. 43 erholungsbedürftige Kinder wurden zu Erholungskuren und 12 mit Tuberkulose behaftete Kinder zu Heilstäben in die Kinderheilstätte Landeshut gesandt. Der Kreißvelfürsorge unterstehen 412 Kinder, für die in Hirschberg, Warmbrunn und Schreiberbau orthopädische Turnfeste veranstaltet werden. In Anstaltsbehandlung befinden sich sieben Kinder. Die 30 Gemeindekrankenpflegestationen des Kreises mit 41 Schwestern wurden durch Beihilfen unterstützt.

Jugendpflege treiben im Kreise 138 Vereine und Verbände, die der Kreisjugendpfleger mit Unterstützung des Kreises in einem Kreisausschuß für Jugendpflege vereinigt hat. Verschiedenen Jugendvereinen wurden Kreisbeihilfen gewährt.

In der Kreisfürsorge-Anstalt in der Bahnhofstraße zu Hirschberg sind ein Sprechzimmer für den Arzt, Aufnahmee- und Warteraum, orthopädischer Turnraum, Höhensonnebenestrahlungsraum mit vier Höhnenomnion und ein Röntgenzimmer mit einem Diax-Diagnoskop-Apparat vorhanden. In dieser Anstalt werden die Sprechstunden der Tuberkulosenfürsorge, der Kreisfürsorge und der Beratungsstelle für Geschlechtstrakte abgehalten.

Zu den sozialen Einrichtungen des Kreises gehört auch das Kreisjugendamt, das bis Mitte Februar 892 Amtsvermündschaften und Unterhaltspflegeschaften geführt hat. 71 Unterhaltsprozesse mußten geführt werden. In acht Fällen konnte der Kindesvater sogar im Auslande ermittelt und zur Zahlung der Alimente herangezogen werden. Das Jugendamt ferner der Beratung der Vormünder und der Beaufsichtigung des Pflegeländerwesens. Über 18 Kinder wurde die Schutzaufsicht und über die gleiche Zahl auch die Fürsorgeerziehung angeordnet. Schließlich hat das Jugendamt auch noch die Jugendgerichtshilfe ausübt.

So gibt der Bericht des Kreisausschusses ein recht erfreuliches Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Kreises auf allen Gebieten der Fürsorge für unsere der Hilfe bedürftigen Menschen,

Der Sport des Sonntags.

Im Gebirge gestalten die Schneeverhältnisse noch die Ausübung des WinterSports. Einige kleinere Veranstaltungen sind vorgesehen. In Krün im Hübelsberg tritt der dortige Schneeschuhverein seine Vereinsläufe aus, bestehend aus Sprung- und Langlauf. An der Alten Schlesischen Bude wird die neue „Heinrich-Adolf-Schanze“ eingeweiht werden.

Allmählich gewinnen wieder die Fußball- und Leichtathletikveranstaltungen mehr Interesse.

Auf dem Feigenmundplatz in Hirschberg gibt es einen Großkampftag der Fußballer. Das Haupttreffen bildet die Begegnung S.T.C.-Hirschberg (Viga) gegen VfB-Lauban (Viga) um 2.30 Uhr. Der Kampf der Ligamannschaften dürfte sich sehr interessant gestalten. — Vormittags 10 Uhr steigt das erste Jugendspiel S.T.C.-Hirschberg gegen Preußen-Warmbrunn. — Um 1 Uhr begegnen sich zum Rückspiel die ersten Mannschaften des S.T.C.-Hirschberg und Preußen-Warmbrunn. Da die Mannschaften annähernd gleich stark sind, darf ein interessanter Kampf erwartet werden. — Um 4 Uhr spielt die Jugendmannschaft S.T.C. gegen die dritte Mannschaft S.T.C.

In Warmbrunn treffen sich S.T.C.-Hirschberg II und Preußen-Warmbrunn II.

Die vierte Runde um die Südostdeutsche Fußball-Meisterschaft wird harte Kämpfe zeigen. Brandenburg-Cottbus, Sportfreunde und V.S.C. 08-Breslau halten bis jetzt die Tabellenpiste. Es werden sich gegenüberstehen Brandenburg-Cottbus—Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz in Hoyerswerda, Preußen-Glatz—Sportfreunde-Breslau in Schweidnitz und V.S.C. 08-Breslau—VfB-Liegnitz in Breslau.

In den anderen Landesverbänden des Deutschen Fußballbundes geben die Meisterschaftsspiele rüstig vorwärts und der Sonntag bringt in Süd-, West-, Mittel- und Norddeutschland, sowie im Baltienland wichtige Begegnungen.

Die Leichtathleten treten nun auch wieder an die Öffentlichkeit. Am Sonntag wird in Buna-Lau der Frühjahrswalldlauf des Bezirks Oberlausitz im Südostdeutschen Leichtathletikverband veranstaltet. Schneider, S.T.C.-Hirschberg, hat auch genannt und er dürfte wohl als Sieger hinzutreten.

Auch der Bezirk Oberschlesien im S.O.L.V. veranstaltet seine Waldlaufmeisterschaften.

In Breslau halten die Schwerathleten ihren Verbandstag. — Die schlesischen Turnschwimmwarte halten am Sonnabend eine Beratung ab über den Ausbau des Schwimmens in der D.L. Am Sonntag vormittag ist Kreisübungsschwimmstunde und am Nachmittag Gerätewettkampf der Turnerinnen. — Der Turngau Breslau veranstaltet zu Breslau-Wilhelmsruh seinen Frühjahrsgeländelauf. Es haben 151 Teilnehmer genannt.

— Schwimmlehrer Andreas in Schlesien. Der Deutsche Schwimmverband entsendet in der Zeit vom 23. Juni bis 6. Juli den Diplomsportlehrer Andreas nach Schlesien, der hier besonders in den Provinzvereinen wirken soll. Nach einem Lehraugang in Grünberg wird am 27.—29. Juni in Schleiden ein weiterer abgehalten werden. Sodann reist der Sportlehrer nach Oberschlesien, um zum Schluss auch noch in Hirschberg oder Schmiedeberg tätig zu sein. — Anfang April wird in Buna-Lau ein Schwimmwettkampf abgehalten werden.

— Das Tennisturnier in Caunes im Frankreich nahm unter starker internationaler Beteiligung seinen Anfang. Zum ersten Male nach dem Kriege befinden sich auch wieder deutsche Teilnehmer in der Konkurrenz, und zwar Meister Otto Froitzheim und die jugendliche Kölnnerin Eilly Aufkem, die allerdings nur das gemischte Doppelspiel bestreiten will. Die erste Runde des Herreneinzelspiels sah Froitzheim ganz überlegen 6:0 über den Engländer Barnum siegreich.

— Die erste Etappe des Großen Opel-Preises von Deutschland, den der Bund Deutscher Radfahrer in 15 Etappen veranstaltet, gelangt am 3. April zum Austrag. Sie führt von Berlin nach Glogau (230 Kilometer). Der Start erfolgt am Bahnhof Lichtenberg-Friedrichsfelde. Ausrichter der ersten Etappe ist der Gau 22 (Berlin). Die Fahrt wird ohne Zwangspause durchgeführt. Die Verpflegungskontrolle befindet sich in Cossen.

— Mit der Radfernradtour Berlin-Cottbus-Berlin über 249,8 Kilometer wird die deutsche Radrennsaison auf der Landstraße am 27. März offiziell eingeleitet. Zum Unterschied von den bisherigen Fahrten ist am Wendepunkt vor Cottbus keine Zwangspause vorgesehen. Die Fahrer können zwar in der Verpflegkontrolle so lange verweilen, wie es ihnen beliebt, können aber auch ohne Aufenthalt durchfahren und Proviant, Ersatzteile usw. aus der Hand der Besitzer ohne Absteigen in Empfang nehmen. Dem Start auf der nach Tempelhof führenden Berliner Straße stellen sich keine Schwierigkeiten in den Weg, dagegen dürfte die im Umbau befindliche schmale Straße für das Ziel nicht in Frage kommen. Der Bundes-Sportausschuss hat die Verlängerung des Rades in Erwägung gezogen.

Wirbelsturm in Amerika.

33 Tote.

△ New York, 19. März. (Funkmeldung.) Ein verheerender Wirbelsturm richtete in Benton im Staate Arkansas, der im Süden Nordamerikas liegt, großen Schaden an. Acht Menschen wurden getötet. Tags darauf suchte ein weiterer Wirbelsturm das nördliche Arkansas heim. In Greenforest fielen ihm fünfundzwanzig Personen zum Opfer.

Rückgabe der deutschen Ausstellungsgüter für Lyon 1914.

Am Jahre 1914 hatte die Stadt Lyon eine Städteausstellung veranstaltet, zu der eine ganze Reihe deutscher und österreichischer Städte aus ihren Museen und Sammlungen Ausstellungsgegenstände nach Lyon gesandt hatten. Die wertvollsten hierunter waren die aus dem Goethehaus in Frankfurt a. M. überstandene Manuskripte und Erinnerungsstücke. Nach langwierigen Verhandlungen ist im Jahre 1924 auf Veranlassung des damaligen Ministerpräsidenten Herriot, der gleichzeitig Bürgermeister von Lyon ist, von der französischen Regierung bestimmt worden, daß die Ausstellungsgegenstände zurückgegeben werden sollen. Es waren jedoch Auseinandersetzungen wegen der hohen Aufbewahrungskosten und Versicherungsgebühren entstanden, die nun endlich beigelegt worden sind. Die Ausstellungsgegenstände sind freigegeben worden und werden nunmehr ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zugesetzt werden.

Blutiger Kampf mit Schmugglern.

□ Rybnik, 19. März. (Drahin.) An der deutsch-polnischen Grenze im Zollbezirk Rybnik kam es dieser Tage zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen polnischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von der Schußwaffe Gebrauch, worauf die Schmuggler das Feuer erwiderten. Ein Schmuggler wurde erschossen, zwei konnten festgenommen werden, während die anderen Mitglieder der Bande entflohen.

Veruntreuungen bei einem Heeresverpflegungsamt.

○ Basawall, 19. März. (Drahin.) Am hiesigen Heeresverpflegungsamt sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Zum Zusammenhang damit ist der Inspektor des Amtes seit einigen Tagen verschwunden.

** Typhusepidemie in Kanada. In Montreal ist durch verunreinigte Milch eine Typhusepidemie hervorgerufen worden. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88 Personen. Bisher sind jedoch nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

** Massensterben im Strauhenengeschlecht. Aus Südafrika wird gemeldet, daß die dortigen Besitzer der Strauhofen in den letzten Tagen ungefähr 200 000 Strauße getötet haben, da sie daran zweifeln, daß die Straußenmode wiederkehren werde, und da das Unterhalten der Vögel zu teuer ist. In einigen Bezirken wurden die Federn schon seit längerer Zeit auf den Absalhausen geworfen.

** Das verlorene Heidelberger Herz. Einige lustige Regelbrüder des Regelclubs „Stola vorbei“ in Mittelbörbach (Saarwald) waren durch eine Kartoffel, die wie ein Herz aussah, auf den Gedanken gekommen, diese dem Heidelberger Magistrat auszufüllen, indem sie hinzufügten, ob dies vielleicht das verlorene Heidelberger Herz sei, von dem alle Welt singt. Vom Oberbürgermeister Heidelbergs ging darauf ein Dankesbrief ein mit dem Bemerkung, der Eigentümer des Herzens habe sich noch nicht gefunden.

** Ein historisches Dokument aus dem Weltkrieg, wie es kaum wieder in den Handel kommen dürfte, zeigte der neueste Katalog des Wiener Antiquariats B. A. Hech an. Es handelt sich um die Unterzeichnungsurkunde zum Friedensvertrag zwischen den Mittelmächten und der Ukrainischen Volksregierung vom 2. März 1918. Das in Fraktur gedruckte und in gelbes Leder mit eingekreitem Reichswappen gebundene Dokument trägt die eigenhändige Signatur Kaiser Wilhelms II. und des Reichskanzlers Grafen Hertling; nach der Angabe des Katalogs stammt es aus dem Nachlaß des ukrainischen Gesandten.

** Ein Glöckenspiel aus Porzellan wird anlässlich der Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Meißen im Mai 1929 die staatliche Porzellanmanufaktur der Stadt für den Stadtturm schenken. Die Glöckchen werden bis zu einem Meter hoch sein.

** Wenn Zwillinge geboren werden. Eine Französin kam auf einer Automobilfahrt nach Lyon in Norfrankreich mit Zwillingen nieder. Da das Automobil während der Geburt eine Strecke von 28 Kilometern zurücklegte, mußten für die Kinder zwei verschiedene Geburtsorte, für das eine Pontavert und für das andere Lyon, eingetragen werden.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niederrhein und Mittelgebirge: Zeitweise auffrischer Südwest, wölkiges, zeitweise föhniges, aufheiterndes Wetter, mild.

Hochgebirge: Mähiger West, wölkiges, nebliges Wetter, vereinzelt Regen, mild.

Die erste Störung der 14. Familie hat Schlesien erreicht und Bewölkungszunahme gebracht. Weitere Störungen werden folgen. Die Sudetenländer haben daher in den nächsten Tagen mit wölkigem, zeitweiligem föhnigem, aufheiterndem Wetter zu rechnen. Bei milden Temperaturen kann es vereinzelt zu geringen Regenfällen kommen.

Letzte Telegramme.**Ludwigsfelde Durchsuchereien.**

Ludwigsfelde, 19. März. Das Landgericht lehnte die Haftentlassungsanträge des Kaufmanns Albert Wagner und des Postinspektors Castelle ab. Wagner und Castelle werden beschuldigt, Durchsuchereien zu ungünsten der deutschen Reichspost begangen zu haben. Der Rechtsbeistand Albert Wagners hat die Geschäftsaufsicht über dessen Firma, die 500 Arbeiter beschäftigt, beantragt.

Der Generalstreik in Lodz nicht ausgebrochen.

□ Warschau, 19. März. Der für heute in Lodz angekündigte Generalstreik ist nicht ausgebrochen. Gegenwärtig werden zwischen den Unternehmern und den Arbeitern der Lodzer Textilindustrie unter der Leitung der Regierung Verhandlungen geführt.

Der Kampf um Nanjing.

□ London, 19. März. Wie gemeldet wird, hat ein heftiger Gegenangriff der Kanton-Armee bei Taiping zwangs Einnahme von Nanjing eingesetzt. Die Lage in Wuhu sei ernst.

Der Konflikt zwischen Italien und Südslawien.

Rom, 19. März. Zu den angeblichen Rüstungen Südslawiens gegen Italien schreibt Giorale d'Italia: hinter den Intrigen Südslawiens gegen Italien stehe stets Frankreich. Durch Frankreichs Vermittlung werden jetzt in belgischen Waffenfabriken Maschinengewehre für Südsawien hergestellt.

Coolidge besteht auf Schuldenzahlung.

△ Washington, 19. März. Der Auffassung des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon, daß Amerika auf der Zahlung der Schulden der europäischen Staaten bestehen müsse, ist nunmehr auch der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, beigetreten. Er äußerte, daß er der Antwort Mellons auf die Kundgebung der Princeton Universität nichts hinzuzufügen habe, obwohl noch weitere Gründe das Unpassende des Manifestes erläutern könnten, als die von Mellon vorgebrachten. Indessen liefern Mellons Erklärungen hinreichenden Nachweis, daß die Abkommen über die Zahlung der Schulden auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit abgeschlossen seien.

Börse und Handel.**Sonnabend-Börse.**

Berlin, 19. März. Die freundliche Stimmung übertrug sich von dem gestrigen Verkehr auf den heutigen Wochenschluß. Die Besserung der Börsenlage ist offenbar gut vorbereitet, durch ziemlich ausgedehnte Baisse-Engagements und so konnte auch nach der ersten Kursbesetzung die meist etwas höhere Notierungen aufwies, die dann folgende geringe Abschwächung schnell überwunden werden.

Käuer aus dem Rheinland gaben dann den Anlaß zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung. Eine bevorzugte Rolle spielte wieder der Elektricitätsaktienmarkt, wo sich die Kurse schon bei Beginn durchweg höher stellten und im Verlaufe Gewinne von 3 bis 4 Prozent, vereinzelt noch darüber hinanzugehend, erzielt wurden. Gesellschaft für Elektrisch stiegen um 5½, Siemens & Halske um 6, Böge um 4½ Prozent. Auch Kaliwerte erfuhrten

unter Meinungsläufen ansehnliche Aufwärtsbewegungen, so z. B. futh um 4½, Westerregen um 2½, Deutsche Kali um 3 Prozent.

Am Montanaktienmarkt war die Haltung nach jedem Bogen etwas unsicher, dann aber schlossen sich die Papiere der Auswärtisbewegung an mit Steigerungen um 2 bis 3 Prozent. Essener Steinbohlen stellten sich um 5 Prozent höher.

Färbenindustrie zogen um 2 Prozent an. Maschinenfabrikaten folgten bei mäßigem Geschäft der allgemeinen Aufwärtsbewegung. Die Steigerungen überschritten aber nur vereinzelt 1½ Prozent. Von Metallwerken konnten Lorenz eine anfängliche Besserung um 3% Prozent nur zum Teil aufrechterhalten. Bauwerte hatten gleichfalls bemerkenswerte Erhöhungen zu verzeichnen, so Julius Berger um 6%, Holzmann im Anschluß an Frankfurt um 6% Prozent.

Bon Textilwerten sind Norddeutsche Wolle mit einer Besserung um 3%, Bemberg mit einer solchen um 4½ Prozent hervorzuheben. Glanzstoff zogen um 5½ Prozent, Stöhr & Co. um 2½% an.

Am Bankenmarkt waren Mitteldeutsche Kreditbank weiter gefragt und wurden zeitweilig um 6 Prozent höher bezahlt, während sich sonst aus diesem Gebiet die Besserungen im Rahmen von 1 bis 2 Prozent hielten.

Von Schiffsahrs-Aktien waren Hamburger Palestfahrt mit einer Besserung von 3 Prozent bevorzugt. Deutsche Bonds waren heute etwas fester, ausländische Bonds sehr still und wenig verändert. Die Geldsätze hielten sich auf der bisherigen Höhe. Der Brdatiskont für kurzfristige Säcke wurde um ½ auf 4½ Prozent erhöht, für langfristige Wechsel blieb er unverändert mit 4½ Prozent.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 18. März. 1 Dollar Geld 4,2095, Brief 4,2195, 1 englisches Pfund Geld 20,426, Brief 20,478, 100 holländische Gulden Geld 108,43, Brief 108,85, 100 tschechische Kronen Geld 12,461, Brief 12,01, 100 österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,37, 100 schwedische Kronen Geld 112,64, Brief 112,92, 100 Belgische Francs Geld 58,95, Brief 58,84, 100 schweizer Franken Geld 80,95, Brief 81,15, 100 französische Franken Geld 16,48, Brief 16,52.

Goldanleihe, 1935er, große 100,00, kleine 100,50.

Östdevisen. Auszahlung Warschau und Bözen 46,88—47,12, große polnische Noten 46,71—47,19, kleine 46,61—47,09.

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 19. März. (Drahtn.) Die Woche schloß an der heutigen Produktionsbörse in ruhiger Stimmung. Die Umsätze blieben bei fehlender Kauflust gering. Brotgetreide war ausreichend vorhanden, wurde jedoch nur wenig gehandelt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Änderung. Braunerste lag geschäftlos, Sommergerste war in mittleren Qualitäten schwer verlässlich. Wintergerste geschäftlos, Hafer in besserer, guter Ware beachtet. Mehl ruhig.

Mohn ruhig und schwer verlässlich.

Senfsamen ruhig, Hansamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerben und kleine Erbsen im Preis nachgebend.

Getreide (100 Kilo) unverändert. Tendenz: Geschäftlos.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo) unverändert. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 18. März. Amlichen Notierungen, Weizen, märl. 267—270, März 285—285, Mai 288, Juli 288,5—288, schwächer. Roggen, märl. 247—249, März 255—256, Mai 268,75—258,5, Juli 249, stetig. Sommergerste 214—212, Winter- und Futtergerste 192—205, Juli. Hafer, märl. 197—205, behauptet. Mais 178—180, ruhig.

Weizenmehl 34,25—36,5, ruhig. Roggenmehl 33,5—35,5, ruhig. Weizenkleie 15,5—15,75, stetig. Roggenkleie 15—15,25, stetig. Viktoriaerben 48—53, kleine Speiserbissen 32—34, Futtererbsen 22—23, Weizen 22—24, kleine Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15—16, Sesadello, neue 21,5 bis 24, Rapssuchen 15,5—15,7, Leinkuchen 20,3—20,5, Trockenknäckig 11,8 bis 12, Sojaschrot 19,2—19,8, Kartoffelflocken 29,4—29,6.

Bremen, 18. März. Baumwolle 15,46.

Die Handels- und Gewerbebank zu Bad Warmbrunn e. G. m. b. H., erzielte im Jahre 1926 nach Abschreibung eines vorgetragenen Verlustes in Höhe von RM. 10.000, einen Reingewinn von RM. 1.200, aus dem 6% Prozent Dividende verteilt werden sollen. Die Spareinlagen haben sich um RM. 83.000, die Depositen um RM. 36.000 erhöht. Die Bilanzsumme hat sich verdoppelt. Der auf einer Seite des Hauptbuches erzielte Umsatz beträgt RM. 4.780.000. Die von den Mitgliedern übernommenen Geschäftsanteile haben einen Anfang von 328 auf 370 erfahren. Mitgliederbestand Ende 1926 war 332.

57. Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt in Breslau. Der diesjährige Landwirtschaftliche Maschinenmarkt wird wiederum in Schlesischer Ausstellungspark zu Breslau und zwar in genau der gleichen Art und Weise, wie in den früheren Jahren, in seiner altherwähnten

CREME MOUSON

Macht trockene, rauhe Haut in wenigen Stunden sammetweich geschmeidig

Form abgehalten. Während bei der vorjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die Industrie und der Großhandel landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte eine Beteiligung abgelehnt hatten, wird der diesjährige Maschinenmarkt, der wieder gemeinsam von dem landwirtschaftlichen Verein und dem Breslauer Meile-Altenbergschen Verband stattfindet, eine überaus reiche Beschilderung mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, sowie Betriebseinrichtungen für landwirtschaftliche Nebenbetriebe aufweisen. Das zur Verfützung stehende freie Gelände zu beiden Seiten der Grünreicher Straße ist bereits zum größten Teil fest verlegt. Auch der Meilehof und die Jahrhunderthalle werden für die Technische Meile und die Baumeile voll in Anspruch genommen. Schließlich sei noch auf die Tagdausstellung in der Südbahnhalle und die Gartenfachmeile hingewiesen. Der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Werken tritt nach einer Verfügung des Reichsministers der Justiz in vollem Umfang für die Technische Meile und den landwirtschaftlichen Maschinenmarkt ein.

Deutsch-sowjetische Industrielle-Besprechungen. Sonnabend vormittag fanden in Berlin zwischen Vertretern des Hauptverbandes der Industrie Österreichs und Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie Besprechungen statt, deren Zweck die vorbereitende Aussprache über die günstige Zusammenarbeit der beiden Verbände in wirtschaftlichen Fragen hin.

Ein Schiedsspruch für den Ruhrbergbau ist Freitag gefallen worden. Der Schlichter hat die Siebenstundensicht unter Tage, die durch einstündige Mehrarbeit um eine Stunde verlängert wird, aufrecht erhalten. In den nicht durchgehenden Tagesbetrieben ist die Arbeitszeit auf neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit herabgesetzt worden. In den durchgehenden Betrieben ist das zurzeit bestehende Zwischenschichtensystem beibehalten worden, doch wird für die zehnte Stunde ein Entschlag gezahlt. In der stark umstrittenen Frage der Gedinge-Regelung ist der bisherige Mindestlohn um 5 Prozent auf den Höchst-Mesaporatur-Hauer-Schichtlohn erhöht worden. Die Erklärungsfrist für den Gesamtschiedsspruch ist auf den 21. März festgelegt worden.

Die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation verhandelten gestern Freitag in Paris weiter über die Abänderung des bis 31. Mai geltenden Handelsprotokolls. Sie diskutierten über die Höhe des von den Franzosen verlangten Beifontingents, sowie über die Artikel, die deutscherseits als Entschädigung für dieses Entgegenkommen erfordert werden. Nach Information beläuft sich die Forderung der Franzosen hinsichtlich des Beifontingents für die Monate April und Mai auf 40 Millionen Franken.

Sprechsaal.

Verbindung Siegersdorf-Hirschberg.

Warum bleibt der 3,23 Uhr nachmittags in Löwenberg von Siegersdorf ankommende Zug dort liegen? Er könnte in Hirschberg den Anschluß an den D-Zug 4,08 erreichen nach Breslau! Der vorgeschlagene Spätabendzug von Hirschberg (nach Schluss des Theaters usw.) könnte als beschleunigter Personenzug bis Sagan durchgeführt werden und dort 1,42 Uhr den Anschluß an den Nachtschnellzug Breslau-Sagan-Berlin erreichen. Hirschberg hätte dann auch eine schnelle und kurze Nachverbindung nach Berlin!

Tiefhartmannsdorf: Straßenbau.

"Hilf, wir versinken!" möchte man unserm Herrn Landrat rufen beim Anblick unserer Straße. Nicht allein der Dreck, der Fußhoch auf der Straße liegt, stinkt zum Himmel! Auch der Gedanke, daß in unserem industriereichen Kreise und in unserem schönen Bober-Katzbachgebirge, gerade in einem der schönsten gelegenen Dörfer es überhaupt noch eine solch elende Straße gibt, ist schon kaum zu fassen. Ist die Quälerei der Bauern auf ihren steinigen Acker noch nicht groß genug, daß sie auf der Dorfstraße noch fortgesetzt werden muß? Hier in Tiefhartmannsdorf soll und muß eine Schule gebaut werden. Hoffentlich kommt dieselbe noch diesen Sommer unter Dach. Aber will nötiger wäre es, erst die Straße zu bauen, um die Zufuhren zu erleichtern. Ungeahntes wäre dann möglich! Unser Dorf würde von vielen Fremden besucht werden. Neue Steuereinnahmen in das Gemeindesäckel wären schon die ersten Früchte. Ein großer Autoverkehr würde sich entwickeln, und ein regelmäßiger Kraftwagenverkehr Hirschberg-Kauffung würde dann bald eröffnet werden.

— ei.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik "Aus Stadt und Provinz"; Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Neuland, Handel Marx Evans für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telecamme Hans Müller für den Anzeigenleiter Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	17.	18.		17.	18.		17.	18.		17.	18.
Elektr. Hochbahn .	88,18	89,00	Felten & Guill . . .	161,00	160,25	Hohenlohewerke P	28,60	28,38	Varziner Papier . . .	134,00	132,25
Hamburg. Hochbahn	96,25	95,75	Gelsenk. Bergw. . . .	182,00	182,63	Laurahütte	92,25	91,18	Ver. Dt. Nickelwerke	165,25	165,25
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . . .	238,25	241,00	C. Lorenz	139,00	139,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	535,00	542,20
Barmer Bankverein	167,50	169,56	G. Genschow & Co. . . .	91,50	90,50	J. D. Riedel	101,13	100,13	Ver. Smyrna-Tepp. . .	120,25	120,00
Berl. Handels-Ges. .	252,50	253,51	Hamburg. Elkt.-Wk. . . .	170,50	171,13	Sarotti	212,25	210,25	E. Wunderlich & Co.	171,50	173,75
Comm. u. Privatb. .	215,06	208,01	Harkort Bergwerk . . .	52,13	52,88	Schles. Bergbau . . .	154,50	155,00	Zeitzer Maschinen . . .	182,00	178,00
Darmst. Nationalb.	268,00	272,75	Hoesch, Eis. u. Stahl. . .	190,50	190,50	Schubert & Salzer . . .	294,50	290,50	Zellst. Waldh. VlaB	263,25	100,50
Deutsche Bank . . .	183,50	183,56	Ilse Bergbau	323,13	323,25	Stärh & Co., Kamg. .	167,25	162,50	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm. . .	178,00	178,25	Ilse Genügschein	153,00	152,00	Stolberger Zink . . .	261,00	259,00	Allianz	228,00	229,00
Dresdner Bank . . .	178,60	179,00	Kaliwerk Aschersl. . . .	194,75	197,00	Tel. J. Berliner . . .	99,00	99,00	Nordstern Allg.-Vers.	92,00	90,00
Mitteld. Kredit-Bank	227,50	238,00	Klöckner-Werke	170,13	172,00	Vogel Tel.-Draht . . .	169,25	169,75	Schles. Feuer-Vers. . .	88,00	86,00
Preußische Bodenkr.	161,00	160,51	Köln-Neuess. Bgw. . . .	200,00	199,13	Viktoria Allg. Vers. .			Viktoria Allg. Vers. .	2350,0	2350,0
Schles. Boden-Kred.	176,88	175,00	Köln-Rottweil	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	224,00	219,00	Festiverz. Werte.		
Reichsbank	182,13	181,50	Linke-Hoimann-L. . . .	85,00	84,50	Caroline Braunkohle .	250,00	245,25	Ells. Wb. Gold . . .	6,88	6,40
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	310,00	316,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	107,75	105,00	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	12,40	12,13
Schl. Dampfsc.-Co.	—	—	Mannesmannröhrl. . . .	203,50	204,50	dto. Wk. Brockhues .	103,25	105,75	4% dto. Salzkagutb. .	6,80	6,13
Hamburg.-Amer.-Pak.	146,75	145,56	Mansfeld. Bergb. . . .	145,50	145,25	Deutsch. Tel. u. Kabel .	127,00	125,50	Deutsche Wolle . . .	12,35	12,10
do. Südamer. D. .	193,50	195,00	Oberschl. Eis. Bed. . . .	117,00	116,50	Donnersmarckhütte .	134,00	133,00	50% Bosn. Eisenb. 1914	47,00	46,88
Hansa. Dampfsc. .	215,25	218,00	dto. Kokswerk	122,13	122,13	Eintracht Braunk. .	207,00	206,00	4, 3 1/2, 2% Schles. Rentenbr.	—	17,50
Kosmos. Dampfsc.	—	—	Orenstein & Koppel . . .	128,00	127,00	Elektr. Werke Schles. .	167,10	170,00	Osipr. landw. Gold-Plaudr. 10	—	—
Norddeutsch. Lloyd	140,13	140,00	Ostwerke	348,00	355,50	Erdmannsd. Spinn. . .	110,50	111,00	Prov. Sächs. Idw. dlo. 10	101,50	101,60
Brauereien.			Phönix Bergbau	130,25	131,50	Fraustädter Zucker . . .	190,00	190,00	Schles. Iod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,50	102,00
Engelhardt-Brauerei	206,00	205,00	Rhein. Braunk. . . .	280,13	283,06	Fröbelner Zucker . . .	114,75	113,00	dto. dlo. dlo. dlo. Em. 5	105,00	105,00
Reichelbräu	315,00	315,00	dto. Stahlwerke	216,25	217,88	Gruschwitz Textil . . .	98,00	96,25	dto. dlo. dlo. dlo. Em. 2	90,25	90,25
Schulth. Patzenh. .	381,00	385,00	A. Riebeck Montan . . .	165,00	165,25	Heine & Co. . . .	80,00	80,00	dlo. dlo. dlo. dlo. Em. 4	—	—
Industr.-Werte.			Rombach. Hütten . . .	10,50	10,50	Körttings Elektr. . . .	133,25	133,25	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,51	2,51
Allg. Elektr.-Ges.	158,25	158,00	Rütgerswerke	134,00	134,75	Lahmeyer & Co. . . .	170,30	170,00	dlo. Landwirtschaftl. Bogg. 5	8,60	8,52
Bergmann Elektr. .	178,50	178,50	Salzdorfth. Kali	248,50	248,00	Leopoldgrube	145,20	144,50	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Berliner Masch. . . .	138,25	138,75	Schuckert & Co. . . .	168,00	169,75	Magdeburg. Bergw. . .	178,50	178,00	3% dlo. dlo.	—	—
Berl. Neurod. Kunst.	120,50	118,50	Siemens & Halske . . .	247,38	251,50	Masch. Starke & H. . .	107,00	104,50	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Bochumer Gußstahl	181,60	181,75	Leonhard Tietz	130,00	129,13	Meyer Kaufmann	92,00	90,25	3 1/2% dlo.	—	—
Buderus Eisenw. . .	117,00	117,88	Adler-Werke	126,50	125,25	Mix & Genest	144,00	144,00	3% dlo.	—	—
Charl. Wasserw. . .	123,13	123,13	Angl. Cont. Gua. . . .	110,25	110,50	Oberschl. Koks-G. . . .	95,00	95,00	40% Oester. Goldrente	28,25	28,00
Cont. Cauchoic . . .	126,00	125,75	Julius Berger	334,00	340,00	E. F. Ohles Erben . . .	63,00	63,00	4% dlo. Kronenrente	—	—
Daimlers Motoren .	114,00	113,75	Berl. Karlsr. Ind. . . .	95,25	96,18	Oppel. Portld.-Zem. . .	—	—	4 1/2% dlo. Silberrente	—	—
Dessauer Gas	195,00	195,75	Bingwerke	35,25	37,25	Rasquin Farben	118,00	114,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	14,75	14,25
Deutsch-Luxemburg	182,00	182,63	Busch Wag. Vrz. . . .	93,50	93,00	Ruscheweyh	116,13	116,13	4% dlo. Zoll-Oblig.	16,63	16,00
Deutsches Erdöl . . .	183,56	183,75	Deutsch. Atlant. . . .	—	118,00	Schles. Cellulose	144,00	141,25	4% ung. Goldrente	26,50	26,25
dto. Maschinen . . .	120,00	120,00	Deutsch. Eisenhdl. . . .	100,00	101,75	dto. Elektr. La. B . . .	186,00	186,00	4% dlo. Kronenrente	2,50	2,50
Dynamit A. Nobel .	141,75	142,25	Fahlberg List. Co. . . .	145,75	145,88	dto. Leinen-Kram. . . .	97,00	95,00	4% Schles. Altlandshaltl.	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	55,00	—	Feldmühle Papier	210,25	210,00	dto. Mühlenw. . . .	77,00	77,00	3 1/2% dlo. dlo.	17,60	17,65
Elektr. Lict. u. Kr. .	192,00	192,00	Th. Goldschmidt	144,75	144,13	dto. Portld.-Zem. . . .	225,00	218,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Elektr. Licht u. Kr. .	194,66	193,13	Görlitz Waggonfabr. . .	22,50	22,50	Schl. Textilw. Gnse. . . .	76,00	76,00	3 1/2% dlo. dlo. dlo.	17,72	17,75
LG. Farben-Industrie	292,75	294,56	Gothaer Waggon	24,00	24,00	Stettiner El. Werke . . .	154,00	152,00	3% dlo. dlo. dlo.	—	—
			Harbg. Gum. Ph. . . .	96,25	96,00	Stoewer Nähmasch. . . .	80,00	80,00	Preuß. Zentralstaatsch. B-Pl. R. 4	107,25	107,25
			Hirsch Kupfer	110,00	107,50	Tack & Cie. . . .	120,75	120,00	dlo. dlo. dlo. dlo.	95,00	95,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementqualität beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

G. K. 10. § 85 des Reichsversicherungsgesetzes lautet: „Sterbt ein Rentenempfänger, so werden für die auf den Sterbemonat folgenden 3 Monate noch die Beträge gezahlt, die dem Verstorbenen nach den §§ 27 und 31 und 51 zu zahlengewesen wären. Bezugsberechtigt sind nacheinander der Ehegatte, die Kinder, (§ 30) der Vater, die Mutter, der Großvater, die Großmutter, die Geschwister und Geschwisterkinder, wenn sie mit dem Verstorbenen z. Bt. des Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Hat der Verstorbene mit seiner der im Absatz 2 bezeichneten Personen in häuslicher Gemeinschaft gelebt, bestimmt die Versorgungsbehörde, ob und an wen die Gebühren für das Sterbevierteljahr zu zahlen sind“. Ein anderer weiterer Bezug der Rente ist nur an die Frau, nach dem Tode eines Rentenempfängers, möglich, nicht aber, wie in diesem Falle, an die Schwägerin, da ja auch der Schwägerin gegenüber keine Unterhaltungsverpflichtung besteht.

„Lieben.“ Nein!

M. J. hier. Auskünfte über geschäftliche Bezugsquellen können wir nicht erteilen.

C. R. Ihre Frage ist unverständlich. Das Gericht zieht Ihnen doch nichts ab, wenn Sie Ihr Grundstück verkaufen.

V. G. Der salzreichste Strom Europas ist die Elbe.

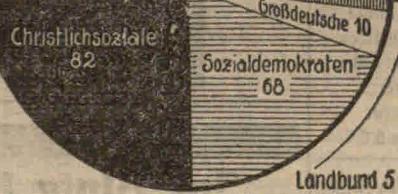
Die österreichischen Parteiverhältnisse

nach den Nationalratswahlen 1923

Abgegebene Stimmen in Tausenden



Mandate im Nationalrat



Österreich steht vor neuen Wahlen zum Nationalrat. Die Wahlschlacht geht hauptsächlich zwischen Sozialdemokratie und Christlichsozialen. Die bisherige Regierungsmehrheit wurde von den Christlichsozialen und den Großdeutschen gebildet; der Landbund hielt eine der Regierungsmehrheit wohlwollende Neutralität. Der Nationalrat besteht aus 165 Mitgliedern, die für 4 Jahre gewählt werden. Das Wahlrecht besitzen alle österreichischen Bürger beiderlei Geschlechts mit dem vollendeten 20. Lebensjahr; wählbar sind alle mit dem vollendeten 24. Lebensjahr.

Der Jugend-Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Fleckenpferd

Fleckenpferd Litsien **Seife**
überall zu haben



HARTWIG & VOGEL A.-G. DRESDEN
Generalvertreter Max Jeserich
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Nur 4 Pfennig



flost Maggi's Fleischbrühwürfel. Einfach in $\frac{1}{4}$ Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gute kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Bei Grippe, Influenza

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitsscheinungen sofort. Et. not. Bestätigt. Es sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Arztekreisen eingegang., darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40
12.5 Lith., 0.45 Chinin, 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 amy.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Die Provinz-Luxusausstattung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Klarheit. Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

STÜCK
A-G
SEIT 1826

Goldstück

DEUTSCHER
WEINBRAND

BERLIN
HANAU
KÖLN

Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

**Erstklassige
Fahrräder**

mit Garantie, Freilauf u. Bereifung in allen Preislagen von

M 39.50 an

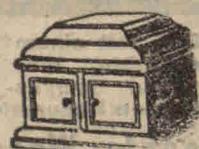
Illustr. Katalog kostenlos

Aushändigung unserer
Markenräder erfolgt bei nur
**Anzahlung
M 10.-
Wochenrate
M 2.50**
AUTFAHRAG G.M.B.H.
Berlin-SW 6 1/2
Alexandrinien-Strasse 26

Moderne

Brillen und Klemmer
feinste Qualitäten
zu billigst. Preisen
Optiker Brückner
Fachgeschäft für Brillenoptik.
Eigene Schleiferei mit elektr. Betrieb.
Fernruf 550
Warmbrunner Platz
Auf Kredit

liefer ich hervorragende Sprechapparatev.
1.50 Mark Wochenerate an. Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.
Planohaus Groß, Berlin W 15
Kaiser-Allee 209.
Vertreter gesucht.


Brillen jeder Art

 kauft
heute
Jeders an
nur
vom

Optiker Scherf
Schmiedesberg. Str. 20, neb. d. Theater
Einziqster Spezialist am Platze.
Wagenfett

 in erstklassiger Qualität
fertigt
und liefert zeitgemäß billig
C. U. Grüttner, Böberbörßdorf.

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweisse 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umlau chen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lohes Nr. 216 bei Plisen (Böhmen)

Reelle und billige
Bezugssquelle in Neuen
Gänsefedern,
wie von der Gans ge-
rufen, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Vfd.
2,50 M., hell. 3 M., sehr
dichte 3,50 M., fl. Ged.
1 M., sehr
dichte 6 M., Ged.
Dann. 6,50, la. 7,50 M.,
gereinigte gerlf., Ged.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., hochrino 5,75, la.
6,25, allgemeine 7,25 u.
8,25 M., la. Volldaunen
8,75 u. 10 M., für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Verl. gegen
Nachnahme ab 5 Vfd.,
portofrei und nehme
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

 Rudolf Gleich,
Neivrebbin 165,
Lüderbruch.

Gänsemästerel.

12 000 000

Anzeigen verkünden
ständig, daß „Haut-
heil“ hilft bei Flech-
ten, Pickel, Hautaussch-
lägen, Schweif., Haemor-
rhoid., Beinbrüd., Nasen-
schlag, Kräfte, Schuhs-
pen. Seit 15 Jahren
1 000 000fach bewährt.
75, 100, 150 Gr. Pack.
M. 1,50, 2, 3. Auch
Berland. Drogerie
Nittauer Markt.

 Gar. reinen
Bieneus Honig
Blüten

(Schlender) 1a. Qual.
10 Vfd. - Dose M. 10. ir.
5 Vfd. - Dose M. 5.50 ir.
Nachnahme 30 Pfd. m.
Propagandapäckchen
à 1½ Vfd. M. 1,70 ir.
bei Vareinigung.
Gar. Kurzschnahme.
Lehrer 1 R. Ritter.
Oberland 40
Bea. Bremen.
Postcheckkonto:
Hamburg 5 625.

OffneeBeine

u. Wund. aller Art wird
erfolgr. behandelt durch
Apotheker Fischer's Domo-
Salbe. Zahlreiche Aner-
kennungen. Heilwirkung
selbst in Fällen, wo and.
Mittel versagten. Preis
p. Sch. M. 1,50. Nur echt
zu beziehen: Apotheker
Allandberg bei Berlin.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg i. Schl.:
Carl Pohl, Lütke Burgstraße 22.

Gummiwaren

Verlangen Sie
kostenlos meine neue
Preisliste.

L. Tormin, Dresden
Strehlener Straße 48.

Im Blute liegen

fast alle Krankheiten u. schlechten Gäste.
Im Blute befinden sich die Grund-
ursachen vieler Leiden der Stoffwechsel-
erkrankungen und deren böse Folgen.
Daher reinigt Euer Blut gründl. mit Stilwes
Gebirgs-Wacholderkraft, einem natürlichen
Heiltropf., der das Blut von schädlichen Säuren
und Absäuerungen bereit. Mein Saft ist nur
in Originalgläsern mit veller Etikette zu haben.
Werdegern Sie Hausierware.

Georg Stilwe, Orog. Goldener Becher,
Hirschberg und Warmbrunn.

Arcona-Räder

setzen Ihren Siegeszug fort
Meisterschaft von Deutschland
1926 gewann Wittig auf Arcona-Rad
15. Earl. 6 Tage-Renn. gewann
MacNamara-Horan auf Arcona-Rad
17. Earl. 6 Tage-Renn. gewann
Wambri - Laquehay auf Arcona-Rad
Die Weltmeisterschaft
gewann Wittig auf Arcona-Rad
Verlangen Sie Katalog gratis.

Ernst Machnow
Berlin C 4, Wittenauerstrasse 14

Größtes Fahrrad-Spezial-Haus Deutschlands

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1165

Hirschberg in Schlesien

1927

Förderung des heimischen Obstbaus!

Diplom-Gartenbauinspektor Scheerer-Münsterberg sprach neulich im Saale des Hotels „Drei Berge“ zu Hirschberg vor einem großen Zuhörerkreise über: „Die Gefahren für den heimischen Obstbau und neue Wege zu seiner Wirtschaftlichkeit.“ Der als Kreisobstbaumeister des Kreises Münsterberg tätige Nedner behandelte das Thema mit großer Sachkenntnis und statistischen Mitteilungen, die jedem Deutschen zu denken geben. Die Frage: „Ist der heimische Obstbau in Gefahr?“ muß mit einem dreifachen „Ja“ beantwortet werden, wenn man sieht, in welchen Mengen ausländische Ware auf den Märkten feilgeboten wird. Der Geldwert für Obst, der vor dem Kriege zirka 130 Millionen Mark betrug, dürfte jetzt etwa eine halbe Milliarde Mark erreicht haben — eine Summe, die bei unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage eine recht starke Belastung der Volkswirtschaft ist. Die hauptsächlichsten Einfuhrländer für Obst sind für uns: Amerika, Frankreich, Italien, Böhmen und Ungarn, und die Regierungen dieser Länder lassen deren Obstbau alle möglichen Vergünstigungen zuteil werden. So hat z. B. Ungarn beschlossen, alle minderwertigen Bäume mit guten Neisern auf Staatskosten umzupflanzen und ein Drittel der Kosten für die Verpackungsgefäße zu übernehmen. Gegenüber solch tatkräftiger Unterstützung des Obstbaus ist bei uns trotz der schönen und wertvollen Denkschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom Jahre 1921 so gut wie nichts geschehen. Deutschland wäre wohl in der Lage, den Markt mit Frischobst zu decken, wenn es sich zur rechten Zeit daran eingestellt hätte. Das Ausland hatte eher erkannt, daß Obst nur dann ein Handelsartikel werden kann, wenn von ihm Massen einheitlicher Sorten und Sortierung in guter Qualität auf den Markt kommen. In Deutschland legte man zu starken Wert auf Spalier- und Kernobst und möglichst viele Sorten. Man ließ außer acht, daß Obst zu einer Handelsware zu machen, die die stärker aufstrebende Nachfrage auf den Märkten befriedigen konnte. So schlugen bei uns alle Bestrebungen fehl, weil 1. die notwendigen Erfahrungen über die jeweils geeigneten Sorten auf Qualität, Marktfähigkeit, Ertrag usw. fehlten, 2. die in Frage kommenden Landwirte, größeren Besitzer nur schwer für die Anlage von Obstgärten, zu gewinnen waren, und 3. die Anpflanzungen selbst, wenn solche zu Stande kamen, im Obstbau unerfahrenen Personen überlassen blieben, so daß die Obstgärten — und das gilt besonders für den deutschen Osten — ein Bild gaben, wie man es im Obstbau nicht machen soll. An Beispielen aus dem Kreise Münsterberg wurde gezeigt, wie der rationelle Obstbau heute schon einen schönen Neingewinn auch bei kleinen Besitzern abweist. Es gilt zu beachten, daß im Anbau nicht zu viel Sorten vorhanden sind, die eine längere Lagerung nicht vertragen, daß der Sortenwert bestigt, und der Mangel der Erzeugung von Qualitäts- und Massenobst durch eine geregelte Schädlingsbekämpfung behoben wird. Um in Schlesien zu reichen, guten und einwandfreien Ernten zu kommen, müssen als Hauptzweige der Produktion der Straßenobstbau und der landwirtschaftliche Obstbau gepflegt werden. Der Liebhaber- und Kleingartenobstbau kommt nicht in Frage, da er meist nur der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse und nicht zur Versorgung des Marktes dient. Zur Förderung des Obstbaus empfiehlt Nedner, daß in jedem Kreise mit nennenswertem Obstbau ein Obstbaumeister leitend und ausbildend wirkt. Von 51 Kreisen haben bisher nur 11 einen Obstbaumeister. Um besonders das Straßenobst zu schützen, ist bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß der Obstdiebstahl nicht als Mundraub, sondern als Diebstahl in verschärfter Form zu bestrafen ist, da er eine Schädigung unserer Volksnährung darstellt. Durch die Regierung müßte ferner verfügt werden, daß die schlechten Träger, und das sind etwa ein Drittel unserer Bäume, vom Kreisgartenamt umgepflanzt würden. Eine besondere Ausklärung ist den bäuerlichen Kleinbetrieben zu widmen.

Endlich muß der Handel selbst praktischer gestaltet und organisiert werden, wobei die verierende, allzu starke Überproduktion des Zwischenhandels etwas zu beschränken ist. Vor allem aber bleibt notwendig, daß von allen Seiten eine lebhafte Propaganda für unser deutsches Obst gemacht wird, sei es durch Ausstellungen, Märkte, Messen usw., nicht zuletzt aber auch durch auflörende Artikel in der Presse. Selbstverständlich muß von der Regierung gefordert werden, daß sie in der Übergangszeit durch einen beschiedenen Schutzzoll hilft; denn aus eigener Kraft ist der deutsche Obstbau bei der augenblicklichen Lage nicht stark genug, die schlechten Seiten mit Erfolg durchzuhalten. — Zu den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, in der namentlich unsere Heimat auf dem Gebiete des Obstbaus zum Gegenstand der Befreitung gestellt und verschiedene Wünsche hinsichtlich der staatlichen und kommunalen Unterstützung vorgetragen wurden. B

Radieschen.

Von W. Hübener.

Meist ist die Meinung verbreitet, daß die Kultur der Radieschen keinerlei Schwierigkeiten mache, daß die Radieschen in jedem Boden gedeihen und keinerlei Pflege beanspruchen; dem ist aber nicht so, im Gegenteil, sie machen ihre Ansprüche an den Boden und verlangen eine aufmerksame Pflege — nämlich dann, wenn man wirklich schön, schmackhaft und zarte Knollen haben will. Der Boden muß gut geodert und nahrhaft, die Lage im Frühjahr und Herbst warm und sonnig, im Sommer schattig sein. Frische Düngung vertragen sie überhaupt nicht; sie verlieren dabei sehr an Wohlgeschmack, sind oft sogar ungern essbar. Sodann fordern sie, besonders in der wärmeren Zeit, eine rechtliche Bewässerung; wo eine solche fehlt, da werden sie gleich holzig und arten in der typischen Gestalt und Form aus.

Radieschen können fast das ganze Jahr hindurch gezogen werden. Wer im Besitz eines Mistbeetes ist, kann die ersten Aussaat schon von Januar an machen. Ins freie Feld setzt man von Anfang März ab in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen, so daß man ununterbrochen frische Radieschen auf den Tisch bringen kann. Aussaat in den heißen Monaten, d. o. Juli und August, vorzuhören, ist nicht zu empfehlen, da Radieschen bei großer Hitze rasch holzig und bohl, in der Regel auch von Magenfallen betroffen werden. Wer trotzdem Radieschen auch im Hochsommer nicht missen möchte, der sollte auf ganz schattig gelegene Beete und sorge für sehr reichliche Bewässerung; aber dann ist auf die vollständige Entwicklung der Knollen nicht zu warten, sondern sie sind sobald als möglich zu verbrauchen, da die Pflanzen bald in Samen gehen, was naturgemäß ein Verholzen der Knollen zur Folge hat; die beste Sorte für die heiße Jahreszeit ist der lange weiße „Eiszapfen“. Erst von Anfang September ab sind wieder mehrere Aussaat vorzunehmen, wodurch noch reichliche Ernten erzielt werden können, die dann aus Frühlaubsässaat stammenden in bezug auf Vollkommenheit, Saatheit und Wohlgeschmack nicht nachstehen und andererseits auch von Grünstielfrak vollständig verschont bleiben.

Für Mistbeet- und die ersten Frühjahrssäataat werden die sogenannten „Treibsorten“ bevorzugt, die sich rasch ausbilden und dann sofort verbraucht werden müssen, da sie schnell holzig werden; hierher gehören namentlich die runden, sowie einige ovale Sorten. Die langen Radieschen eignen sich vornehmlich für die wärmeren Monate, da sie sich verhältnismäßig lange halten, bevor sie holzig werden.

Sehr zu empfehlen ist, Radieschen zusammen mit Möhren, Zwiebeln, Spinat oder Salat, also als sogenannte Brotschneidekucht auszusäen; die Knollen sind leicht abgerundet, wenn die genannten Gemüse anfangen, sich auszubilden. Ferner müssen die Samenkörner der Form und Größe der betreffenden Sorte entsprechend tief in die Erde kommen: die der kleinen runden Sorte etwa 1, der ovalen 2, der längen und der runden Riesen etwa 3 Centimeter; erst dadurch erhalten die Radieschen ihre charakteristische runde, ovale oder lange Form und Größe. Ein Fehlstreifen der Aussaat, wie es vielfach empfohlen wird, ist ziemlich überflüssig; die Knollen entwickeln sich stets gut, wenn die Röhnen eng angedrückt untergebracht werden.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

Butterprüfung.

Am 28. März findet in Glogau eine Bezirksbutterprüfung der Landwirtschaftskammer für Molkereien statt. Die Prüfungen verfolgen den Zweck, zur Förderung der schlesischen Milchwirtschaft durch Einwirkung auf Verbesserung der Molkereierzeugnisse beizutragen. Sie erfolgen durch ein sachverständiges Preisrichterkollegium, das von der Kammer ernannt wird. Die Leitung der Prüfung ist dem Direktor des Milchwirtschaftlichen Instituts der Landwirtschaftskammer übertragen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 15. März schriftlich an den Prüfungsleiter, Breslau 10, Matzschitzky, zu richten.

Die höhere Lehranstalt für praktische Landwirte

in Schweidnitz

nimmt ab 1. April 1927 Anmeldungen für den Anfang Oktober 1927 beginnenden und ein Jahr dauernden Lehrgang an. Bedingung für die Aufnahme ist im allgemeinen der Nachweis einer Mindestpraxis von vier Jahren und einer Schulbildung, wie sie früher für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachgewiesen werden mußte. In Ausnahmefällen können auch Landwirte mit geringerer Allgemeinbildung, sofern sie mit besonders gutem Erfolge eine landwirtschaftliche Schule besucht haben, nach entsprechender Aufnahmeprüfung an dem Lehrgang teilnehmen. Zwecks Aufnahme sind folgende Papiere einzusenden: ein kurzer Lebenslauf; der Nachweis mindestens vierjähriger praktischer Tätigkeit in beglaubigten Beurkundungsschriften; das Schulabgangszeugnis und Beurkundungen etwa bestandener Prüfungen in beglaubigter Abschrift. Das Honorar beträgt für das Jahr 200 Reichsmark. Pensionen sind zur Genüge vorhanden. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt.

Die nächste Vollversammlung

der Landwirtschaftskammer Schlesien

findet am 25. und 26. März in Breslau statt. Sie wird an Stelle des verstorbenen Präsidenten der Landwirtschaftskammer, von Klitsing, für den auch am 25. März eine Trauerfeier abgehalten wird, durch den stellvertretenden Vorsitzenden von Bernuth-Heindorf eröffnet. Die durch die vor kurzem abgehaltenen Neuwahlen von einem Drittel der Mitglieder ergänzte Kammer wird auch die Neuwahl des Vorsitzenden und des Gesamtvorstandes vornehmen. Auf der Tagesordnung stehen außerdem u. a. die von der Kammer vorzunehmende Zuweisung von acht Mitgliedern, die Beratung über den Haushaltssatzplan und die Festsetzung der Kammerunlage für das Rechnungsjahr 1927. Referent für diese Vorlage ist Freiherr von Richthofen-Kuhnen. Weiterhin wird die Kamer zu den deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Stellung nehmen. Dazu spricht Deconomierat Rosdorfer-Schweidnitz als Berichterstatter. Außerdem wird von dem stellvertretenden Vorsitzenden von Bernuth über den Stand der Auslandserziehungsverhandlungen mit der Landwirtschaftskammer für die Provinz Oberschlesien berichtet werden.

Aus Vereinen.

Iw. Der neue Landwirtschaftliche Verein Grünau hielt seine Mitgliederversammlung ab. Direktor Moscherisch von der Landwirtschaftlichen Schule im Hermsdorff hielt einen Vortrag über „Frühjahrsbestellung“, einen Vortrag über zweimäßige Düngung hielt der Diplom-Landwirt Gim. S. Ein sehr lehrreicher, gleichzeitig aber unterhaltsamer vierstötiger Film „Der Pflanzendoktor“ wurde dann vorgeführt.

Iw. Der Landwirtschaftliche Verein „Vobertal“ hielt in Langenau seine 35. Sitzung ab. Der Vorstand setzt sich nach Wiederwahl zusammen aus den Herren: Savarich-Miemendorf, erster Vorsitzender, Methner-Waltersdorf zweiter Vorsitzender, Schulze-Miemendorf, Schriftführer, Bruno Seliger-Tschösdorf, Kassenwart. Herr Dr. Dowewe von der Milchversuchsstation Niel hielt einen Vortrag über das Thema „Wie gewinne ich die allerbeste Butter?“ Er gab viele praktische Fingerzeige. Herr Direktor Moscherisch-Hermsdorff sprach dann über die „Frühjahrssarbeiten und Düngung nach dem nassen Jahre 1926“. Seine Ausführungen gipfelten in der Mahnung, im Boden für Gare zu sorgen, dann für Kalk, den das nasse Jahr 1926 besonders ausgewaschen habe. Aber auch für die künstlichen Düngemittel trat er ein. Sie seien das Einzige, was heute nicht teurer, zum Teil billiger wäre, wie vor dem Kriege. Weiter besprach er die intensive Saatenpflege.

Iw. Im Landwirtschaftlichen Verein Amtsbezirk Boitzenburg hielt Landwirtschaftslehrer Wohl-Landesbüt einen Vortrag über „Mündiebach im Gebirge“, über Ackerbau und Anlage von Viehweiden. Tierarzt Dr. Gaff vom Tierseuchenamt Breslau sprach über die verschiedenen Arten der Lungenfrose beim Rind und empfahl den Beitritt zum Tuberkulosevergütungsverfahren. Der Verein zählt jetzt 188 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 663 RM. Der Vorstand besteht aus den Herren Richard Stiel, Vorsitzender, Heinrich Exner, zweiter Vorsitzender, Paul Einbergmann, Schriftführer und Josef Lehner, Kassierer.

Iw. Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht in Greiffenberg.) Im „Deutschen Reich“ waren neulich die Mitglieder und viele Gäste zur Feier des 20. Stiftungsfestes, verbunden mit Bannerweihe, vereint. Nach Mußstücken und einem Prolog entwickele der Vorsitzende P. Golle in der Feieranrede ein Bild des Entstehens des Kassegeflügelzucht und des Geflügelzuchtwesens. Er gedachte dabei des Altmeisters und Gründers des deutschen Geflügelzuchtwesens, Dettel, welcher vor 75 Jahren in unserem Schlesierlande den ersten Geflügelzuchverein ins Leben rief. Dann folgte ein Rückblick über die Tätigkeit des Ortsvereins, worauf das Vereinsbanner mit dem Motto „Vereinigt sind wir nichts, vereint sind wir Alles“ geweiht wurde. Theater, Vorträge, Verlosung und Ball bildeten den Schluss des Festes.

Iw. Der Geflügelzüchterverein Marklissa hielt im Grauen Wolf in Schadowalde seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, einen Lehrausschuß nach dem Heidehof bei Rothwasser zu unternehmen, der von der Landwirtschaftskammer eigens für Lehrzwecke geschaffen wurde. In der Versammlung hörten die Mitglieder einen Vortrag über „Äulen und deren Aufzucht“.

Iw. Landwirtschaftlicher Verein Schönberg, (Kreis Lauban). In der Versammlung, welche Rittergutsbesitzer, Landesältester Wolf-Berna leitete, klärte ein Lichtbildervortrag über die Rentabilität der Wirtschaften verschiedener Größen auf.

Das Pflanzen von Obstbäumen im Spätwinter.

Viele Obstzüchter ziehen das Pflanzen von Obstbäumen und Obststräuchern im Spätwinter demjenigen im Herbst vor, wohl hauptsächlich deshalb, weil der Frost den im Herbst gepflanzten Bäumen mehr Schaden kann als den im Spätwinter gepflanzten. Man kann mit dieser Arbeit natürlich erst dann beginnen, wenn der Boden aufgetaut und abgetrocknet ist. In die im Herbst schon ausgeworfenen Pflanzarüben wird zunächst genau in der Mitte senkrecht ein Pfahl geschlagen. An jede Pflanzarübe bringt man eine Karte voll guter Komposterde und eine Karte voll Torfmull. Vor dem Pflanzen werden nun zunächst alle beschädigten Wurzeln mit einem recht scharfen Messer nachgeschnitten und zwar so, daß die Schnittfläche, wenn der Baum senkrecht steht, genau horizontal ist. Nun füllt man zunächst in die Pflanzarübe so viel von der obersten ausgearbeiteten Erde, unter welche man etwas Thomaschackenmehl gemengt hat, daß, wenn man den Baum in die Grube stellt, sein Wurzelhals etwa 5 Centimeter über der Oberfläche steht wird. Dann streut man um die Wurzeln Torfmull und darüber Komposterde, bringt beides auf zwischen die Wurzeln des Baumes und schlägt die übrige Erde. Zuletzt wird man von der übrig gebliebenen Erde rings um das gefüllte Pflanzloch einen Wall auf und beobachtet den frisch gepflanzten Baum so reichlich, daß das Wasser bis an den Wallrand stehen bleibt. Ist es in den Boden eingedrungen, dann wird der Baum lose an dem Pfahl gebunden. Den Torfmull bringt man um die Wurzeln, weil diese hierin leicht und schnell junge Saumwurzeln bilden. Das Thomaschackenmehl liefert dem Baum den zu seinem Wachstum nötigen Kalk.

Briefkasten des Landboten.

O. Sch. Das Alter der Eiche erkennt man am besten an der Rahnbildung. Die Eiche bringt 6 Schneideähnle und 6 Bartenähnle auf jeder Seite, im ganzen also 12 Ähne, mit auf die Welt. Nach einigen Wochen kommen die beiden äußeren Ähne hervor, womit die sogenannten Milchähnle vollständig vorhanden sind. Die 4. Bartenähnle im Unter- und Oberkiefer kommen nach 3-4 Monaten, die 5. am Ende des ersten, die 6. mit 1½-2 Jahren zum Vorschein. Die ersten 2 Schneideähnle wechseln mit 1½ Jahren, die ersten Mittelähnle mit 2 Jahren, die äußeren mit 3 Jahren und die äußeren Schneideähnle mit 4 Jahren. Die ersten Bartenähnle wechseln im 1. bis 2., die zweiten im 2., die dritten im 3. Jahre. Die hinteren Bartenähnle erleben keinen Wechsel. Nach dem 8. Jahre brechen die Kronen der Schneideähnle ab und hinterlassen eine späte Oberfläche. Darauf kann man das Alter bestimmten.

Fr. P. Wiesen und Weiden können den ganzen Winter über gekultiviert werden. Bei Recken braucht man aber folgende Vorsichtsmaßregeln: Gebrannter Kalk soll möglichst trocken und schnell eingesetzt werden, denn an der Oberfläche löst er bei Regen ab, wird kretig und erhärtet später zu Mörtel. Dann schadet er mehr als daß er nicht. Kahlmehl erscheint durch Feuchtigkeit keine chemische Veränderung, doch empfiehlt sich ein gelegentliches Einlegen, damit er nicht abschwellt werden kann. Auf völlig ebenem Gelände kann man ihn sogar auf den Schnee geben. Doch sollen dies alles nur Ausnahmen sein, die eigentliche Kultivierung ist der frühe Herbst, wo der Kalk am vollkommensten mit dem Erdreich vermengt werden kann.

Iw. „Landarbeiter-Archiv“. Herausgeber: Deutscher Landarbeiter-Verband, Schriftleiter: Walter Knobitz, Verlag: Endebaus, Berlin SW 48. Einzelheft 2 M. Das Landarbeiter-Archiv ist eine Materialsammlung. Es bringt alle wichtigen Angaben über die Verbändliche der Landarbeiter, darunter regelmäßig die Übersichten der sozialen Lage aller Arbeitergruppen der Landwirtschaft. Daneben werden Ereignisse festgehalten, die über den Tag hinaus von Bedeutung für die Landwirtschaft sind.

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

20. März 1927

sonntäglich

Bilder aus der Heimat.

In den Schneegruben.

Um's gleich vorweg zu nehmen: Die Sache ist eigentlich viel einfacher als ich dachte, und nun sie hinter mir liegt, bin ich über-

bestand am Spornhübel durchquert und dies gerade in der richtigen Höhe getan, so gelangt man, die Bergnase umgehend, gerade in die

Grubensohle hinein, am Ansatz der Endmoräne. Kommt man zu hoch, so wie mir's ging, dann hilft nichts anderes, als auf dem völlig vereisten Hang, den der Sturm blanksegte, die 30 bis 50 Meter bis zur Sohle so schlecht und recht wie möglich abzurutschen, bis man

wieder fühligen Pulverschnee unter sich fühlt, eine Schneeart, von der über genug in beiden Gruben zu finden ist. Die Kleine Schneegrube steht der Großen nicht nur in der Größendimension sondern auch in der Wucht ihrer Erscheinung und in rein stiltechnischer Hinsicht nach; es sei denn, daß es einen verlockt, die garnicht allzu steilen Hänge ein wenig hinauf zu steigen und in prächtigem Schuh abzufahren und dann von dem Schwung sich hinaustragen zu lassen auf den gegenüberliegenden Hang, eine seine Übung, die man stundenlang wiederholen möchte, und die ihren besonderen Reiz noch dadurch erhält, daß man dabei pfeilschnell aus der Sonnenstut des einen

Hanges plötzlich



In der Großen Schneegrube.

hübel, der westlichen Begrenzung der Kleinen Schneegrube, am weitesten in lichtem Bestande emporsteigt. Die Markierung vom Kammweg zur Alten Schlesischen Baude kreuzt man so etwa 500 Meter von der Baude entfernt. Hat man den lichten Fichten-

untertaucht im Schatten und in der winterlichen Kälte des anderen. Doch noch lockt die Große Schneegrube, und in mäßiger Stellung erlittme ich den sanft geschwungenen Fuß des Mittelgrates, von dem aus ich auf der alten Endmoräne, der äuheren, dem Tal

zugelohnten, lande. Schon hier ist man überwältigt von der Großartigkeit des sich bietenden Bildes. Steil aufragen die Binnen, eisüberladen, sonnenüberflutet nach dem Mittelgrat zu. Aber noch weiter gilt es einzudringen in diese Wunderwelt: noch einmal hinab und dann den steilen Hang der jüngeren, inneren Moräne hinauf. Nun stehe ich im Schatten, aber über mir ist Licht! Wie Gold schimmern und gleihen die Grate, Bächen und Wächten nach der Baude zu, blau und kalt stehen die Wände am Hohen Rad, aber auch sie wie mit einem zarten Schleier aus Gold verhüllt: der Reflex des aus die gegenüberliegende Wand hereinbrechenden Lichts. Und diese Stille, dieser unendliche Frieden; kein Lufthauch, kein Laut, und über mir der tiefblaue Himmel, wie gewölb't über einem Dome aus Gold und Eis. Nur dann und wann erscheint oben am Rande einer der Ninnen, da wo der Kammweg am nächsten am Rand entlangführt, ein Menschlein, unwahrscheinlich klein, wesenlos. Und ein zarter Hauch aufstrebenden Schnees, wie eine Fahne über dem Grubenrande stehend, verrät mir, daß oben Wind geht. Auch hier ist's sein, im innersten Kessel von einem Hang hinunterzuleiten und den anderen sich hinaustragen zu lassen in den Bereich der warmen Sonne. Und schön ist's, in dieser Einsamkeit sich lang auszustrecken auf einem Felsen und seine Glieder durchsonnen zu lassen. Der Ausgang nach Osten zu aus der Fels einsamkeit der

Schneegruben nach der Nebervölkerung des Kammes an einem sonnigen Wintersontag ist etwas beschwerlich, das schwierigste vielleicht an der ganzen Grubenfahrt, gerade so, als solle man durch diese Schwierigkeit noch ein Weilchen länger hier aufgehalten werden, als sollte man sich noch einmal im Abschied vergegenwärtigen die Eindrücke dieser einsamen Stunde. Leicht ist's freilich, sich immer an der Sohle haltend, in den Wald hinein abzufahren. Will man aber mit möglichst geringem Höhenverlust auf den Kamm zurück, dann heißt's schon in der Grube Höhe am Steilhang des Hohen Rades gewinnen und heißt es, 100 bis 200 Meter über der Grubensohle diese Steilhänge und Abstürze, oft Felspartien überschreitend, zu überqueren. Und hier ist's genau so wie am Eingang: viel Harsch und Eis, und nur wenig oder gar kein Pulverschnee. Da gilt's, die Bretter und Stöcke so fest als möglich in die harte Kruste einzuhauen und vorsichtig tastend Schritt um Schritt gewinnen, will man nicht plötzlich ins Rutschen kommen und sich unverhofft auf der Grubensohle wiederfinden. Aber bei einiger Vorsicht und Ruhe geht's schon, und dann wird das Gelände bald flacher und schon ist man in der Nähe des Kammweges, den man gerade in der Senke zwischen Hohem Rad und Großen Sturmhaube erreicht.

Dr. M.

Ewige Freundschaft.

Skizze von Korv Towska.

Die Terrasse eines Kurhotels in Franzensbad. Uebrigens kann es auch in Marienbad oder am Semmering oder meinewegen in Heringsdorf oder Swinemünde sein. Eine Dame geht über die Terrasse, ihre Augen suchen den Fussboden ab. Sie scheint etwas verloren zu haben. Eine andere Dame kommt aus der Halle auf die Terrasse und tritt nach kurzem Zögern auf die Suchende zu. „Gnädige Frau, vermissen Sie vielleicht dieses Notizbuch? Ich hab' es soeben in der Halle gefunden.“

„Oh, tausend Dank, gnädige Frau! Ja, es ist mein Büchel.“ Nun stellen sie sich einander vor: Frau Stahl und Frau Reichel, beide aus Wien. Frau Stahls Gatte ist Korthändler en gros, Frau Reichels Mann Inhaber eines großen Herrenmodegeschäfts. Das haben sie sich in den nächsten zwei Stunden erzählt nebst ihren sämlichen übrigen Lebensverhältnissen, so weit sie die Nerven, die Gatten, die Kinder, die Dienstboten, die Toiletten, die Teuerung, die Verkehrskreise, die Wohnungen und noch ein Dutzend andere Angelegenheiten treffen. Von da an sind sie unzertrennlich, und es gibt nicht viele Leute in Franzensbad oder Marienbad oder Heringsdorf oder siehe oben, die Frau Stahl ohne Frau Reichel und Frau Reichel ohne Frau Stahl gesehen haben.

Vierzehn Tage später schreibt Frau Stahl an ihren Gatten: „Liebster Albert! Mein Aufenthalt hier geht zu Ende. Von allem werde ich leichten Herzens scheiden, um wieder bei Dir und den Kindern zu sein. Nur der Abschied von Frau Reichel bringt mir das Herz. Ich habe viel Entzückendes hier gefunden — sie ist das Entzückendste: sieb, herausgut und grundgescheit, dabei lustig, der beste, treueste Kamerad der Welt. Wir haben uns ewige Freundschaft geschworen, und beide weinten wir dabei. Du hast keine Ahnung, wie wir einander verstanden haben. Das finde ich nie wieder! Ne, ne! Ich sage nichts weiter, Du wirst sie ja kennen lernen. Denn mein einziger Trost ist: es gibt ein Wiedersehen in Wien!“

Bei gleicher Zeit schrieb Frau Reichel an ihren Mann: „Teurer Friß! Morgen reist Frau Stahl ab, und in wenigen Tagen komme auch ich heim. Iwar meine der Art, eine Woche länger könnte nicht schaden, aber was soll ich hier ohne sie? Die Sonne ist fort, alles öde, trüb und trist. Nenne mich nicht überschwenglich: ich kann mir tatsächlich ein Leben ohne sie nicht mehr denken. Du und die Kinder — nun ja, das steht auf einem anderen Blatt. Ihr seid sozusagen ein Teil von mir selbst. Aber einen Menschen wie diese Frau finde ich nicht wieder, und so etwas muß man festhalten. Wir haben uns ewige Freundschaft gelobt. Und Du wirst alles verstehen, wenn Du sie in Wien siehst.“

Vier Wochen später sagte Frau Stahl beim Frühstück zu ihrem Mann, während sie ihm den Kaffee eingoss, die Semmel mit Butter bestrich und das Gabelfrühstück zum Mitnehmen vorbereitete: „Ich muß nun doch mal zu Frau Reichel gehen. Ich hätte es längst tun sollen, ich hab' es ihr doch so fest versprochen. Aber heute muß ich zu Gernarok, und morgen kommen Müllers zu uns. Und übermorgen haben wir die Waschfrau. Und dann wohnt sie auch so weit: in Gersthof! Aber nächste Woche ganz bestimmt!“

Etwa um dieselbe Zeit sprach in Gersthof Frau Reichel: „Nein wirklich, ich muß doch mal zu Frau Stahl gehen, ich hab'

Es gibt Leute, denen man nicht näher treten darf, ohne von ihnen beim ersten Schritt mit intimsten Familieneangelegenheiten und verschwiegenheiten überschüttet zu werden wie mit Abwaschwasser.

Das Klügste ist nicht immer das Beste.

(G. B. Hebel.)

es ihr ja zehnmal versprochen. Aber tatsächlich, man kommt zu nichts. Heute sind wir zu Hubers geladen, und morgen kommt die Hausschneiderin für die Kinder. Und Samstag haben wir doch das Konzert. Wenn sie nicht so weit wohnt, dann siehe sich's noch machen. Aber nach Hiesing — das ist ja eine Tagestafel! Vielleicht besser, ich schreibe ihr erst. Aber das will ich mir auch ernstlich vornehmen!“

Wieder waren vier Wochen ins Land gegangen. Herbst war's, und der Regen fiel. Da sagte Frau Stahl: „Siehst Du, Albert, genau solches Wetter hatten wir in Franzensbad. Es war graulich! Man war direkt verloren ohne eine Ansprache. Ohne die Reichel hätt' ich's gar nicht ausgehalten. Dabei fällt mir ein, daß ich immer noch nicht bei ihr gewesen bin. Was wird sie nur von mir denken? Uebrigens — sie war ja auch noch nicht bei mir. Und wie sie damals tat! Aber da sieht man, was man von Badebefannschaften zu halten hat. Alles Phrasen. Na, mir soll's recht sein! Ich laufe ihr nicht nach.“

Auch in Gersthof fiel der Regen, und Frau Reichel sagte zu ihrem Gemahl: „Schau, Friß, heut zieh' ich zum ersten Mal das dicke Kleid an, das ich in Franzensbad trug, wo es so alt war. Oh je, dabei fällt mir die Stahl ein, der ich noch nicht geschrieben hab. Aber wieso muß ich denn anfangen? Sie kann ja zu mir kommen. In Franzensbad hat sie mich nicht eine Minute ausgelassen. Es war mir übrigens nicht unangenehm bei dem Wetter und der allgemeinen Sadheit. Schließlich war sie doch besser als niemand. Aber wenn sie mich so schnell vergessen hat — ich brauche sie nicht nötiger als sie mich.“

Nun war der Winter da. Herr und Frau Stahl sahen bei einer Premiere im Parlett des Theaters. Rechts. In einer Pause sagte Herr Stahl: „Schau, Klara, die Dame dort guckt immer her. Kennst Du sie vielleicht? Die, links im Parlett, eine Reihe vor uns.“

Frau Klara blickte hinüber. Es war die Dame mit dem Abendkleid, dessen grelle Farbe ihr gleich beim Eintreten unangenehm aufgefallen war. Nun, da sie das Gesicht sah, kam es ihr bekannt vor, aber sie wußte nicht, wo sie es hinbringen sollte. Wahrscheinlich hatte sie die Person bei Müllers gesehen. Die verkehrten ja gern mit solchen hypermodernen und bissel verrückten Urticeln. Aber ihr Fall war das ganz und gar nicht. Sie sagte denn auch zu ihrem Mann: „Möglich, daß ich sie mal wo kennen gelernt habe, aber auf Grußfuß stehen wir jedenfalls nicht.“

Zufällig waren auch Reichels im Theater, und es fiel Herrn Reichel auf, daß ein Herr und eine Dame mehrmals forschend zu seiner Frau herüberblickten. „Kennst Du die Leute, Ann?“ fragte er sie. Frau Ann zuckte die Achseln. „Ich kann's wirklich nicht sagen. Die Dame muß ich schon öfter gesehen haben, aber wo, das weiß ich nicht. Solche Gesichter gibts übrigens dubiosweise, die typische mollere Durchschnittsfrau, die an Geist nicht zugrunde gehen wird. Selbst wenn man sich irgendwo kennen lernt, muß man ja solchen Verlehr nicht pflegen.“

Beim Nachausegeben fiel es Frau Stahl plötzlich ein, wer die Dame in dem verrückten Abendkleide gewesen war: die Reichel! Und auch Frau Reichel kannte nachträglich auf den Namen der Person mit dem Outendgesicht: die Stahl!

Wie heute manche Menschen vom Gelde reden, das Klingt, als ob sie von der großen, heiligen Flamme sprächen, aus der ihr Leben Glut und Leuchten empfinge. Hört man diese Leute von der Liebe sprechen, dann ist das, als würdten sie in der Asche, die jene Flamme hinterlassen hat.

(Heinrich Döhl.)

Auf Wohnungssuche in Paris.

Von Adolf Abter - Paris.

Es ist nicht leicht, in Paris eine Wohnung zu mieten, aber doch bedeutend leichter als in Berlin oder an den deutschen Städten. Hier wie dort bedient man sich gern einer Agentur. In Paris zahlt man 20 bis 50 Franc Einschreibgebühren — Abonnement genannt — wofür man das Recht erlangt, zwei Monate lang täglich die eingegangenen Adressen der zu vermietenden Wohnungen einzusehen. Diese Adressen zeigen gleich genau an, wieviel Zimmer die betreffende Wohnung hat, wie hoch die Miete monatlich oder jährlich ist, auf welche Zeit gemietet werden kann usw. Auch eine Angabe des Bezirks, in der die Wohnung liegt, fehlt nicht. Und eine Angestellte der Agentur gibt liebenswürdig Auskunft über die Fahrtverbindungen.

Das Büro, dessen ich mich bediente, hat täglich einen Eingang von dreißig bis sechzig Wohnungen, die zu vermieten sind. Keer oder möbliert. Keer mit dem Zusatz: Übernahme der Möbel Bedingung. Das verhältnismäßig große Angebot erklärt sich daraus, daß viele Pariser während der Sommermonate aufs Land oder ins Seebad fahren, im Herbst und Winter nach dem Süden und dort von dem erzielten Mietpreis leben. Aber es sind auch Wohnungen mit mehrjährigem Vertrag zu haben. Schwierigkeiten und Läusereien beim Wohnungssuchtmann kennt man nicht, da es diese Einrichtung nicht gibt.

Ich hatte nach zweitätigem Suchen eine mir ausagende abgeschlossene möblierte Vier-Zimmer-Wohnung gefunden. Mietpreis: 700 Franc monatlich. Etwa zwei Dutzend Wohnungen hatte ich besichtigt. Ein Zeichen, daß die Pariser Wohnungsvermittelungs-Bureaus sehr reell arbeiten. Die von Berliner Agenturen ausgegebenen Wohnungen sind fast immer schon längst vermietet.

Berliner und Pariser Wohnungen — welch himmelweiter Gegensatz! Zunächst rein äußerlich: dort hat fast jede Wohnung einen Balkon, hier kann man lange suchen, bis man einen findet. Und das Aussehen der Pariser Häuser ist schmutzig - grau. Sind die hölzernen Fensterläden geschlossen, hat man eine Erinnerung an Konstantinopel. (Auch der Handel auf den Straßen erinnert an den Orient.)

Und mit dem größten Mangel zu beginnen: Die allerwenigsten Pariser Wohnungen haben ein Badezimmer! Tritt man aber eine Wohnung mit Baderaum, so weist der Inhaber stolz, fast möchte ich sagen: ehrfürchtig auf die Errungenschaft hin. Dem Mangel an häuslicher Bademöglichkeit helfen die vielen privaten Badeanstalten ab, die stark befürwortet werden.

Auch Zentralheizung findet man in den Pariser Wohnhäusern viel seltener als in Berlin. Demzufolge auch selten Warmwasserbereitung. Aus diesen Gründen werden die Badezimmer, sofern sie eben vorhanden sind, durch Kohlenheizung in Gebrauch gesetzt, in den wenigsten Fällen durch Gasöfen in primitiver Anlehnung an die moderne Kundersche Art.

Der Franzose liebt gute und vielseitige Mahlzeiten. Zweimal am Tage speist er warm: mittags zwischen 12 und 2 Uhr das Frühstück und abends zwischen 6 und 8 Uhr das Diner. (Das Souper kennen eigentlich nur die wohlhabenden Klassen. Es wird nach dem Theater im Restaurant eingenommen.) Man sollte meinen, daß der Franzose bei seiner Vorliebe für reichhaltiges Essen — jede Mahlzeit in einem bürgerlichen Haushalt besteht aus Borsweise, Suppe, Fleisch mit pommes frites und

Gemüse, Salat und Nachspeise. Wein und Brot nicht zu vermissen — besonderen Wert auf eine schön angelegte, geräumige Küche legt. Weit gesieht! Den Pariser interessiert nur die Speise auf dem Teller; wo sie zubereitet wird, ist ihm anscheinend Nebensache. Denn die meisten Küchen sind winzige, halbdunkle Räume. Die deutsche Haussfrau bekommt keinen gelinden Schred, wenn sie in Paris auf Wohnungssuche geht und die Küchen erblickt. Selbst in neueren Häusern vornehmer Gegenden ist der Küchenraum für deutsche Verhältnisse ein schauderhaftes Loch. Der Wasserhahn ist nicht wie in Deutschland zum Ausdrehen, sondern man muß ihn ständig drücken, um Wasser zu bekommen. Hört der Druck auf, läuft auch das Wasser nicht mehr. Von den besichtigen 24 Wohnungen hatten nur wenige eine moderne Wasseranlage in der Küche.

Die Schlafzimmer sind die Räume, auf die der Franzose hinsichtlich der Ausgestaltung die größte Sorgfalt verwendet. Die Wände zieren geschmackvolle Tapeten, oder sie sind bemalt, vielfach auch mit hellen Seidenstoffen überzogen. Diskrete Beleuchtung. Schwere Samtvorhänge. Mehrere Spiegel. Das typische französische Doppelbett. Mit vielen Decken aus Wolle, Baumwolle und Schlummerrollen. Aber keine Federdecken. Seidene Steppdecken, reich bestickt, in rosaroter Farbe. Das Bettgestell mit prächtigen Verzierungen geschmiedet. Hanschnüreien. Ornamente in Kupfer oder Messing oder Silberblech. Man schlafst wundervoll in den französischen Betten. Hohle Nachlöschen wie bei uns kennt man kaum. Dafür hat man breite Kamine von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Im Herrenzimmer findet man nur in ganz großen und vornehmsten Wohnungen. Ein einfaches, bürgerliches Haushaltung ist entweder das Speisezimmer oder der Salon gleichzeitig Herrenzimmer. Das heißt, in der Ecke steht ein tierlicher Schreibtisch, aber benutzt wird er anscheinend selten. Die Korrespondenzen oder sonstigen schriftlichen Arbeiten werden fast durchweg am großen Tisch im Speisezimmer erledigt.

Ein besonderes Kapitel bildet das Telefonbuch der Riesenstadt Paris hat ungefähr den Umfang wie das von Hannover!

Nun zu den Mieten. Wie bereits gesagt, nachdem ich zwei Dutzend Wohnungen besichtigt hatte, fand ich eine mir zufgende an einem großen Boulevard für 700 Franc monatlich. Für eine bürgerlich eingerichtete Wohnung von vier bis fünf Ziimmern wird ein monatlicher Mietpreis von 700 bis 2000 Franken gefordert. Die Vermieter haben für die leere Wohnung eine jährliche Miete von 1000 bis 6000 Franc zu zahlen. Man kann Wohnungen mit den Möbeln kaufen. Hierfür wurden mir 10 000 bis 20 000 Franc abverlangt. Dazu zahlt man eine Abstandsumme für die Abtretung des Mietvertrages.

Man kann auch in einem Neubau eine Wohnung erwerben, indem man den Anteil des Hauses kauft, den die betreffende Wohnung repräsentiert. Im westlichen Stadtviertel Passy und am Champ de Mars, wo augenblicklich viel gebaut wird, beträgt der Anteilspreis für fünf Zimmer mit allem Komfort zwischen 80 000 und 100 000 Franken. Dafür ist man Mitherr des Hauses und hat seine Miete zu zahlen, sondern lediglich die städtischen Abgaben und Steuern.

Zobeljagd in Sibirien.

Von Kris Leuenthaler.

Der alte Bassili Michailow hat seine Hunde gut geführt. Einstig laufen die Lafti, deutschen Schäferhunden ähnliche Tiere, im Walde herum, schnüffeln an jedem Busch, an jedem Stamm, blicken mit ihren klugen Augen in die Baumkronen, springen mit Geschick über die vielen windgebrochenen Stämme, laufen auf ihnen entlang und durchstöbern jeden Winkel des Urman, des Birbeld und Tannenwaldes.

Hoch liegt darin der Schnee. Wenn ein Windhauch weht, räubt das trockne Weiß von den Zweigen. Wenn die suchenden Hunde die Büsche streifen, dann fällt der Schnee in Wollen zu Boden. Unverdrossen suchen die Hunde, unverdrossen folgt der alte Trapper. Da hat aber der eine der Hunde eine Spur gefunden. blitzschnell folgt der den Tapsen in langer Sprüngen durch den lockeren, tiefen Schnee. — Und — hau, hau, hau! schallt der tiefe Hals des Hundes.

Draußen an der alten Birbellsiefer ist's! Der alte Jäger eilt auf seinen Schneeschuhen hin. Dicht ist die Krone des Baumes. Soviel der Jäger auch hinaufschaut, so sehr er den Hals verdreht, und den Kopf in den schon schmerzenden Naceln beugt, er kann in dem Gewirr dicker Asten und Zweige, grüner Nadeln und weißer Schneehänge nichts erblicken.

Nun sind alle Hunde zur Stelle. Ein wahres Höllenkoncert laulender und kläffender Stimmen mischt sich in den tiefen Laut des Hürrerhundes. Alle gebärden sich wie wahnhaftig, als wäre der Scheitan des Waldes in höchsteiger Person auf der Birbel.

Nichts regt sich auf dem Baume. Der Jäger löst sein Beil aus dem Gurt und schlägt heftig mit der Rückseite der Klinge gegen den Stamm. Leidenschaftlich springen die Hunde am Stamme empor.

Da brockelt oben Schnee und fällt in einer dichten Staubwolle zu Boden. Nur einen Bruchteil einer Sekunde hat der Jäger in den Zweigen oben eine Bewegung gesehen, einen kleinen Schatten. Eigentlich war's nur ein Huschen, was er sah, ein Gleiten auf einem der stärkeren Asten. Das aber genügte dem scharfen Auge: das Wild da oben hat sich verraten!

Langsam richtet der alte Jäger sein Gewehr nach der Stelle. Ist das da, zwischen den dichten Nadelbüscheln, kein gelblicher Fleck? Den kleinen gelben Punkt im Genadel — der scharfe Blick des urwaldgewohnten Trappers hält ihn fest. Bassili weiß: das ist die Nöhle des Marders oder Zobels. Noch ist's ungewiß, ob dort oben, auf den Ast gedrückt, ein Zobel sitzt oder ein Marder. Vielleicht auch ein Bastard, ein „Kitus“. Jäglich macht es keinen Unterschied, wohl aber im Beute: der Zobel ist dreimal so viel wert als der beste sibirische Marder.

Diesmal hat Bassili eine Schrotpatrone mit voller Pulverladung im Gewehr; es handelt sich ja nicht um ein graues Eichhörnchen, auf dessen Bals kein Hinterwäldler eine volle Ladung verschwendet. Sorgfältig zielt der bedächtige Alte — dann fracht der Schuß! Ein Hagel von kleinen Zweigen, eine Wolke vor Schnee kommt herab.

Nun aber löst sich oben eine dunkle Gestalt aus dem Gezweig. Noch sucht sich der Hobel an den Ast zu klammern, auf dem er sich hingekauert hatte, noch hält er sich mit den Vorderpranken fest. Aber die Kräfte verlassen ihn; er fällt, sich überschlagend, von Ast zu Ast und plumpst in den tiefen Schnee.

Mit einem Satz ist der alte Fäger vorgesprungen, um die vor Aufregung winselnden und jaulenden Hunde abzuwehren. Schnell zieht er sich und packt seine wertvolle Beute. Mit der linken Hand, die in einem dicken, doppelten Haushandschuh steckt, greift er zu — denn noch ist Leben im Hobel, und sein Biß ist gefährlich. Aber zur Gegenwehr bleibt dem feinen Acht; Bassili, der erfahrene

Fäger, schlägt den Kopf des Hobels an den Stamm der Birke siefer und hält seine Beute hoch empor, damit die Hunde den wertvollen Walz nicht beschädigen. Dann wirft er den Hobel in den Scherßack und geht gemächlich seiner Hütte zu. — Die Hobeljagd ist beendet und der alte Bassili freut sich der wertvollen Beute, die zu den anderen schon eroberten kostbaren Pelzen wandert, um auf den Markt gebracht und vertauscht zu werden. Nicht lange, und der warme, schöne Pelz bekommt eine andere ähnliche Aufgabe wie beim Tier, nämlich beim Menschen, der ihn schätzt als bestes Wintersleid.

Ein schönes fränkisches Bauernhaus in Grünau.

Als vorige Pfingsten aus Anlaß der Tagung der Auslandsdeutschen die Frankfurter in Grünau einquartiert waren, fiel vielen von ihnen die Ähnlichkeit der Anlage unserer Bauernhäuser mit denen in ihrer Heimat mit Recht auf. Ist es doch die fränkische Hofstatt, die sich etwa zur Zeit der Karolinger in den Stammländern der germanischen Franken zwischen Saale, Werra, Main und Rhein aus dem altdorischen Einraumhause herausgebildet hat. Die Grundform des fränkischen Hauses ist das geschlossene Viereck, das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude bilden. Aber auch das fränkische Bauern-Wohnhaus hat im Gegensatz zu den andern oberdeutschen Bauernhäusern z. B. derer in Bayern, Schwaben, Schwarzwald, Schweiz etc. seine besonderen Eigentümlichkeiten. Am Ausgang des Mittelalters stand die Hauptform des fränkischen Bauernhauses im westlichen Deutschland fertig da, und auch in die deutsche Kultur wiedergewonnenen Landschaften östlich der Elbe haben die deutschen Kolonisten ihr heimatliches Hausvorbild mitgebracht und überall die slawische Bauweise verdrängt, und so ist auch die Form des fränkischen Bauernhauses zu uns gekommen. Eines der schönsten solcher fränkischen Bauernhäuser stellt das Kreisch am gebüude in Grünau dar und man sieht deutlich, wie es den Bedingungen des wirtschaftlichen Betriebes angepaßt worden ist. Wenn man das Gebäude von Weitem z. B. von Bergeshöhe aus betrachtet, wird man sich bewußt, etwas vor sich zu haben, was man bodenständige Kunst nennt, eine Kunst, die dem heimatlichen Boden entwachsen zu sein scheint, die, mit dem von der umgebenden Natur gebotenen Material arbeitend, ihre Erzeugnisse dem Charakter der landschaftlichen Umgebung anpaßte. Auch dieses Haus geht auf ein einräumiges Bauernbild zurück, in dessen Mitte einst der Herd errichtet war. Was auch in der gegenwärtigen entwickelten Form noch an die einstige Einheit von Huus und Küche erinnert, ist zunächst die Bezeichnung des Flures. Er heißt bei uns ebenso wie in Tirol, Salzburg, Steiermark kurzweg „das Huus“, und unsere Bauern benennen Vorder- und Hinterflur noch immer mit „Vorder- und Hinterhaus.“ Und nun die Größe des „Vorderhauses“ oder Huus, mit der ungewöhnlichen Länge und Breite von 7,6 und 6,8 Meter. Auf jeden Freunden, der z. B. aus Anlaß der Flugveranstaltungen im Kreischa am einkaufte, wirkte dieser große gewölbte Hausschlaf geradezu schön und die besondere Aufmerksamkeit richtete sich natürlicherweise auf das mehrere hundert Jahre alte Huus, das 1506 Liter fassen kann, und mit zwei im Rokoko resp. Biedermeierstil gehaltenen Figuren geschmückt ist. Die Verzierungen sind im Barock erhalten und umzuleben die Inschrift: So wie im Winter Muß der Blumen Pracht verschwinden, so laßt der Frühling sich auf schöne Wangen finden. Das Gebäude ist im Jahre 1843 erbaut, langgestreckt, die Vorderfront der Straße zugewandt. Betritt man die Gasträume, so hat man das Gefühl, als habe der Baumeister von damals in seinen Ausmaßen alles den heutigen Bedürfnissen angepaßt, alles behaftet breit und lang und man kann ruhig behaupten, das Gebäude stellt das schönste und modernste fränkische Bauernhaus in weitem Umkreise dar. Ein zweites befindet sich in Deutmannsdorf, nämlich die Scholtisfel.

R. Sch.

b. Aus Mensels Testament. Der berühmte Maler Adolf Menzel (geb. 1815 in Breslau, gestorben in Berlin 1905) hat ein Testament hinterlassen, aus dem folgendes bekannt wird: „Mein persönliches Verhältnis betreffend, so sei Euch hiermit für alle Fälle zu wissen: daß niemand mit einer auf mich zurückzuführenden Schuldforderung wird auftreten und solche wird begründen können; wie ich mich denn auch niemals darauf eingelassen habe, Wechsel zu schreiben. Im Gegenteil grundsätzlich stets und ungeädert haat zahlreiche. — Gleicherweise kann niemand austauschen, irgend welche Nachkommenrechte geltend zu machen. Nicht allein, daß ich ehelos geblieben, habe ich auch lebenslang mich jederlei Besiegung zum anderen Geschlecht (als solchem) entschlagen. Kurz, es fehlt an jedem selbstgeschaffenen Klebstoff zwischen mir und der Außenwelt.“

b. Ausgleich. „Es tut mir leid, lieber Nachbar, daß meine Henne in Euren Garten eingedrungen ist und dort Schaden angerichtet hat.“ — „Das macht nichts, mein Hund hat Eure Henne gefressen.“ — „Das trifft sich ja ausgezeichnet. Gerade jetzt, als ich mit meinem Auto nach Hause zurückkehrte, habe ich Euren Hund überfahren.“

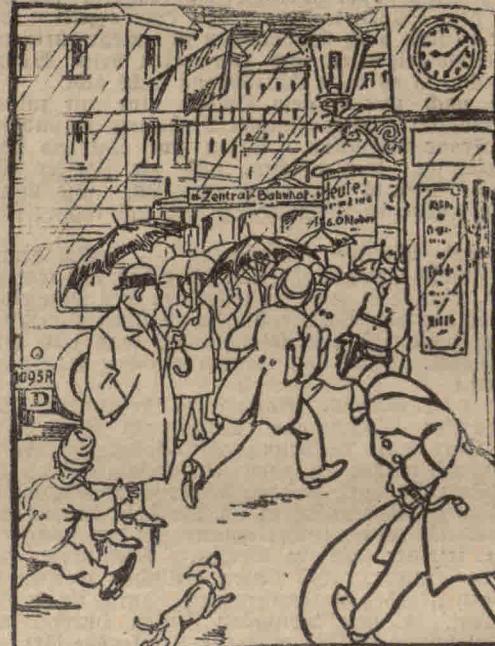
Bücherfisch.

b. „Wie Schleifer“. Das Märchen (Nr. 11), Verlag von L. Hegele, Schwedt ist unter dem Eichendorffschen Motto „Wem Gott will reiche Gunst erweilen...“ Wanderrungen und Nessen in Schlesien gewidmet. Scherenschnitte von Martin Neumann-Laudan bringen Schattenbildchen von Sprottau, Görlitz, Bautzen, Friedberg usw.

Räthelecke.

Gentsport.

Haltet den Dieb!



Sie sind als Zeuge vor Gericht geladen und sollen schildern, was auf der Straße zu sehen war, als man den Dieb verfolgte. Können Sie es? Prüfen Sie sich! Sehen Sie sich das Bild 1–2 Minuten lang an. Denken Sie es dann zu und beantworten Sie die gestellten Fragen.

Gebe 12. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 11. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 10. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 9. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 8. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 7. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 6. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 5. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 4. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 3. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 2. Welches Meister herstellte
dieses Bild? Gebe 1.

Ritatentäfel.

1. Das ist die Stelle, wo ich sterblich bin.
2. Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit.
3. Wann wird der Retter kommen diesem Lande.
4. Willkommen, schöner Jungling, du Wonne der Natur.
5. Man soll sich nicht mit fremden Federn schmücken.
6. Gedem Narren gefällt seine Kappe.
7. Die Sonne bringt es an den Tag.
8. Ke nun, man trägt, was man nicht ändern kann.
9. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
10. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
11. Denn was er hinn, ist Schreiten.
12. Noch ist Polen nicht verloren.
13. Was will das werden?
14. Ich mag es gerne leiden, wenn auch der Becher überschäumt. Man nehme aus jedem der vorliegenden Säue ein Wort und bilde damit ein Ritat von Umland.

Lösung der Anreihung aus Nr. 11:

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
für alles freudig lebt an ihre Ehre.

(Schiller.)

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Reale Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp. gereinigt.
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, nur k. Federn (Habdaunen) 5,00, Daunen 5,75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, allerl. 7,50,
la. Voll. 9,00 u. 10,50. Für
reelle staub. r. Ware Gar
Vers. g. Nach. ab 5 Pfd.
porto-f. Nichtgef. nehme
zurück. **Willy Manteuffel**
Gänsemastanz. Gegr. 1852
Neutrebbin (Oderbr.) 79

Echt Annaberger
Klostertee und
-Tropfen
Specificum gegen alle
Krankheiten d. Brust
und Lunge, besonders
wirksam bei Husten
Heiserkeit und ver-
schleppt Bronchial-
und Lungentatarrh.
Billigstes und voll-
kommenstes Haus-
mittel der Gegenwart
Zuh. i. all. Apothek.
v. Hirschberg n. Haage.
Generaldepot
Hirsch-Apotheke
W. Danzig u. Sohn.

Böhmisches Bettledern

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma, 1 Pfd. brauen
Halbfleisch M. 1, halb-
weiße gefüllten 1,25,
weiße, flauschig. Schleiß
2, 2,40 u. 3 M., beutet
M. 0,40 u. 4, Hirsch-
fleischflauschfleisch M.
4,50 u. 5, feinst. Halb-
flauschfleisch M. 6,
Weber Blaum Rupf
M. 8, 8,50 u. 4, beuter
4,50. Verland gegen
Nachnahme Umtausch
gestattet. Von 10 Pfd.
an franco und zollfrei.
Muster auf Wunsch
gratis.

Bettledernexport
Eng. Toman, Neuren., Böhmerwald.

Gäuml. Roh-Zelle
laufen höchstaahend
Gaspar Hirsc. stein. Söhne
nur Oll. Burgstr. 16.

Elektrische
Hauswasser-
pumpenanlage
mit Motor und Reser-
voir,
1 Badeosse und
1 Dampfdruckerei

für Schreibmaschinen,
Schreib lehr billig zu
verkaufen.

Anfrag. un. Z 583
an den "Vöten" erbet.

Für Brillen

bleibt
die beste Bezugsquelle

das altrenommierte
optische Geschäft

Paul Mahler

Bahnhofstraße 14

Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, die ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen ei. aussichtserregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes (keine Goldmünzen einschießen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 631 G. Emmastreet 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



Nur für Wiederverkäufer!

Speiseleinöl Spreegold

das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel
garantiert rein, ländl. fr. u. stets wohlschmeckend

Emil Allerdt

Gegründet 1875.

Handelsmühle und Speiseleinölfabrik
Kutzeburger Mühle bei Cottbus

Tischlerfichte u. -Kiefer

Kantihölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken

Liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knoblauch, Gügewerk,
Tel. 147. Ullersdorf (Sergenb.). Tel. 147.



Teilzahlung! Geringe Anzahlung!

Fahrräder, Sprechmaschinen,
Platten, Taschen-, Armbände,
Banduhren usw.

bei Wochenträgen von M. 2,- an.
Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.
Brandenburgische Wirtschafts-Aktien-
gesellschaft, Berlin SW 61.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen

Pfund 2,50 Reichsmark,

billige 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten gerupfte und ungernreine Federn zu allerhöchster Billigkeit.
Preisen. Nichtgetrocknetes nehm. ich an und Verland vor Nachnahme. Preissilben graud.

Karl Hesse, Zehn im Oderbr.
Gänsemästeret und Federversand.

Spiritusgaskocher



brennt ruhig mit blauer, duherst heiher Flamme. — Feinste Regulierbarkeit!

Neue ermäßigte Preise:
Kleines Modell RM 4,50
Großes Modell RM 6,—

Hermann Kaden Eisenhandl.
G. m. b. H.

Forstpflanzen

erstklassig, billig.

Schlesische Forstbaumschulen
Oberförster Herrn
Sannowitsch (Riesenb.).

STEMPEL



Jeder Art

alle Gravierungen,
Fahnendg. Alleschees
Vereinsabzeichen,
Schilder, Schablonen u. w. laufen Sie
immer am vorteilhaftesten beim Fach-
mann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.
Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.
Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort



Seller's Mastühr., Liegnitz 17

Billigste Preise!

Zahlungserleichterung.

Drehrollen

Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11,50 Mk. franco Nachnahme.

Bruno Senftleben

Groß-Imker

Trebnitz 1. Sch.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
dur von
A. Scholtz

Die Wohltäter der Menschheit

sind meine seit Jahren
gegen Dursten und He-
lfersatz bestens erprobte,
etwas

Eukalyptusmenthol-
u. Malzextrakt-Bonbon.

Drogenhaus
Ewald Basler,
Wolkenhain,
sehr. 1871, Deernus 50,
außerdem viele vorrätig
bei den Firmen:
Helene Vogt, Seitendi.,
Pfeiffer, Reichsdorf,
Göbel, Kaufung,
Bauer, El. Helmold.,
Chenber, Leipe,
Pienig, Leipe,
König, Niemersbach,
Springer, Alt-Nördorf.

Damenhüte
werden wie u. auf
moderne Formen
umgepreßt u. gefärbt

Wilhelm Hanke
Lichts Burgstraße 23.

Oster-Eier
bunt und bemalt,
Hasen, Lämmer,
Hühner von Seife,
Früchte
1. Pomologen (Münder-
sort.) in naturgetreuer
Ausführung und viele
andere Spezialitäten
empfiehlt billig
Hirschberger
Kerzen- u. Seifenfabrik

H. Maul,
Hirschberg und Warm-
brunn.

Regis. rierkassen
repariert
W. Krafft
Bahnhofstraße 23
Tel. 986

Damen-
Strohhüte!!!
reinigen, färben,
umpressen,
von 3 Mt. an,
in eig. Leistungsfähig.
Gutresserei
Nur bei Hause,
24 Schützenstraße 24.
Lieferung wöchentlich,
bliebt sich an den Nach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein,
ausb., umpressen.)

Gardinen
Stores
Vorhangstoffe
Inlets
Bettwäsche
Tischwäsche
empfiehlt
sehr preiswert
**Franz
Bendel**

Bitte machen
Sie einen
Versuch mit
meinen

Maß-
Oberhemden
Sie werden
bestimmt zu-
frieden sein
Hemden-Klinik'
Gustav Koebejun.
Hellerstraße 8, II.



Rotklee

seidefrei,
Schwedensleer,
Futterklee,
Gelbklee,
Thymottee,
Rahvaras.
Täglicher Verkauf zu
billigsten Preisen im
Hause des Gaffhofs d.
Goldenen Löwen,
Hirschberg, Markt.

1 Pfund, 1 Büschel,
massiv Eiche, 1 Plüscht-
garnitur mit 2 Segel-
u. verschiedene Möbel
und andere Sachen, s.
gut erhalt., billig zu
verkaufen.
Futterleder,
Niederschreiberhau.

**Eggzimmer und
Bücherschrank**

ganz neu, dunkle Eiche,
elegante Ausf., ev. auch
einzelne, preiswert zu
verkaufen. Angeb. u.
D 938 an die Gesch.-
stelle des „Boten“ erh.

R. Krüger, Markt 18

Eingang
Lichte Burgstraße

Tuchhandlung

Eingang
Lichte Burgstraße

Zur Frühjahrs-Saison gehen täglich Neuheiten

ein in **Anzug-
Mantel-
Kostüm-**

Stoffen

Hochfeine blaue und schwarze Kammgarnstoffe für Smoking und Gesellschafts-Anzüge
Cord- und Sportstoffe, Imprägn. Damen-Mantelstoffe, Manchester, Futter-, Windjackenstoff

Dielbretter,
roh und gespundet,
Kanthölzer u. Latten
stets am Lager und liefert billigst
Gustav Kretschmer,
Walzenmühle und Sägewerk,
Siebenreichen bei Löwenberg.

Es bricht sich Bahn, nur das was gut!
Beim Einkauf mußt Du daran denken:
Vor Heilige sei auf der Hut.
Es kann dir niemand etwas schenken.

Alfa-Separatoren
Alfa-Melkmaschinen
Mc. Cormick Gras- u. Getreidemäher
sowie alle anderen

Landmaschinen
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma

Hielscher & Heer

Seldorf im Riesengebirge

Telephon Nr. 38 Arnsdorf i. Rsgb.

Preisangebote kostenlos!

Bequeme Ratenzahlung!

Ein gebr. D.-Rad,

1,9/8 P. S., elektr. Boschlicht (Blindl.), Boschhorn, Deuta-Tachometer, Sozius, Führast., Conti-Nagelsteinlagen, sofort zu verkaufen
für 1200 Rml.

Carl Hawranek, Krummhübel i. Rsgb.
Das Rad ist zu besichtigen bei
Firma Hermann Knauer, Hirschberg,
Biegelstraße.

• **Möbel** •

in vornehmer und einfach Ausführung
billig, auch auf Ratenzahlung.
A. Linke, Schmiedeberger Straße.

Kleesamen (seidefrei),
Grassamen
Futter-Klee
Sämereien für Garten und Feld,

billigwert und gut, liefert

Adolf Böhme, Tuchlaubs Nr. 3.

Motorräder!

Den Winterpreis Mr. 750 für Hansa,
4 P. S., kann ich noch bis Ende d. M.
halten.

Gleichzeitig empfiehlt die rühm. bel. Marke
Schüttoff, D. K. W.
O. Walter, Böhleröhrsdorf.

Geschäftsübergabe.

Der geehrte Kundschaft von Brückenberg
und Umgebung zur ges. Kennt-
nisnahme, daß die von meinem ver-
storbenen Manne geführte

Schlosserei
in den Besitz des Schlossermeisters
herrn Paul Langer

übergegangen ist.
Indem ich für das meinem Manne
erwiesene Vertrauen dankt, bitte ich
selbiges auch auf seinen Nachfolger
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau verw. Aurelia Fachini.

Den geehrten Einwohnern von
Brückenberg i. Rsgb. u. Umgebung
zur ges. Nachricht, daß die von Herrn
Fachini betriebene

Schlosserei mit
Installations-Geschäft
in meinen Besitz übergegangen ist und
diese in demselben Sinne weiterführen
werde. Durch vielseitige praktische Er-
fahrungen und saubere Ausführung
aller vorkommend. Arbeiten bei preis-
wertiger Berechnung hoffe auch ich mit
das Vertrauen zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Paul Langer, Schlossermeister.

Gartenanlagen
Entwurf u. Ausführung

Gustav Scheel, Landchaftsgärtner,
Schmiedeberger Straße 11a.
(Sprühen der Obstbäume billig.)

Schneider- und Schneidermeisterinnen
empfiehlt
meine **Engros-Abteilung** in
Futterstoffen
zu besonders billigen Preisen.
**Franz
Bendel**

Zur Frühjahrs- Gart empfiehlt

Sommerwiesen,
Sommerroggen,
Gerste, Hafer,
Pferdes- u. Weizen,
Schedl, Rotklee,
S'wedenklee,
Gelbklee, W. Weizklee,
Thymotee, Rangrass,
verbesserten Steudofor
Dunkelblumen
sow. andere Sämereien
Max Schmid & Sohn,
Dunkle Burgstraße 15.
Telephon 650.

Obsthäume

in guten Sorten, für
Gebiete paßend, sehr
preisw. zu verkaufen,
um Platz zu gewinnen,
besond. billig: 100 Std.
Halbtümme: 125 Std.,
Gischen, Blaummen
u. Stiel: 1,50 in guten
Sorten.

Carl Breit,
Hortenbeck,
bei Petersdorf i. Rsgb.

Zu verkaufen

Gäulenbadeoden
für Has., mit Lupfer-
kegel, ebenso

Badewonne
gebr., aber gut erhalten,
Näh. Steinstraße 5, vt.

Einen
gesunden
Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie
nur durch den echten
Baldrravin
Patentamtlich geschützt
unter Nr. 342681. Es
enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen
Süßw. gelöst. Alle
Nachahmungen, die als
ebenso angeboten werden, weise man ent-
scheiden zurück.

Zu haben in Apotheken
und Drogerien, bestimmt
in der Krauss-Drogerie, Baben-
strasse 61, gegenüber Hotel
„Zwei Burgen“, Drogenrei zum
goldenen Bucher, Langstraße 6.

Billiger Gardinen-Verkauf

Es ist mir gelungen mehrere 100 Fenster Gardinen wirklich billig zu erstehen und kommen diese ab Montag zum Verkauf!

Etamin-Gardinen von 9.50 bis	195
Madras-Gardinen von 12.00 bis	395
Tüll-Gardinen von 8.50 bis	250

Möbelkattun in Resten	m 95
Satin	m 120
für Kissen usw.	
Etamin	m 58
150 cm breit	

Vorhangstoff von 2.40 bis	95
Scheibengardinen von 1.30 bis	38
Rohnessel	
zum Anfertigen v. Vorhang. 140 br.	95

Auf einzelne wie auf
angestaubte Fenster **10c** Ra-
batt! Gardinen-Reste
in groß. Mengen **enorm billig!**

Strobach

Nchf.
Arnold Hübner
Warmbrunner Straße 6



Städtische Sparkasse

Hirschberg in Schlesien
Promenade 37. Fernruf 398. gegr. 1825

Mündelsicher unter Haftung der Stadt
Annahme von Spareinlagen
unter günstigen Bedingungen
Ausleihung von Hypothekengeldern

Heimsparbüchsen Stahlfachvermietung

Bettlaken mtr. 96-

prima schwer unverwüstlich, angeblich der
Wa.-schwarzer schneeweiß, 125 cm breit
(140 cm 115 Pl.). Bettlakenstoff alig-nds so billig, da
Engros direkt an Private. Ab 10 m ganz Nachnahme.
Bei Nichtgefallen Geld zurück. Kostenlose Muster franko.
Tagl. Anerkennungen u. große Nachbestellungen
Bolana G.m.b.H. Köpenicker Str. 54 Berlin 80 16. 68

Paul Metzner
Kalk- u. Zementgroßhandlung

Wilhelmstraße 53 Hirschberg i. Schl. Fernsprecher 150

empiehlt zu Werkpreisen:

**Kalk aller Art zu Bau- u. Düngezwecken
und sämtliche Baustoffe**

Bienen - Honig

allerfeinst. goldgelber,
rein. Qualität. 10 Pfld.
Eimer 10,70. 5 Pfld.
Eimer 6,20. Nachn.
80 Pf. mehr.

Möbel aller Art

preiswert zu verkaufen.
Werd. Kubert.
Warmbrunner Str. 17.

Zahlungen gestattet.

Speisezimmer,

Eiche, schwarz, fast neu,
von Privat bill. zu ol.
Anst. bei Wöhlke.
Wilhelmstraße 6.

Pundsack, Lehrer a. D.

Gude 220 l. Olbaa.
Rabt. Anerkennungen.

• • • • •
24 Stif. 1.73 Mt.
Zwickwolle, 1000 Br. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar
2.45 Mt. Schlafdecken
Siz. 1.85 Mt. Preis frei
Mt. Großmann, Münzen
18. Hindenburgstraße 71.

Geschenkshaus
wegen Ausbildung d. Pe-
sives: Hochherrensal. 11 h.
Glasdarsteller, wie neu,
Jagdwagen, 4 sitz., ein-
u. zweitürig, 1. Jahr.,
in best. Zustand, beide
preiswert zu verkaufen.
Kofel, Hirschberg-Gus-
tersdorf 121.

Ich warkahl.

Meine Haare wachsen von neuem, wie dies aus neben-
stehendem Portrait ersichtlich ist. Viele — Männer

und Frauen — die kahl waren
erlangten schönen Haarwuchs
durch ein Präparat, wie es vor
amerikanischen Indianern geb-
wird. Es enthält echtes Bären-
fett. Seit d. seltenen Pilocarpus
Pflanze u. anderer stark wirkend
Best. indirekt. Wunderbarer Haar-
wuchs wird selbst in solchen Fällen
geweckt, wo Haarausfall, Schuppen-
u. Kahleheit schon seit Jahren vor-
handen waren. Eine Probedose dr. Sie

Jeder Person, welche an mich eine Anforderung
gelangen läßt und 50 Pf. in Briefmarken beiläßt,
überseende ich eine Probedose dieses Mittels nebst
der interessanten Schrift „Das Geheimnis der Indianer
vom gesunden Haarwuchs“. Geben Sie bitte Ihre
deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie
nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Fr. u. Fräulein oder
Kind verlangt wird. Ihren Brief werden Sie richten an
John Hart Brittain G.m.b.H. Berlin W.9.
Bl. 174, Potsdamer Straße 13.

Theost Mariza
der vorzüchliche
Dauerstrumpf
Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23.

3 im Buche
zu verkaufen
Gustav Knoblich,
Ober-Seidels Nr. 190

Gebr. Kinderwagen
bill. au. off. Hirschberg
Edt. Sand Nr. 58, I, I.



6 Kleiderstofftage zu Ausnahmepreisen

von Montag, den 21. März, bis Sonnabend, den 26. März

Wasch-Mousseline . . Meter 90 ♂
Woll-Mousseline . . Meter 2.50
Beiderwand Meter 3.50
Indanthren Meter 1.20
Waschsamt Meter 2.70 2.40

Pulloverstoffe . . Meter 1.25 98 ♂
Popeline reine Wolle . . Meter 1.95
Waschseide Meter 1.75
Ripse 130 cm breit . . Meter 7.20 5.25
Crêpe de Chine Meter 5.90

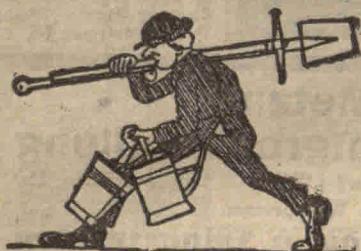
Hermann Krebs

Telephon 728

Langstraße, Ecke Markt

Telephon 728

Gartenpflege bedeutet Gesundheitspflege



Sämtliche Kulturgeräte für d. Garten: Drahlgeliechte, Stahldraht-Krämpen
Preis günstig

Erich Steinel vorm. Romanus Schreck Markt 40

Rupp und Roll und „Lebewohl“



Stundenlang im Fürscheschritte
Schleichen Sie zur Hasenzelt
„Lebewohl“ gestärkte Füße
Spüren keine Müdigkeit.

Gezeigt ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildierendem Filzring
für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle,
Blechdose (8 Pilaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bänder) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Böse,
Germania-Drog., Bahnhofstraße 3. Drog. am Markt, Ed. Bottauer,
E. Korb & Sohn, Langstraße 14. E. Lippert, Drog. am Burgturm,
Drogerie zum gold. Becher, G. Stöwe, Filiale in Warmbrunn.

++ Harnröhren- ++
Blasenleiden, Ausfluß, auch in harntückig
fällen, besibewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.



Qualitätsräder
Vertretungen für

Görike- und Torpedo-Fahrräder
A. Osterwald
Salzgasse 4.

Kein Reißen mehr!

Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort
eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias
glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-
Apotheke und Handelsche Hirsch-Apotheke.

◆ Obstbäume ◆

in allen Formen,

Beerenobst und Rosen
empfiehlt

Brückners Gärtnerei, Cunnersdorf,
an der Andreashütte.

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen nach Maß einzüge,
Mantel, Paletots von 50 bis 65 Mark mit Autotext und
bester Verarbeitung. Zahlungen gestattet.
Angebote unter M 948 an den „Boten“ erbet.

Das größte Ekel, das muß ich sagen,
Wanzenplage

Das ist und bleibt die
Wer sie ansrotten will mit aller Brut,
Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.
Zu haben Drogerie am Burgturm.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
In Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Rheuma und Gicht

find die bösen Begleiter des nähkahlen
und schlechten Weilers. Überbaupt die
Erkrankungsbeschwerden, wie Gliederkrämpfe,
Geschwülste, Hegenjoch sind eine Qual.
Das alte Reichel's Electricum
ein Naturprodukt fibritischer Gichtentzündung,
wirkt gleichsam elektrisierend auf
die leidenden Körperstellen und übt eine
durchgreifende, schnell schmerzlindende
Wirkung aus. Jubiläum dankbare Aner-
kennungen. Nehmen Sie aber nur das
alte, seit 25 Jahren bewährte, Reichel's Electricum.
Gl. Mh. 1.25, 2.- und 3.50 in Apoth. und Drog. erhältl.,
long durch Otto Reichel, Berlin S. 33, Eisenbahnhstr. 4

Georg Stöwe, Drogerie-Großhandlung
Gold. Becher, Hirschberg u. Warmbrunn

Zu verkaufen:
1 kompl. Küche,
1 gute Nähmaidchine
2 Schränke.
Angebote unt. P 927
an den „Boten“ erbet.

Zaunkästchen
und
Stangen
ab preiswert ab
R. Heydorn.
Mainwald d. a. n.

Biedermeier-Zimmer
(Baron), preiswert
zu verkaufen.
Angeb. unt. H 920
an den „Boten“ erbet.

Bruteier
von rauhrein., reibhuhn-
farb., rosenkämme, Ital.
einschl. Bery. à Et. 95
Pfa. Otto Müller,
Scheibersdorf,
Kreis Lauban.

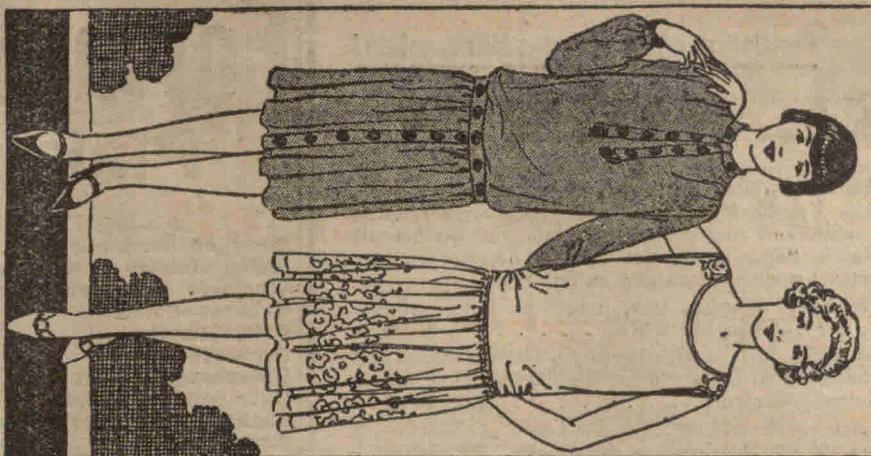
1 falt neues Sofa
zu verkaufen
Giersdorf Nr. 182.
Gt. erh. Frak. schlanke
Fig. u. Sportliegem.
m. Verd., bill. a. verk.
Wroblowksi,
Mühlgrabenstraße 27.
Gehr. aut. erhaltenes
Sofa verkauft
Vinfest. 15b p., lts.

Þí e f r ú h j a h r e m o ð e f ū r ð a g í n g e s t á d þ e m

Der Gürtelmantel — Das Kostüm in hellen Farben — Das Sommerkleid mit dem kurzen Täckchen in absteigender Farbe — Das Tanzkleid in Stilkleidform

Fröhlich die Mode des Kleides mit dem abhebenden farbenen Stoffchen als feine
Jung und lieblich angute. Zu einem Gürtelchen hörten aus weißem Raaffa eine
blaue oder eine rote Schu-

Mit den ersten sonnigen Tagen werden in jedem Frauenherzen Blüte wach, was wohl für das Frühjahr am hübschesten zum Anziehen, und was von den vielen hübschen Möglichkeiten erreichbar wäre. Bei der Frühjahrsgerbererei des jungen Mädchens tritt bei diesen Überlegungen eine Arbeitsteilung ein: die erste Hälfte deutet sich die junge Dame selbst aus, und die zweite Hälfte übernimmt die Mama.



Rudolphi-Mittagssuppe
R-E 1911

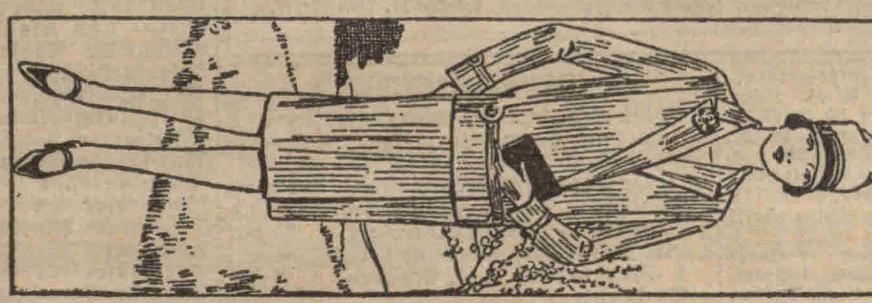
Seitiges Sonnlein

Das Alter.
Aus sorgfältigem Grappling.
Rungen und Schleifen.
Wer sind vor bestellt? Die
Schüler inborn ange-
pflogen. Seite geworfen.
Der Stoff hat eine breite
Blumenbordüre in rotten
Tönen. Der Rock ist
mehmals gereift, das
Gebrochen in der Spalte
stürzendeit geboogen.

non dem her. Dame.
Es kann in den Grün-
leuchter *fein*, und
die Beleuchtung
sollte weniger Bielem-
und Rohrrohrzieren
gen aufweisen. Die
Tafel ist nicht tailliert,
sondern gerade, vielleicht
leicht ein ganz klein
das Complet kommt.

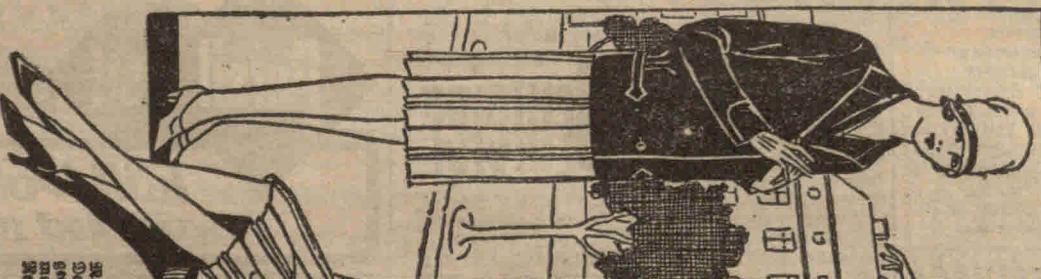
Gläubiger schreibt die dem **Gesetz** mitteilt B.-P. 1271.
Ein gewisser Hof um eine thicke
Geflechter aus beine-wohl Laub.
Der **Hof** hat worn seitlich einer
Falte und istt an einem Gummie
fuge. Die Sacke ih mit formidieren
den Gangnahmen gesattet.

Württemberg hat den **Generalstaatsanwalt** B.-R. 1271.
Ein grübler Hof und eine kurze
Girlande aus beige-roten Rosen.
Der Hort hat vom seltsam
Feste und ist an einem Baum
auf. Die Feste ist mit schmieden-
den Sängerschwestern gesäumt.



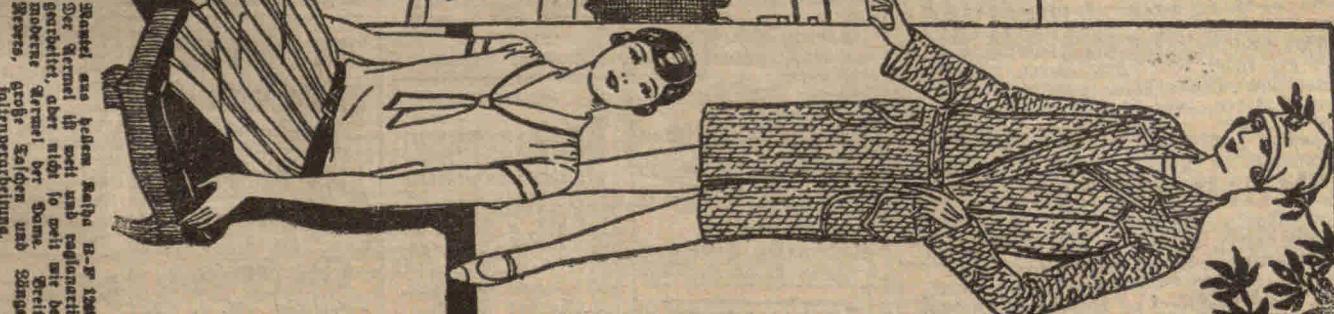
三

hundert aus, wenn es
ein wenig in Stil und
Art geholfen ist. Bleib
men, Spuren können
gerne fehlen, dafür sieht
ein Band am Quatschmitt
oder eine eingewebte
Wortkette immer gut aus.



Rassel aus hellen Radier H-8 1926
Der Schriftzug zeigt eine Kombination aus Kalligraphie und Rationalisierung.

Mantel aus hellem Rauch B-F 1200
Der Kremal liegt nicht und taglonettartig
gearbeitet, aber nicht so rot wie
Moderne Kremal der Dame. Breite
Röcke, großer Zierkragen und längliche
Hütenverarbeitung.
Coppelot aus Glas-Glatt B-F 1200.
Ein Glitterkleid aus weißer Wolle
mit blauen Glittern und blauem Gazeüberzug. Dazu
blaue Schuhe, weiß eingeklebt, offen und geschnitten zu tragen.



ULLSTEIN SCHNITTMUSTER Kaufhaus Picoff.

Nicht umschreiben lassen!

Die Police nicht aus der Hand geben!

AUFGKLARUNG!

Um den in letzter Zeit in hiesiger Gegend von der Konkurrenz gegen unsere Versicherungszeitschriften „Nach Feierabend“, „Die Fürsorge“, „Der Bergfried“, „Land und Leute“, „Vobachs Familienhilfe“ und „Für Dich“ verbreiteten irreführenden Ausführungen aufklärend entgegenzutreten, möchten wir hiermit unseren verehrten Abonnenten folgende in der letzten Zeit in hiesiger Gegend erfolgten Auszahlungen bekannt geben und zwar:

Herr Fahrdienstleiter **Wilhelm Köpke**, Herischdorf im Riesengebirge, „Nach Feierabend“, von der Talbahn überfahren Mk. 3000.—

Herr **Franz Zinnecker**, Petersdorf im Riesengebirge, Bahnhofstraße 222, „Nach Feierabend“, Schädelbruch, beim Fällen von Bäumen von einem Zweig erfaßt und zu Bodea geworfen Mk. 1500.—

Herr **Aug. Illmann**, Hartau bei Hirschberg, „Land u. Leute“, Schädelbruch durch Ueberfahrenwerden infolge Durchgehens der Pferde . Mk. 2000.—

Herr **Heinz Simon**, Hainberg 223, Kr. Hirschberg, Teilinvalidität Mk. 180.—

Herr **Hermann Ende**, Petersdorf i. R., Dorfstraße 87, Teilinvalidität Mk. 150.—

Wir betonen hiermit nochmals, daß unsere als die ältesten und reellsten Versicherungszeitschriften anerkannten Blätter nach wie vor stets eine sichere und zuverlässige Hilfe für jede Familie bedeuten.

Halten Sie also fest an Ihrer bisher bezogenen Versicherungszeitschrift und lassen Sie sich **nicht** von Reisenden durch alle möglichen Redekünste auf eine andere Versicherungszeitschrift **umschreiben. Abonnementwechsel hebt die Versicherung auf.**

Heinrich Springer, Hirschberg i. Schles., Schildauer Str. 27,

Vertreter der Firma Josef Schneider, Zeitschriftengroßvertrieb, Breslau II, Ernststr. 5.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, d. 22. März, vermittelte 11 Uhr, werden ich in Warmbrunn, Gasthaus „Zur deutschen Flotte“, anderorts geöffnet. Kosten Kostenräger, Post, Bartschentwäsche, Kosten Triffothofen, Kosten Herrenwäscherei, Post, Wolle u. Seide, Kosten Borte, 1 Post, Kurzwaren, 1 Leder-einrichtung, 1 Klavier, 1 Regal öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Spiller, Ob.-Ger.-V. in Hirschberg i. Schles.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 21. 3., vorm. 11 Uhr, werden ich im Gasthof „Zur Kronen“, hier, anderorts geöffnet: 1 Ladentisch mit Marmoryplatte, versch. Bänken, Bonbons u. Kekse, daran angeschloß. Versammlungsort d. Bleiter a. Kreishause, Schmiedegasse, 4 Schleifstände, kompl. öffentlich meistbietend versteigern.

Auktion, Ober-Gerichtsvollzich. Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 21. 3., versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts geöffnet: In Hermendorf (Neustadt) Goldener Stern, vormittags 11 Uhr: 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Altkunstregal, 8 Nähbaumwolle, 1 Teppich u. a. m.; In Petersdorf, Gasth. 2. Sonne, nachm. 2 U.: 1 Hobelmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Stanze mit Schere, 1 Hobelschrank, 1 Herrenfahrr., 1 Schreibmaschine.

Weiß, Ger.-Vlg. fr. A., Hermendorf u. Regn.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, d. 21. März, versteigere ich in Brüxenberga, vorm. 11 U., im Waldhaus Weimar, vertrag. (A) Schlafzimmer-Einrichtung; nachm. 1 Uhr, Hotel Rübezahl: 1 Rentierjagd, 1 Handmann, 1 Sofa, 1 Grammophon, 1 Wäscheschr., 1 Wanduhr u. 1 Nähmaschine; nachm. 4 Uhr, Hotel Deutsch. Haus, Krummhübel: 2 Wagen u. 1 Spazierstillette öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Bändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel, Ob.-Ger.-Vollz.

Schmiedeberg.

Beschluß. Das Konkursverfahren über das Vermögen a) des Kaufmanns Paul Kruber, b) des Kaufmanns Alfons Kruber, beide aus Schreiberbau 1. Absch. wird einzustellen, weil eine den Kosten d. Verfahrens deckende Masse nicht vorhd. ist. Hermendorf u. R. den 17. März 1927. Amtsgericht.

Gesetzliche Versteigerung.

Am Dienstag, d. 22. 3. 1927, vorm. 11 Uhr, im städtischen Pfandfond, Neub. Burgstr. 29: 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend versteigert, Hirschberg, den 18. März 1927. Der Magistrat.

Ein gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

Ist billig zu verkaufen.

Neckarstraße 10
Alte Herrenstr. 23, L.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 22. März, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts geöffnet: In Giersdorf, Täubers Gasthof, vormitt. 10 Uhr: 1 Regal mit 54 Schubladen und Fächern, 4 3tr. Drahtnägel, 1 Regal mit Porzellan, Glas- und Spielwaren, 1 Warenregal mit Schubladen, 1 Rolle Packpapier, in Seidorf, Gasthof „Zur Schnecke“, mittags 1 Uhr: 1 Sprechmaschine mit 22 Platten, in Ober-Seidorf, Bergmannbaude, nachmittags 2 Uhr: 2 Bettstellen (komplett), 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Standspiegel, 1 Chaiselongue u. a. m., im Predigerstein, nachmittags 3 Uhr: 1 Bretterwagen, 1 Drahtbettstelle mit Federbetten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachttisch, in Baberhäuser, Babertretscham, nachmittags 4½ Uhr: 1 Delgemälde, 1 Nähmaschine.

Weiß, Gerichtsvollzieher fr. A., Hermendorf u. R.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Georg Müller in Hirschberg-Günthersdorf, wird z. Beschlusseinführung über den vom Gemeindebildung eingesetzten Zwangsvorsteigervorschlag, Versteigerstermin auf den 7. April 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Hirschberg i. Schles. Zimmer 10, parkette, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag liegt auf der Gerichtsschreiberei d. Konkursgerichts aus. (2 N 82a/26.) Amtsgericht, Hirschberg i. Schles., d. 17. 3. 1927.

infolge eines alten Einsturzes, 2 Meter br. für 250 Mt. bei begrenzter Bezahlung, zu vlf. Feststellung jederzeit. Theodor Schatz, Großhandlung Landow, Maschinen u. Geräte, Janes, Bez. Liegnitz, Telefon 282.

Fahnen Abzeichen sowie Jaden Vereins-Jaden Paul Gollert, Neuruppin.

Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbear.-Börsle
Expresstexten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steiligt)
Geldhinterlegungsschein b. Amtsger.
Glücksspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herrlich willkommen
Impfscheine
Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
Kostenanschläge
Kontobüchel
Kubikkästen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Liefercheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungs-Bücher
Mitteilungsbücks
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachlass-Inventar
Pachtverträge
Preistafel für Lebensmittel
Preistafel für Milchprodukte
Preistafel für Pferdefleisch
Preistafel für Gemüsehändler
Droschkvollmachten
Quittungsbücks
Revisionsbücher für Bierdruckapparate
Rechnungen
Renteinquittungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge



hält Wolle
weich und schön!

Umpolsterungen

Gardinenanfertigen,

Linoleumlegen

und ausbessern,

tapezieren

emuf. sehr prsw.

Max Freudiger,

Großfeuerb. Str. 4, Ob.

Doselhoff

Chalelongues

billig zu verkaufen.

Volksbibliothek

(1. Källerkof. Prom. 87).

Bücherausgabe:

Montag, Donnerstag

8—10 Uhr, Dienstag,

Freitag 10—12 Uhr,

Wittwoch Vorzuastag

für Kinder 8—10 Uhr.

Leihgebühr:

das Buch 5 Pfennige.

Ersinder — Gedanken-

bücher — Er-

werbsmöglich. Brosch.

gen. Porto.

Pat.-Ing. Ebel, Bres-

lau, Posener Str. 55.

S. Charig's billige Tage für Gardinen, Teppiche, Vorhangsstoffe

10 %

Sonder-Angebot ab Montag, den 21. März

10 %

Extra-Ermäßigung!

Extra-Ermäßigung!

Etamine, Stückware	Meter 60 ♂ 34 ♂ 25 ♂
Tüllgardine, englisch Zwirn . . . Meter 85 ♂ 65 ♂ 45 ♂	
Künstler-Tüll-Garnitur 3-teilig	6.10 3.75 2.25
Etamine-Garnitur 3-teilig	5.75 3.25
Etamine-Stores mit Einsätzen	3.75 2.40
Vorhang-Damast 130 cm breit . . . Meter 2.20 1.80	
Vorhang-Körper 100 cm breit . . . Meter 1.65 1.40	
Bieder-Leinen . . . 130 cm 1.60 100 cm, Meter 1.00	

Verkauf soweit Vorrat!

Divan-Decke, neueste Muster	11.00 7.50 4.65
Satin-Steppdecke mit Wollfüllung	13.00 9.75
Sofa-Bezugstoffe neueste Muster, 130 br. 5.65 2.50 1.50	
Rips-Juteläufer, feste Ware . . . Meter 3.25 2.25 1.65	
Rips-Jute-Teppich, modern gemustert	14.00 10.50
Linoleum, kein Ersatz	70 cm 90 cm 200 cm
Linoleum-Teppiche	2.30 3.10 □ m 3.25
	200×300 200×250 150×200
	25.00 20.75 12.50

Ein Posten Tüll-Bettdecken 1- und 2-bettig ganz besonders billig!

Ein kleiner Posten Plüscht- u. Axminster-Teppiche mit kleinsten Fehlern 20 % unter Preis!

Scheibengardinen 36 ♂ Stück 65 ♂ 42 ♂	Künstlerdecken 130×130 90×90 80×80 3.20 1.90 90 ♂	Bettdecken bunt 4.70 3.40 265 weiß . . . 3.95	Bettvorlagen dauerhafte Qualität 130 Stück 2.10 1.65	Kopfkissen weiß bestickt 165 Stück
Bestickt. Bettbezug 840 1 Deckbett, 2 Kissen 9.35	Linon-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen 580 6.70	Wallis-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen 900 11.50	Damast-Bezug 1 Deckbett, 2 Kissen 960 11.80	Bunt. Züchenbezug 1 Deckbett, 2 Kissen 595 6.95

Zur Konfirmation:

Kleiderstoffe, Lindener Sammete, Wäsche, Strümpfe — bekannt gute Waren zu billigsten Preisen —

Ziehung 8. u. 9. April

Marienkirchen-Lotterie

für die Instandhaltung der Marienkirche in Hannover
18 22 Gewinne und 6 Prämien im Werte von Mark**160000**

Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte von Mark

60000

Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von Mark

30000

2 Hauptgew. im Werte von je M.

20000

2 Prämien im Werte von je M.

10000

ns. ns.

Einzellos M. 1.—

Doppellos M. 2.—

Porto u. Liste 30 Pf. extra

10 Lose (5 Doppellose)

einschließlich Porto u. Porto 10 Mk.

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnahmern u. in allen Lotterie-Geschäften.

A. HOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 26328

Wegsperrung!

Die Dorfstraße in Schildau, von der evgl. Schule bis zu Trautmanns Gasthaus wird vom 25. März 27 ab, wegen Pflasterung für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Umleitung des Verkehrs erfolgt über Boberstein-Lomnitz bezw. Trautmann-Bahnhof Schildau-Dominium Schildau

Boberstein, den 18. März 1927

Der Amtsvorsteher

Zuverlässige Bezugsquelle

für sämtliche

Blumen-, Gemüse-, Runkelrüben-Strunkkraut- und Gras-Samen

Elitesaat erster Züchter in den besten Sorten u. billigsten Preisen

Dahlien-, Begonien- und Glücks-kleeknollen, Gladiolen- u. Steck-zwiebeln, Blumendünger

empfiehlt

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz.

Fernsprecher 260.

Männer!

jeden Alters neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen Schwächezuständen In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe u. aufklärende Broschüre, zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:
Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Saatbeizen

empfiehlt
Erich Lippert
Drogerie
am Burgturm



Reines Blut

ist notwendig für

Langes Leben!

Ihr Blut erneuern Sie am besten mit Apotheker Neg-wers echtem

Allemanden-Kräutertee.

Altddeutscher Genuss- u. Blutreinigungstee. Nicht abführend. Paket für dreiwöchentl. Kur 1.— M. zu haben in den Drogenhandlungen von Ed. Betsauer, am Markt; Rob. Kapper, Theater-Drog.; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61.

Frankenfahrstuhl

gut erhalten, zu leihen oder kaufen gesucht.
Angebote unter G 7
an den „Vöten“ erbet.

Teppich

sehr gut erhalten, gleich welcher Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 24 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erb.

Gaat- und Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen Frau Meier, Schildau.

(Liebhaber), verlässt
Nezidial-Terrier,
sowie echten Wolfspitz.
Heroldsdorf,
Postweg 11.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns ausländlich unserer
Vermählung
zuteil wurden, sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Schwarzbach, im März 1927.
Willy Schöckel und Frau Frieda
geb. Strauß.

Allen, die uns beim Hergang
unseres lieben Entschlafenen ihre
Teilnahme erwiesen, sprechen wir
unseren innigsten Dank
aus.

Besonderen Dank Herrn Geist-
lichen Rat Forche für die trostreichen
Worte am Sarge, seinen Herren
Chefs, Berufskollegen u. dem Me-
tallarbeiterverband.

In tiefer Trauer
Martha Burger u. Verwandte.
Hirschberg, den 19. März 1927.

Dankdagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Zeilnahme, sowie die Kranzabegungen u.
Bedeckungsbezeugungen, die mir bei der
Beerdigung meines Gatten zuteil ge-
worden sind, sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.
Daberhäuser, 15. März 1927.
Auguste Weber.

Freitag abend 10 Uhr verschied
fast nach längerem Leiden unsere
herzensgute, treusorgende Mutter,
Schwiegertochter, Groß-, Urgroßmutter
und Tante.

Frau verw. Schneidermeister
Karolina Heider
geb. Mattern

im Alter von 68 Jahren 7 Monaten.

In tiefer Trauer im Namen aller
Hinterbliebenen

August Neumann
und Frau Maria geborene Heider,
Anna Geissert geb. Heider.

Hirschberg, den 19. März 1927.
Mühlgrabenstraße 6.

Beerdigung Dienstag, nachmitt.
2½ Uhr, vom Kommunalfriedh. aus.

Zum 1. April 1927 können wieder
einige junge Mädchen

das Kochen, Backen, Einlegen usw. in drei
Monaten gründl. erlernen bei voller Pension,
auch ff. Handarbeiten.

Töchterheim Kolewe, Hirschberg Schl.,
Hospitalstraße 24.

Statt besonderer Anzeige.
Gott hat es gefallen, heute nachmittag meine innig geliebte
Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Apothekenbesitzerin

Anna Grüllich

geb. Paul

nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden,
im Alter von 58 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich

zu nehmen.

In tiefstem Schmerz:

Herbert Grüllich

im Namen aller Hinterbliebenen.

Lähn (Bober), den 18. März 1927.

Beerdigung: Dienstag, nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied
nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager
und Schwiegersohn, der

Fabrikarbeiter

Erik Mäuer

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrißt an
im Namen der Hinterbliebenen

Anna Mäuer geb. Mosig
nebst Anverwandten.

Hirschberg-Ebs., 19. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag, nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle aus statt.

Freitag, abends 9½ Uhr, ver-
schied plötzlich und unerwartet
unser lieber Vater, Schwieger-
und Großvater, Bruder und
Schwager, der

frühere Hausbesitzer

Wilhelm Hain

Veteran von 1870/71
im ehrenvollen Alter von 80 J.

Dies zeigen tiefbetrißt an
die trauernden Hinterblieb-
Familie Wilhelm Hain und
Familie Hermann Schröter.

Grunau im Riesengebirge,
den 18. März 1927.

Beerdigung Dienstag, 22. März,
nachmitt. 2½ Uhr, vom Trauer-
hause, Nr. 208, aus.

Nach längerer Krankheit verschied
gestern im besten Mannesalter der

Arbeiter

Erik Mäuer

Der Verstorbene war fast 7 Jahre
lang in unserem Cunnersdorfer Be-
trieb tätig und hat sich in dieser
Zeit stets als ein fleißiger und zu-
verlässiger Mitarbeiter erwiesen,
dessen Verdienste wir stets in Ehren
halten werden.

Die Direktion
der Schlesischen Cellulose- und
Papierfabriken A.-G.

Cunnersdorf i. R., 19. März 1927.

Am 4. April wird in Hirschberg, Mühl-
grabenstraße Nr. 26, ein

Privat-Kindergarten

Aufgenommen werden gesunde Kinder im
Alter von 3—6 Jahren. Anmeldung werden
schon jetzt von der Vetterin eingegangen.

Annaliese Witschel,
staatlich gepr. Kindergartenleiterin,
Wilhelmstraße Nr. 68a.

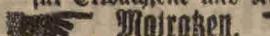
Börsenberatung

fachlich, gewissenhaft, durch langjährig
erfahrenen Berliner Börsenfachmann
bei mäßiger Gewinnbeteiligung.

Rudolf Hennig, Börsenremisier,
Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 17.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.



Matratzen.

Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.**Oberrealschule Hirschberg.**

Das neue Schuljahr beginnt am 21. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen werktäglich von 12-14 Uhr. Dabei sind die Geburtsurkunde, der Amtsschein u. das Abgangsbewilligung d. zuletzt besuchten öffentlichen Schule vorzulegen.

Aufnahmeverprüfung am Mittwoch, d. 20. April, vorm. 9 Uhr! Schreibmaterial ist mitzubringen.

Die städtischen Röverschaften haben die Angliederung eines Reformrealgymnasiums beschlossen, so daß den Schülern die Wahl zwischen dem Lehrgang der Oberrealschule und dem des Realgymnasiums freisteht.

Der Oberstudienleiter.
Dr. Krahl.**Erfinder**erhalten kostenlose Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerbli.
und ziviles Recht, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 64, Alte Schönhauser Str. 33/34**Technikum Strelitz**

Ingenieurschule. Hochb., Tiefb., Betonb., Eisenb., Maschinenv., Autob., Flugzeugb., Elektrotechn., Heizung. Programm folgt.

Beethovens unsterbliche GeliebteDer Roman
seines Lebens, Liebens und Leidens
von**Joseph Aug. Lux**Mit vielen
zeitgenössischen Abbildungen,
Porträts und Dokumenten

Geschenken M. 5.50, Hörbänder M. 10.-

Beethovens Persönlichkeit, das Titanische seines Lebenstempels, wie das Genie lebte und wirkte, wie ihn sein Dämon stets um Gewiss und Glück bringt, darf nur erschütternd vor unseren Augen auf. Wien, London und viele andere Gefalten, die unsterbliche Gelehrte Gräfin Therese Brunnvolt sind wunderbar geschildert. (Königsberg, Allg. Zeit.) Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Berlin - Verlag von Rich. Bong - Leipzig

Erfindererhält. Ratschläge
über Patent-Ge-
brauchsmust. u. Waren-
zeichen im In- u. Aus-
land durch anell. Bro-
schüre gen. Einsendung
von 20 Pfg. Porto.
Patent-Ingenieur-Büro
Dr. Karl Haider,
Breslau 24.**Gebüttel!**Die beleidigend. Aus-
lagen gegen den Vor-
schaffner Herrn Hans
Raumann in Planeten-
dorf nehme ich schieds-
amtlich verglichen mit
Bedauern, dies getan
zu haben, zurück und
warne vor weiterer
Herr. Maria Blugner,
Agnietendorf 150, 5, 2.**Möbel-Müller,**Markt 10.
Preisw. Teilnahme.Schneiderin, die auch
sehr schön Wäsche aus-
beibt, geht ins Haus.
Ang. B 2 an d. Boten.

Gebüttel ist heut die

HirschapothekeBahnpoststraße 17.
Diese versteht d. Sonn-
abend, den 20. März,
irrh. den Nachdienst.**Dualitäts-Werkzeuge**mit Garantie,
Hämmer, Zangen, Sägen, Bohrer.
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.**Zum Ausstellern****Umändern**(verdorbert)
hält sich empfohlen.
Angeb. unt. E 961
an den "Boten" erbet.**Bervielstättigungen**jeder Art, schnell, saub.
u. billig durch S 907
durch den "Boten".Welches Kinderspiel Che-
vor nimmt einen
2 Jahre alt. Knab.

für eigen an?

Angebote unt. W 955
an den "Boten" erbet.**Kind**Süßkinder, wird in liebe-
volle Pflege genommen.
Beeten u. Wägen vorh.
Angeb. unt. J 965
an den "Boten" erbet.Welch lieben Eltern
würden ein. 1½ Jahre
alten, hübschen, gelunden,
Knaben? Als elzen an-
nehmen? Ang. unt. U
975 a. d. "Boten" erb.Nach Anfrage Ihres
genauen Geburtsdatums
mit Adresse erhalten
Sie Ihren aktuellsten
Lebensführer. — Aus-
führlicher Bericht über
Charakter, Beruf, Geschlecht,
usw. — Mitteilung
kostenlos.**Berlag**G. Niederbürger,
Olsnaburg a. M.,
Austraße Nr. 6.**Blumenfreunde!**Pflegen Sie mit
Blumendünger,
Harnstoff,
Nährsalz von
Emil Korb & Sohn**Damen**find. lieben, aufz. zur
Gehemten, Gebammte
Biedermeier, Breslau,
Herdainstr. 27, II,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauen, Untersuch.**Damen**find. lieblich, aufz.
z. Geheimenbindung.
Gebammte Biedermeier
Breslau, Gorciesz. 23, II,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohne 2833.**Ergrautes Haar**erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Birkens-Brillantine
unschädlich, einfach,
zuverlässig.**Ein- u. zwölfpänn.**schwere und leichte
Führer jeder Art,
Räumung von Müll,
Gruben nimmt an
Hirsch, Bergstraße 2.Gebr. Sportwagen, ohne
Verdeck, z. 11. gef. Ang.
u. Z 956 an d. Boten**Pianinos u. Flügel**Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten.Reichste Auswahl
Günstige Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lousitz.

Gegr. 1859.

Fernruf 912.

**Versichere Dich**

beim

Deutschen Herold

Geschäftsstelle Hirschberg:

Beerdigungs-Institut Kopfbauer, Markt 29

**Geschäfts-
Inhaberin**Witwe, Ende 30 Jahre,
alleinsteh., sucht a. die
Wege die Bekanntheit
eines tüchtig. sol. Ge-
schäftsmannes. Alter
bis 50 Jahre, Witwe, bis
mit 1-2 Kindern ange-
nehm. Ged. Gut. Chara-
ter. Ans. mit 40 J. sucht
unter L 11 an den
"Boten" erbeten.Schniederin, 28 J. bl.
mittelgr., schlank, gute
Küch. vord., sucht Be-
amten mit aufz. lieb.
Charakter, strengste
Disziplin angestrebter.
Ans. nähere Angaben
unter N 925 an den
"Boten" erbeten.Angebote unt. M 12
an den "Boten" erbet.Mädchen a. Bauera,
26 J. alt, kath., inf.
ingendl., fehlstr. mit 51,
häbsch., gesd., Mädchen
mögl. bald m. braven,
kl. kath. Beamten oder
Geschäftsmann
verheiraten.Kann auch mit 3-4000
Mark, wenn erwünscht,
eingekauft. Selbst, ist
ferngesund, intelligent
u. fleißig, kann auch
schnelderin. Angebote,
mögl. bald m. Bild, unter
C 959 a. d. "Boten".**Witwer,**45 J. ev. in fest
Arb.-Stelle, sucht van.**Lebensgesährtin**Für Koch. u. Schnieder-
innen eines Fortkomm.
Strengeste Verpflichtung,
Gesundheit angestreb.
Mädchen od. Witwe, bis
40 J. wollen Anschr.
unter L 11 an den
"Boten" erbeten.Abgeb. Beamte, Witw.,
1 Kind, 40 J. sucht**Einheirat**in Geschäft, gleich wel-
cher Art od. auch Land-
wirtschaft, kath. o. Witwe
m. kind angenehm.
Sehr solid, u. aufricht.
Charakter. Strengste
Disziplin angestrebter.
Ans. nähere Angaben
unter N 925 an den
"Boten" erbeten.Zwei lustige. Handw.,
20 u. 21 J., wünschen
nette, lebensfröhliche Da-
men im Alter v. 18 bis
21 Jahre, kann. a. lern.,
zweck späterer**Heirat.**Ans. mögl. mit Bild,
welch. zurücks. wird,
unt. P 883 an den
"Boten" erbeten.Solid, trebsam. Mann
in d. Wer. J., mit Ein-
richtung u. in sich. Vor-
wünscht Bekanntheit, m.
geb. Dame zweck spät.
Heirat. Aufdrift. m.
Bild unter D 872 an
den "Boten" erbeten.**Briefwechsel**Bin 28 Jahre, mittel-
groß, wirtschaftlich, mu-
stlösend. Spät. Heir.
nicht ausgeschlossen.
Angebote unt. N 13
an den "Boten" erbet.**Wollen Sie sich
gut verheiraten?**dann wenden Sie sich
vertraulich an
Franz A. Trenke,
Vieznik, Niederwea 19.**Damen**find. lieblich, aufz.
z. Geheimenbindung.
Gebammte Biedermeier
Breslau, Herdastr. 27, II,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauen, Untersuch.**Damen**find. lieblich, aufz.
z. Geheimenbindung.
Gebammte Biedermeier
Breslau, Gorciesz. 23, II,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohne 2833.**Ergrautes Haar**erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Birkens-Brillantine
unschädlich, einfach,
zuverlässig.**Ein- u. zwölfpänn.**schwere und leichte
Führer jeder Art,
Räumung von Müll,
Gruben nimmt an
Hirsch, Bergstraße 2.

Dienstag, d. 22. d. M.
ist in Romny i. Okz.
Nr. 22 zu verkaufen:
1 Tisch, Stühle,
Spiegelschrank, Kleiderschrank, Kommode, Nähstube, Nähschrank, Bilder, Schranken, Gardinenstange, Kleiderdecke, Decke u. Kranthölzer bei Neumann.

2 eichene Betten
nen, mit Patent- und Auslegematrik., zu vfl.
Paul Hirschers
Tischlerei,
Hirschdorf i. Rsg.

Bruteier
(Silberbratde) gibt ab
Schubert, Verkäufer, 55
Zuckerkübel-

Gehnzel,
Pfeimehl, Sojaohrot,
Hilfemehl, Erdnußmehl
Käse u. so v. Keimsaat
Geschenkohrot,
Mais und Maischrot,
Speisefarbstoffe
gibt laufend ab
Fran Schenermann,
Crommenau.

Geldverkehr
600-1000 Mark
als Darlehen auf $\frac{1}{2}$ J.
oder längere Zeit v.
stichtigem Landwirt v.
Selbstgeber für bald
gesucht bei gut. Sicher-
heit und Binsen.
Angeb. unt. M 924
an den "Boten" erbet.

800 - 1000 Mk.
von einem Landwirt zu
leihen gesucht. Sicherh.
vorb. Angeb. u. A 957
an den "Boten" erbet.

3000 Mark
als Hypothek auf neu-
erbautes, ll. Wohn- u.
Geschäftshaus in Geb.-
Ort gesucht. Geldbed.
kann beschafft werden
Wohnung u. Laden in
ausichtreich. Geschäft-
lage zur Verfügung ge-
stellt werden.
Angeb. unt. V 953
an den "Boten" erbet.

6-700 Mark
auf ein Haus in Grd.
Rück. d. 1. d. von pünktl.
Sicherh. Anfr. o. 1. v. v.
zu leihen gesucht.
Angeb. unt. E 895
an den "Boten" erbet.

Suche für sofort

500 Mark
auf Landwirtschaft.
Ang. postlagernd Bo-
derhörsdorf Nr. 50.

200 Mark
aus Privathand f. Re-
novationszwecke sof. gesucht
bei guten Binsen und
reeller Sicherheit auf $\frac{1}{2}$ Jahr.
Angebote unt. K 966
an den "Boten" erbet.

Lebensstellung.

Gesucht Provisions-Reiseende (Damen oder Herren) für den Betrieb eines leichtverkäuflichen täglichen Bedarfs-Artikels. Werbung durch uns. — Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an

Wolf & Co., Altena-Eibe
Blumenstraße 145.

1. Bargeld-Hypotheken
auf Landwirtschaften, sowie städt. Miets- und Geschäftshäuser bei sofortiger Bevorzugung der Hypothek nur
Bureau Riebezah, Hirschberg,
Bahnhofstraße Nr. 15.

Mir anvertraute Privatgelder,
sowie **Bankgelder** vergeben
auf Geschäfts-, Wohnhäuser, Güter,
die erststellige Beleihung von
10000 RM. aufwärts rechtfertigen.
M. Conrad, Hirschberg Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Klein. Logiervilla
im Riesengebirge zu kaufen gesucht. Angeb. mit
näheren Angaben unter B J 679 an Rudolf
Mose, Breslau.

Erlstell. Hypothekenbrief zu 1000 Mr.
auf Landwirtschaft lautend, $\frac{1}{2}$ des Wehrbe-
tragsw., mit 8% verzinst, fürd. 1. 1. 1930,
zu verkaufen oder zu beleihen gesucht.
Angebote unter V 865 an den "Boten" erbet.

Glasverkaufs Glände
im Vorgebirge und Luftkurorten für den
Sommer von Kristallglasschleiferei
zu pachten gesucht.

Event. wird Verkaufsstand selbst angeschafft.
Büschritten unter V 954 an die Geschäfts-
stelle des "Boten" erbeten.

Sommerfrische Wilhelmshöhe
im Isergebirge.

Wegen Todesfalls soll eine Besitzung in
Klein-Iser, bestehend aus einem Wohnhaus
mit kompletter Einrichtung für eine große
Familie verkauft oder verpachtet werden.
Klein-Iser ist sowohl zur Erholung im
Sommer, als auch f. den Winterurlaub sehr
geeignet und wird von Wanderlustigen sehr
gerne aufgesucht. Die Besitzung eignet sich
auch für ein Familienheim. Anzahlung
von 5-10000 Mark erforderlich.

Außerdem ist noch ein kleines Wohnhaus
mit Stall und Wiese zu verkaufen oder zu
verpachten.

Ernstliche Ansichtskarten erhalten Auskunft
durch

-Grundstück in Liebenthal
erbregulierungshalber für
8000 Mark zu verkaufen.
1. Hypothek von 3000 M.
kann eingelagert werden.
Wohnung von 3 Stuben
und Küche bald beziehbar,
außerdem 4 Familien zu
Miete. Gute Lage für
Tourismusgeschäft. Auskunft
durch **R. Mattern**
Hornsdorf u. K. 53

Haus

Hirschberger
Hypotheke-Zentrale
Hirschberg 1. Schl.
Hellerstraße 2.
Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften von 10 Morgen an bis zu den größten Gütern mit Amortisation, voller Auszahlung und sofortigem Zwischenkredit, auf städtische Wohn- und Geschäftshäuser in Beträgen von Ml. 6000 - an



Anleihen für Stadt- und Landgemeinden

1 Jahr festen Kredit gegen Sicherheitseintragung.
Kleinere Vorspesen.

Achtung Landwirte!

Viel Geld und Zeit sparen Sie mit unserer **gesetzl. geschützten Ackerschleife**. (Kombinierte Eggenschleife. Ein Schleppenstrich ist erfolgreicher als 5 Eggenträume. 1 Strich vor, 1 Strich nach dem Kultivator liefern unter Garantie ein drillfertiges Saaibett. In den Breiten von $2\frac{1}{2}$ bis 3 mit, soort lieferbar. Alleinige Fabrikanten: **Wilhelm Seeliger, Stellmachermeister, Liebau.** **Richard Scholz, Schmiedemstr., Dittersbach bei Liebau.**

1'000 M. j. vergeb.

auf Hypothek gen. Ver-
gabe kleinerer Wohn-
(2 Pers.). Angeb. unt.
O 14 an den "Boten" erbet.

Kapitalist
zur Habilitation eines
gangbaren, aern gelt.
Artikels gesucht. Gri.
4-5000 Ml. Große Ge-
winnschancen. Ges. An-
gebote unt. T 947 an
den "Boten" erbet.

3000 Mark

auf ersten Hypothek a.
schuldenfreies Bäderer-
grundstück bei art. und
praktischer Binsenahl.
sofort gesucht. Geschäft
ist schon 50 Jahre im
Betriebe. Angeb. unt. C 521
an den "Boten" erbet.

1000 Mark

auf Landwirtschaft bei
gut. Sicherh. u. Binsen-
sof. a. Binsen in der
Lage, die Paus. i. Vor-
aus zu zahlen. Angeb. u.
U 997 a. d. "Boten" erbet.

3000 Mark

auf Landwirtsch. gold-
sich. Hypothek b. gut.
Binsen, sof. ges. Bins.
zobie ich ein bald. Jahr
voraus. Angeb. u. V 926
an den "Boten" erbet.

1- bis 9000 Mr.

a. g. v. Gesch.-Gebäude.
per bald v. pünktl. Bin-
zenzobie gesucht.
Ges. Angeb. u. L 989
an den "Boten" erbet.

Grundstücke
Angebote

Landhaus-Villa

in Hirschk. m. 3½ M.
Öst., Gemüse-, Par-
tisanlagen u. Nebengeb.
direkt v. Bei. s. verfl.
5-8 ar. 3. m. 2. Bel-
tel. wird. b. Raum frei.
Angebote unt. O 970
an den "Boten" erbet.

Grundstücke
Gesuche

Landhaus

in Rath. Kirch., 5 Min.
z. Bahn, man. 3 Stub.
elekt. Licht, 4 Ma. Ad.
gr. Öst. über 100 B.
standort. im Kr. Löwen-
berg, zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 111 postlagernd
Hain i. Riesengeb. erbet.

Hotel

in guter Lage bei einer
Anzahl. von 20-25 000
Mark sofort zu kaufen
gesucht. Angebote unt.
Nr. 111 postlagernd
Hain i. Riesengeb. erbet.

Hausgrundstück

mit 8 Morgen. Eigent. im
m. sämtl. Inventar
an zahlungsf. Käufer
sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. C 521
an den "Boten" erbet.

Siehe H. Bandhaus m.
sich. Öffnart. zu kaufen
ob. pachten. Nur Preiss.
ang. u. B 958 Vöte.

Kolonialwaren-
Geschäft

mit oder ohne Grund-
stück in art. Orte bald
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J 9
an den "Boten" erbet.

Schule

in Kleinstadt Nieder-
schlesiens gel. b. ver-
käufsl. m. groß. Gast-
alim., 2 Fremden-,
Vereins- u. Wohnz.,
Ausspannung, Öst. u.
Gemüsegart. Kaufpr.
22 000 Ml. Ans. 7000
Ml. Nur schnellere
Selbstredelant. wollen
sich melden unt. O 922
an den "Boten" erbeten.

Schule sof. zu kaufen:

Villa

mit mindest. 8 Räum.
in Hirschberg ob. a. b.
Talbahn gel. Höhe An-
zahlung kann geleist.
werden. Nur Selbst-
verkaufe mit Preis u.
E 983 an den Boten
erbeten.

Pachtungen

Gärtnerhaus
oder
kleines Hotel etc.
zu pachten sei. Sofor.
Übernahme. Auskhei.
Angebote unt. E 852
an den "Boten" erbet.
Agenten verbieten.

Schlachtfest

(Konfiseren, Süß-, oder Zigarrengeschäft) oder hierfür geeignet. Laden mit anschließendem Wohnraum zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unt. W 839 an den "Vöten" erbet.

Einige

Glasschleifer

mit Wanerkraft zu verpachten. Näh. T 996 an den "Vöten" erbet.

Landwirtschaft

25 Morgen mit Sämlingen und lebendem Inventar, soz. zu verpachtet. Erforderl. 2000-3000 Rmt. Bei Pachtabschluß sind 500 RM erforderl. Sofort entschloßt. Pächter wollen sich melden im Hotel Goldener Löwe, Friedberg, Landes, Paul Biese, Bad Schwarzbach, Hörgeb., Tel. Bad Blumenberg 294.

Tiermarkt

Starke Rasse-Ferkel preiswert laufend abzugeben, sozial, sprunghfähig, Rüdeher, Hen, Sirene und Antierster h. Spreu, Saatkartoffeln. Tel. Lehagut 1. Abg.

Schlachtpferde
kaufen
A. Feiges Rößlerscherei
Brieskerstraße 9. Tel. 619.

Ein starkes, mittelsähr.

Pferd

verkauft oder tauscht auf Jungpferden.

Schäfer,
Langwasser Nr. 179,
Post Mühlleiten.**Schlachtpferde**

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Kaufe
A. reelles Pferd
auf Abzahl. O. Breitb.
Handelsmann, Herold-
dorf, Postweg Nr. 11.

Ich suche gegen bar Kasse mehrere gute, reelle, mittelsährige, jüngste.

Arbeitspferde

zu kaufen. Angebote mit näherer Beschreibung und Preisangabe erbeten

Bruno Weinert,

Viehhandlung, Lauban 1. Schl.

Schlachtpferd
zu verkaufen.
Neibnitz Nr. 104.

1 Paar eleg. braune

Aufschopferde

(Oldenburger Stuten), 7- u. 8jährig, und fast neuer Sandsha id r. m.

Schlechte verkaufst.

Oberförster Normann,

Ober-Schreiberhau, R.

Telephon 182.

Ein 7-8 J. schwerer

Bulle

steht zum Verkauf.

Seldorf Nr. 292.

zu verkaufen:

Hochtrag. mittels. at.

Nutzkuh,

rotbunt. u. 1 anpannt.

Fohlen,

fräftiger Oldenbur.

Gustav Gräbel.

Soillier.

Eine junge, st., hochtr.

Nutzkuh

vert. Gottsdorf 51.

Achtung!

Ein paar junge, auf

eingefahrene

Zugochsen

sehr preiswert zum

Verkauf.

Bauwerk Wünsendorf,

Kreis Löwenberg.



Ein Transport junger

Zug- u. Nutzkühe

m. Kälbern, steht preis-

wert zum Verkauf bei

Moritz Latz,

Södr. 1. Abg.

Enten

Brüteler, ohne Leg.

Nasse, albt. ab.

Schönbach,

Hermendorf u. Laut.

Hochtragende**Nutzkuh**

darunter 2 Sattelf. he.

1 junge rotbunte östl.

Kuh, ganz nahe zum

Kälben, sowie 1 östl.

hochtragende Kälbe

stehen zum Verkauf bei

Hölscherstr. Seewald,

Hermendorf u. R.

Gerichtswege 4.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen

gesucht.

Hermann Schmidt,

Mühlgrabenstr. 23.

Kaufe

A. reelles Pferd

auf Abzahl. O. Breitb.

Handelsmann, Herold-

dorf, Postweg Nr. 11.

Ich suche gegen bar Kasse mehrere gute, reelle,

mittelsährige, jüngste.

Arbeitspferde

zu kaufen. Angebote mit näherer Beschreibung und

Preisangabe erbeten

Bruno Weinert,

Viehhandlung, Lauban 1. Schl.

Tel. 393.

Schwarzuntes
Rassekuhkalb
zu verkaufen. Gauersdorf,
Friedrichstraße 15.

Berkaus jun., schw.

Offizielles. Bullen

(Herdthaus), und fast

neuer Sandsha id r. m.

Schlechte verkaufst.

Oberförster Normann,

Ober-Schreiberhau, R.

Telephon 182.

Eine 7-8 J. schwerer**Bulle**

steht zum Verkauf.

Seldorf Nr. 292.

zu verkaufen:

Hochtrag. mittels. at.

Nutzkuh,

rotbunt. u. 1 anpannt.

Fohlen,

fräftiger Oldenbur.

Gustav Gräbel.

Soillier.

Eine junge, st., hochtr.

Nutzkuh

vert. Gottsdorf 51.

Achtung!

Ein paar junge, auf

eingefahrene

Zugochsen

sehr preiswert zum

Verkauf.

Bauwerk Wünsendorf,

Kreis Löwenberg.



Ein Transport junger

Zug- u. Nutzkühe

m. Kälbern, steht preis-

wert zum Verkauf bei

Moritz Latz,

Södr. 1. Abg.

Enten

Brüteler, ohne Leg.

Nasse, albt. ab.

Schönbach,

Hermendorf u. Laut.

Hochtragende**Nutzkuh**

darunter 2 Sattelf. he.

1 junge rotbunte östl.

Kuh, ganz nahe zum

Kälben, sowie 1 östl.

hochtragende Kälbe

stehen zum Verkauf bei

Hölscherstr. Seewald,

Hermendorf u. R.

Gerichtswege 4.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen

gesucht.

Hermann Schmidt,

Mühlgrabenstr. 23.

Kaufe

A. reelles Pferd

auf Abzahl. O. Breitb.

Handelsmann, Herold-

dorf, Postweg Nr. 11.

Ich suche gegen bar Kasse mehrere gute, reelle,

mittelsährige, jüngste.

Arbeitspferde

zu kaufen. Angebote mit näherer Beschreibung und

Preisangabe erbeten

Bruno Weinert,

Viehhandlung, Lauban 1. Schl.

Tel. 393.

Stellenangebote
männliche

"Reisende kommen"
d. schriftl. Tätigkeit.
Alaris-Verlag, München 135

Händler und
Gaujixer
für leichtverkäufl. Art.
bei hoh. Verdienst ges.

Angebote unt. F 940
an den "Vöten" erbet.

Größte Auswahl in Motorräder!

8 P. S. Derad

RM. 1190.-

8 P. S. Harley-Davidson RM. 1550

mit elektr. Licht und Hupe

11 P. S. Ernst-Marg.

„ 1285.-

4 P. S. D. K. W.

„ 750

Preise ab Werk

Automobil-Centrale Hermann Knauer

Telephon 74

Hirschberg i. Schles. Ziegelstr. 21 und 22

Junger Bäcker und
Konditor

gesucht. Antritt 27. 3.
Ang. u. F 962 Bote.

Für mein Kolonialwa-
u. Tabakgeschäft, suche
per bald oder zum 1. 4.
einen tücht., gut empf.

Verkäufer

der sich auch für kleine
Geschäftsreihen eignet,
Decorieren u. Packen.
Beding. Alt. 19-21 J.

Hermann Kemski,
Hirschberg,
An den Brüden Nr. 5.

Bis 10 Mk. täglich
zu verdienen.

Aust. mit gesetzl. bind.
Garantie i. Prof. stat.
dch. L. Reitler, Görlitz,
Werkenstraße Nr. 1.

Junger, tüchtiger
Bäckergeselle

für sofort in Dauer-
stellung gesucht.
Konditorei Adolph,
Hain i. Msl.

Jüngeren, kräftigen
Arbeiter

der Jahre kann, stellt
ein Carl Witte,
Cunnersdorf,
Friedrichstraße Nr. 3.

Jüngerer
Arbeiter
zur Landwirtschaft zum
1. 4. 1927 gesucht.
Schildorf Nr. 224.

Suche einen, kräft. 18.

Arbeiter

der auch in Landarbeit
Bescheid weist.

Antritt 1. April.

Erich Pfäffle,
Kohlenhandlung,
Drummbübel i. St.

Zu vergeben:

Subdirektion

von alter Lebensversicherung mit Klein-
leben und konturenloser
Familien-Begräbniskasse

mit Monatsbeiträgen gegen höchste Bezüge.
Bewerbungen von leistungsfähigen Herren,
die sich eine Existenz schaffen wollen, erbeten.

Vertreter, auch Damen,

werd. allorts angestellt bei sofort. höchsten
Bezügen. Bewerbungen unter L. 748 an die
Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Kapok- Vertreter

für intensive Bearbeitung der
ges. Verbraucherkreise, bestens
eingeführt, gesucht.

Ges. Bewerb. mit Referenzen erb.

Kapokwerke A.-G. Potsdam.

Wir haben für den dortigen Bezirk die

!! Allein-Vertretung !!

verbunden mit absoluter Selbständigkeit und
garantiert sehr hohem Einkommen

zu vergeben.

Wir verlangen keine Fachkenntnisse, hingegen aber sicheres und gewandtes Auftreten, einwandfrei guten Ruf u. entsprechende Umgangsformen. Kapital ist nicht erforderlich. Wir zahlen d. sehr hohe Provision sofort nach Eingang der Aufträge. Angebote unt. S 995 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Sehr hoh. Verdienst

finden bei Bäckereien gut eingeführte
seitlose Herren als

Bezirks-Alleinvertr.

durch Verkauf einer einzig bestehenden
Neuhalt. D. R. P. ang. Anfragen mit
näheren Angaben unter B N 683 an
Rudolf Kosse, Breslau.

Wir vergeben noch für einzelne Orte im
Kreise Schönau unsere

:: Vertreibung ::

und richten bewährten Vertretern Zahl-
stellen ein.

Bestattungsverein Volkswohlbund,
Geschäftsstelle Goldberg in Schlesien,
Schmiedestraße 16. H. Stanke.

Erd- und Feuerbestattung. Bargeld-Auszahl.

Sie vergrößern Ihren Verdienst

durch kommissionsweise Uebernahme eines
größeren Lagers gut eingeführter Strumpf-
Qualitäten.

Kaution nach Vereinbarung.

Zuschriften unter L. C. 4193 an Ala-
Haasenstein & Vogler, Breslau I.

Alte, angesehene Hagelversicherung,
welche mit festen Prämien arbeitet, sucht für
den dortigen Bezirk

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Bezüge. Herren, im Verkehr mit
Landwirten bewandt, auch Berufssagenten, wollen
sich melden. u. K P 4182 an Ala-Haasenstein
& Vogler, Breslau I.

Erschl. Galon- u. Jazzkapelle

z. Bt. im Tauenziencafé Breslau, p. 1. Mai
frei! Nur erstklassige Häuser, welche Wert
auf allerbeste Musik legen, werden gebeten,
Angebote mit Angabe der gew. Stärke an
Kapellmeister Karl Lehner, Breslau,
Goethestraße Nr. 50, 1. Etage, zu richten.

Schneidergehilfe

aut wirklich tüchtige Kraft, für sof. gesucht.
Karl Schennig, Langstraße Nr. 14.

Einen Arbeiter,
ein Mädchen

stellt zum 1. 4. ein
Gutsbes. Holzabfuhr,
Straubitsch Nr. 87.

Arbeiter

zur Landwirtschaft

zum 1. April gesucht.
Erich Menzel,
Schildorf 56.

Wie Sie
zur See
lohnende Stellung

erh. Kohlenzieh., Hölz.,
Schiffszug., Schmiede-
Ungelerne u. fast alle
Berufe. Ausl. erteilt
Liefersee-Ausfuhr E 4
Hannover, Postfach 408.

Älterer
Frei-Schweizer

mit guten Beziehungen,
für 80 Stück Mindvich,
sofort gesucht.

Gutsbesitzer
Nehold Klemm,
Ober-Lanzenan,
Kreis Löwenberg.

Wer Chauffeur
werden will,

mit Aussicht auf An-
stellung verlangt sofort
Projekt durch
Chauff. Gömöll,
Breslau, Münnstr. 6a.

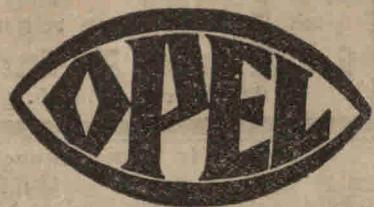
Chauffeur-Schule
Silesia

Fernrat
Steinhardt 1468
Breslau 22, Herda 131. 69
Akademie Schule Silesien
empfiehlt sich z. Ausbildung
v. Pers.- u. Lass-kraftwag-
Führern. Elekt. Lederzelt.

Zum 1. 4. oder 1. 5.

Futterer

zu 14 Stück Mindvich
und kleiner Schweine-
haltung gesucht.
Vessina,
Dreibäderstr.



Als Kleinwagen 4 P. S. Opel führend

in Preis und Qualität

Automobil-Centrale Hermann Knauer
Telephon 74 Hirschberg i. Schles. Ziegelstr. 21 und 22

Suehe f. bald tüchtigen
Wirtschaftsgehilf.

Landwirtschaftsbau bevorzugt, der sich vor keinem Arbeit scheut, u. sich im Feldgemüsebau vervollkommen kann.
Gutsbesitzer Langer Oyas, Kreis Liegnitz.

Suehe einen tüchtigen, ordentlichen
Kutscher oder Arbeiter
in Landwirtschaft zum 1. April.

Julius Brendel,
Langenau,
Kreis Löwenberg.

Einen ruhigen, vertraulichen
Ackerkutscher
sucht zum 1. 4., evtl. auch bald
Dominium
Ober-Wienthal
bei Lähn am Bober.

Bürde od. Mädel.
zur Landwirtschaft, von 16–18 Jahren, s. Glauß, Quirl i. R. Nr. 29.

Züng., Test. Bursch. und Mädelchen
zur Landwirtschaft sucht Heidrich, Straupitz 125.
Einen tüchtigen

Osterjungen

a. Landwirtschaft sucht Conrad mühl, Kreisdorf i. R. 29.

Arbeitshilfe
kann sich melden
Ober-Hirschdorf, Hirschdorfer Str. 29.

Einen kräftigen
Burschen

welcher eine 20 Morgen gr. Landwirtschaft selbst führen kann, sucht bei Familienanschluß Stumpe, Boberwöhldorf Nr. 188

Junge oder Mädelchen von 14–16 J., am liebst. Waisenf., für bald od. zum 1. 4. in fl. Landw. gesucht Kobelwiese 225, Post Glinzberg.

Züchtig. Burschen oder Mädelchen

in Landwirtschaft sofort gesucht.

Teichmann, Seidorf 110.

Suehe einen kräftigen
Burschen

von 18 bis 20 J., der was v. Führwerk versteht, a. bald. Antritt. Kupferberg 44.

Glasfleißer-Lehrl.
kann sich melden Thiel, Hirschberg-Cunnersdorf, Rosenauer Str. 9.

Lehrling
wird angenommen U. Genzel, Stellmachermeister, Hirschdorf i. R.

Ein Knabe, welcher Lust hat

Gerber zu lernen,
kann sich melden. Gerberei Bad Warmbrunn, Salzgasse Nr. 7.

Einen tüchtigen

Glasschleifer-
Sohrling

wird zum 1. 4. od. später gesucht. Ang. u. F. H. postl. Agnetendorf i. R.

Schmiedelehrling

stellt ein Seeliger, Schmiedem., Wernerstorff, Kr. Hirschberg.

Stellengejüche männliche

Achtung!

Kellner (Alleinkelln.), 28 J. alt, sucht Stellg., G. und ohne Büffet, am liebsten Provinzhof. Kaufladen vorhanden. Erstes Deugnti stehen zur Verf. Busch. erb. an P. Köhler, Griesenberg i. Schl. Laubaner Straße Nr. 98.

Züchtiger, selbständige

Bäcker und Konditor

22 Jahre alt, sucht veränderungsahnl. Stellg. Werte Ang. u. O 904 an den "Vöten" erbet.

Glasfleißer-Lehrl.
kann sich melden Thiel, Hirschberg-Cunnersdorf, Rosenauer Str. 9.

Lehrling
wird angenommen U. Genzel, Stellmachermeister, Hirschdorf i. R.

Ein Knabe, welcher Lust hat

Gerber zu lernen,
kann sich melden. Gerberei Bad Warmbrunn, Salzgasse Nr. 7.

Einen tüchtigen

Glasschleifer-
Sohrling

wird zum 1. 4. od. später gesucht. Ang. u. F. H. postl. Agnetendorf i. R.

Kutscher

gleich welcher Art, ev. auch Dominium. Angebote sind zu richten.

Hirschberg, Schlossstraße 42a.

Dunaer Chauffeur, gel. Fahrrad u. Autoschl., sucht Stellung als

Schlosser oder Chauffeur

Führerschein Ba. Werte Zuschriften an Alfred Pöhlig, Altkirch Nr. 6, bei Sagan.

Suehe f. m. Ostern die Schule verläßt. Tocht. 14 J. groß, kräftig.

Stellung in einem härg. Haush. mds. ohne Kinder, wo sie sich zur ärztlichen Erkrankung d. Haushalts praktisch befreit, kann, ohne gereizt, Bergglück.

Willi Peßler.

Gastwirt, Schmiedeberg i. R., Goldener Schlüssel.

Züchtig. Landwirt

27 J. alt, sucht Stellg. als

Wirtschafter

in Landwirtschaft. Ang. unter R N postl. Jannowitz (Niesengeb.).

Bäckergeselle,
21 J., gute Bezeugnisse, sucht Stellung.

Ang. unt. J 943 an den "Vöten" erbet.

Ja. Mann, gel. Schloss.

sucht Stellung als Autobegleiter oder Wagenpfeiler.

Nebenarbei. al. w. Art auch schriftl. w. übern.

Ang. unter S 17 an den "Vöten" erbet.

Ein tüchtiger, zuverl. junger Mann,

mit sämtl. landwirtsch. Arbeiten vertr., guter Pferdepfleger ist, den er sich auch vor keinem Arbeit scheut, sucht

Stellung als

für dieses Bankhaus wird a. baldig. Antritt

Stenotypist(in)

mit guter Schulbildung gei. Schriftl. Angab. m. Belegschaft. unt. D 982 a. d. "Vöten" erb.

Verkäuferin

f. Hirschbg. Bäckereigeschäft für bald gei. Angebote unt. G 963 an den "Vöten" erbet.

Damen u. Herren

tüchtig u. zuverlässig, sofort gesucht für Weisseitigkeit.

Angebote u. U 909 an den "Vöten" erbet.

Gewandte Ausbesserin

f. 1 Tag ständig in der Woche sofort gesucht. Töchterheim Nolene, Hospitalstraße 24.

Ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen

sucht für 1. April, Frau Roth, Töchterheim Nolene, Hospitalstraße 24.

Mädchen

für 1. April oder später sucht ich ein ordentliches

Mädchen

für Zimmer- u. Hausarbeit. Frau Führerwerksbesitzer

Häring,
Brüdenberg i. R. 11.

Mädchen

für sofort oder 1. 4. in Landwirtschaft gesucht. Mellen Bedingung.

— Alter von 17 Jahr. an. Lohn 35–40 MWL mon. Enteinzulagen extra.

Zu melden bei Frau Beckmann, Hirschdorf, Hirschdorfer Str. 29.

Mädchen

im selben Alter, sucht in Landwirtschaft zum 1. April.

Gutsbesitzer Schröter, Johnsdorf bei Görlitz.

1 Büttelfräulein,
1 Küchenmädchen,

sucht zum 1. April, Hotel Schenkenstein, Schreiberhan.

Heiliges, ehrliches, evangelisches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht.

Frau M. Weder,
Bäckerei u. Konditorei, Jannowitz.

Dienstmädchen

zum 1. 4. 27 in Landwirtschaft gesucht.

Julius Geissert,
Reibnitz.

Suehe zum 1. od. 15. April ein tüchtiges

Mädchen

von 16–18 Jahren in mittlere Landwirtschaft, Jannowitz Nr. 154.

Suehe zum 1. April ein jüngeres Mädchen oder ältere Frau.

Frau Händlerin Ida Scholz, Seifershau Nr. 90.

Jüngeres, kinderb.

Mädchen

in kleine Landwirtschaft für bald od. 1. 4. gel. Frau Ida Püschel, Seifershau Nr. 95.

14– bis 15jähriges

Mädchen

oder Bürde im selben Alter, sucht in Landwirtschaft zum 1. April.

Gutsbesitzer Schröter, Johnsdorf bei Görlitz.

Tüchtiges, sauberes
Gubenmädchen
das schon in Hotel tätig.
war, zum 1. 4. gesucht.
Benes' Hotel,
Agnetendorf i. R.

Ein ordentl., kräftiges
Mädchen

für Küche u. Haush. f.
ver. 1. April. Frau
Bädermistr. Heinrich,
Warmbrunner Str. 25.

Arbeitsburschen
14 bis 18 Jahre, werden
angenommen.

Mechan. Weberel.

Suche zum 15. 4. ein

Weinmädchen

nicht unt. 20 J. für
alle häusl. Arbeit, mit
etwas Kochkenntn., des-
gleichen einen

Burschen

v. 17—19 J. f. kleine
Landwirtschaft. Arbeit. u.
Ber. 1. Fuß u. Ziegen.
Hain i. Nahr.
Haus Ingoburg.

Suche

eine Wirtin

Alter bis 25 Jahre, die
bürgerlich Kochen kann
und sich am Gastwirts-
geschäft mit beteiligen
will. Antritt 1. 4. 1927.
Angebote unter C 3 an
den "Voten" erbeten.

Ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Haushab.,
nebenbei zum Bedienen
der Gäste, für 1. April
gesucht. Zeugnisse erw.
Menzels Kassefach, Markt 21.

Tagmädchen

gesucht. Anna, Gärin,
Strampf.

Jüngeres Mädchen

das melden kann, in ll.
Landwirtschaft. m. Fremd-
verkehr nach Schreit-
berhau gesucht. Angeb.
unter D 960 an den
"Voten" erbeten.

Nettes, anständiges

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
sucht Fr. Anna Löbe.
Vertriebskretscham
Petersdorf i. R.
Bevorzugt nur solche,
welche schon als Be-
diennina tätig waren.

Welteres, erfahrenes

Hausmädchen

mit etwas Kochkenntn.,
zum 1. 4. 1927 gesucht.
Angebote mit Zeugniss,
nur Sonntags, d. 20. 3.
von 11 Uhr vorm. ab
bei Fr. Fleischhermester
Friedrich

Ober-Petersdorf i. R.

Kräftiges, sauberes
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen,
zum baldigen Antritt
gesucht.

Hotel Lindenholz,
Ober-Schreiberhau, R.

Gutemühlenes
Mädchen

für Küche u. Haushab.
zum 1. April gesucht.
Dr. Berthold,

Berlin-Reutempelhof,

Adolf-Scheidt-Platz 10.

Witwe, ehrlich u. saub.,
sucht täglich vormitt.

Beschäftigung

im Haushalt, auch Hot.
Angeb. unt. C 915
an den "Voten" erbet.

Bum 1. April fleißiges,
zuverlässiges

Mädchen

gesucht.

Fr. Hauptm. Gottschalk
Hermisdorf u. Lennest.
Warmbrunner Str. 6, I

Ein Mädchen

in Landwirtschaft, 18
bis 18 Jahre, zum bal-
digen Antritt gesucht.

Götschdorf Nr. 92.

Gef. w. f. Voglerhaus-
betrieb 1. 4. fol., intell.,
und ehrliches

Mädchen

Selb. muß a. alle vor-
kommen. Haushab. in
verricht. Bevorzugt, wer-
den, die schon im Gast-
wirtschaftsbetrieb u. im Be-
dienen der Gäste tätig
waren. Ang. u. R 950
an den "Voten" erbet.

Suche f. bald od. 1. 4.

tüchtiges Mädchen

in Landwirtschaft, das
gut melden kann.

Strampf Nr. 82.

Frau

zum Reinemachen
gesucht. Gemshädel,
Hellerstraße 9.

Dienstmädchen

nicht zu jung, gesucht.

Albrecht,

Geh.-Hauptm.-Straße 4

Jüng. Mädchen

in ll. Landwirtschaft a.
1. April 1927 gesucht.

Götschdorf,

Warmbrunner Str. 24.

Jüngeres Mädchen

zur Landwirtschaft
kann sich melden.

Schmidt, Marian Nr. 18

Chr. f. fleiß., kräftiges

Mädchen

für Geschäftshaushalt
zum 1. April gesucht.

Franziska Händler,

Ober-Schreiberhau, R.

Winklerstraße.

zuverlässiges, ehrliches

Tagmädchen

zum 1. April gesucht.

Gontessstr. 6a, II, r.

Junger Mädchens
vom Lande, kann auch
Schulentlassungen sein, für
Haushalt u. leichter Ar-
beit in Gärtnerei ges.
Döller, Gartenbau,
Bad Warmbrunn.

Ein kräftiges

Ultermädchen

ob. Mädch. b. 16 Jahre,
für häusl. Arbeit, und
ll. Landwirtschaft. z. 15.
April ges. Ang. u. E
939 a. d. "Voten" erb.

Ein tüchtig, ehrliches

Mädchen

für meine Gäste u. ll.
Landwirtschaft z. 1. 4.
a. Selbste muss sich
auch zum Bedien. der
Gäste eignen.

**G. Urban, Gerichts-
freischam, Neißen i. N.**

Suche per sofort

z. 1. April f. m. Haush-

halt nach Krumbühel,
Welschenmädel,
welches bürg. perfekt
können kann, fleiß., son-
der und kinderlieb ist.
Angebote unt. L 945
an den "Voten" erbet.

14—18jähriges

Mädchen

zum 1. 4. gesucht.
Familien-Anschluß.

G. Ritsche,

New-Mährische

Suche zum 1. 4. ein

erstes Mädchen

ehrlich u. zuverlässig,
die alle Arbeiten der
Haushfrau mit verricht.
muß, sowie einen led.
ersten landwirtschaftl.

Arbeiter

der auch selbständig ar-
beiten kann.

Gutsbesitzer

G. Schröter,

Wünschendorf, Post

Masdorf, Kr. Löwen.

Suche zum 1. 4. ehr.

Mädchen

sucht Stellung, mögl. z.
der Nähe. Gef. Angeb.
unter H. K. 86 postl.

Bad Warmbrunn

Suche auverläss., saub.

Kinderfrau

zu 2 Kindern z. 1. 4.
Willi Friedrich,

Nieder-Langenau 1,

Telephon Lahn 99.

Ein ehrliches, sauberes

Mädchen

zu leichter Hausharbeit
kann sich melden bei

Franz. Geisler,

Klempermeister,

Malwaldau b. Görlitz.

Aelterer Witw., Haus-

bestoyer, sucht

Wirtin

ohne Anhang, möglichst
krügernd. Später
Heirat nicht ausgeschl.

Angebote unter E 5

as der "Voten" erbet.

Junger Mädchens

sucht Stellung zur Cr.

der Küche. Bevorzugt

wird Voglerhaus oder

Gut. Ang. u. F 984

an den "Voten" erbet.

Stellengejseuche
weibliche

Friseuse

sucht Volontärstelle zur
weiteren Ausbildung
sofort oder später.
Angebote an

G. Podalsky,

Becknitz, Ob.-Sdt.,

Gerichtsstraße.

Gesucht vor sofort oder 1. April:

Perfekte Stenotypistin

mit Bureauarbeiten vertraut.

G. & W. Ruppert, Akt.-Gesellsch.
Herrischdorf i. Rsgb.

Gesucht in Dauerstellung

zum 15. April für kleinen, herrschaftl. Haush.
in Köln solides, in allen Zweigen des Haushalts und im Kochen erfahrene

Alleinmädchen

mit nur besten Empfehlungen. Hohes Gehalt
und beste Behandl. wird zugestichert. Ang. mit
Bild an **Lilli Freer's**, z. Bl. Berlin-
Eppenick, Fontanestraße Nr. 15.

Gesucht für hiesige Fabrik zum baldigen

Eintritt

Nette, gewandte Stenotypistin

mit guter Schulbildung. Nur wirklich
brauchbare Bewerberinnen wollen Ang.
mit Bild und Bezeugnisaufkarten unter

N 947 an den "Voten" einsenden.

Perfekte Kontoristin

die an selbst. Arbeiten gewöhnt, mit Korresp.,
Schreibm., Stenogr. u. Lohnabr. vertraut ist,

sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Bild unt. U 19
umgehend an d. Geschäftsst. des "Voten" erb.

Wir suchen noch einige

Damen für Propagandazwecke

desgl. einen intell. jungen Mann als

Biureepagen.

Angebote unter G 22 an d. "Voten" erb.

Ich suche für meinen Haushalt von 3 Per-
sonen ein besseres, durchaus zuverlässiges

Mädchen

auch einfache Stütze
zum Alleindienst. Dieselbe muß in Haushalt
u. Wäsche erfah. sein. Es wird dem Mädch.
Gelegenheit geboten, unter Anleitung der
Haushfrau Kochen zu lernen. Gute Zeugnisse
Bedingung. Vertrauensstellg. Anmeldungen
sind zu richten an

Franz. v. Puttkamer, Bad Warmbrunn,
Heinrichstraße 9, part.

Anst., 22j. Mädch.

sucht Stellung als

Servierfräulein

bis 1. Mai. St. Bau.
vorb. Ang. u. Z 825
an den "Voten" erbet.

3j., anst. Mädch.

sucht Stellung als

Servierfräulein.

Bgn. vorb. Antr. 1. 4.
Angebote unt. W 824
an den "Voten" erbet.

Kath., 18jähriges Mäd-

chen, aus gut. bürger-
licher Familie, sucht

Ansangsstellung

Junger Mädchens

in ll. best. Haushalt,

wenn möglich in Görlitz-

od. nah. Umgeb.

Beischristen erbetan an

Görlitzer Schwarze

Bandeshau i. Schle.

Breitenau 10.

Selbst, solid, anständ., älteres
Mädchen erfahrene im Kochen u.
allen Haushaltarbeiten, i.
1. oder 15. 4. Stellung
als einfache

Stüde.

Gest. Ang. unt. K 972
an den "Boten" erbet.

Suche f. meine Tocht.
(19 J.), Haushaltungsschule mit gut. Bezug.
absolviert. Stellung a.

Hausmutter

mit Fam.-Anschluß.
Angeb. unt. 100 postl.
Mailwagen.

Aelt. Mädchen sucht a.
1. April 1927 Stellung
als Zimmermädchen

u. zu Hausharbeit. Gute
Beurteilung vorhanden.
Angeb. unt. K 968
an den "Boten" erbet.

Ehrliches, 15-jähriges
Mädchen sucht Stellung, wo es
sich in Handarbeit oder
Geschäft ausbilden kann.
Angeb. unt. T 18
an den "Boten" erbet.

2 junge Mädchen such.

Hausstellung

Angebote unter F 6
an den "Boten" erbet.
19-jähr. schon in besser.
Haushalt tätig gewes.

Mädchen
sucht zum 15. 5. Stell.
in Pionierhaushalt, wo
sie das Kochen erl. f.,
ohne neuen. Persönlich.
Angebote erbitet
Sattendorf. Fleischer,
Sattendorf Post Giers.
dorf. Mrs. Löwenberg.

Geb. ältere Dame
vorzgl. Köchin und Erzieherin, mit ya. Bezug.
sucht Stellung in mutterlosem Haushalt.
Angeb. unt. Nr. 2546
an den Cottbuser Anzeiger.

Suche f. meine Tocht.
16 Jahre, 1 Jahr die
Haushaltungsschule besucht

**Wohnungsstellung
in besseren Hause**
per 1. April 1927.
Werte Angeb. erb. an
Frau Kels, El.-All.,
Petersdorf i. R.

Gutes Fräulein
Mitte 20, sucht Stellung als Servierfräulein
od. ans Büffett, auch
in Saloon. Bezug. vorhanden. Werte Angeb.
unter D 4 an die Geschäftsf. d. Boten erb.

**Suche für
meine Tochter**
15 Jahre alt, Stellung,
wo sie sich im Haushalt
weiter ausbilden kann.
Gute Bezugnahme vorhd.
Schon i. Baudenktisch.
tätig gewesen.

Adolf Schrötter,
Ober-Schreiberhau.

Zwei Mädchen, 17 u.
20 Jahre, 1. Stell. als
Zimmermädchen.
Angebote unt. H 942
an den "Boten" erbet.

Vermietungen

Neizende, neue

Villa

in Petersdorf i. R.
Einfamilienhaus, Nähe
der Bahn, herrliche,
staubfreie Lage, mit
allen neuzeitlichen Einrichungen, praktisch ge-
baut, ist ab 1. Mai zu
vermieten. Anschr. an
Julius Exner, Senior,
Maurer u. Zimmer-
meister,
Petersdorf i. R.

Leeres, sonniges
Balkonzimmer,
evtl. m. Küchenbenutz.,
an berufstätige Dame
oder Herrn zu vermieten.
Angebote unt. P 949
an den "Boten" erbet.

Zwei gut möblierte,
sonnige Zimmer.

eina. od. zusammenhängend, zum 1. April zu
vermieten. Auf Wunsch
auch Ganz-Pension.
Einfestraße 1, 1. Etg.

Möbl., schön gelegenes
Zimmer, mit Küchen- u. Garten-
ben., gr. Laube, Ge-
müseland, präw. z. v.
Ang. u. C 100 Seidorf,
postlagernd.

1 groß. u. 1 kleines
möbliertes Zimmer

an geb. Herren z. 1. 4.
zu verm. Sionsdorfer
Straße Nr. 90, I.

Beschlagnahmefrei

2-Zimmer-Wohn.
mit Haustand gegen
Darlehn ab 1. 4. cr. zu
vermieten. Anschr. u.
R 928 a. d. Boten erb.

Gute Schlafstelle

mit oder ohne Kaffee,
an Herrn od. Dame zu
vergeben Hirschdorf,
Haltest. Heinrichsmühle,
Warmbrunner Str. 27,
1. Etage, Klingel 18.

Mietgesuche

Beschlagnahmefrei

Wohnung

2 Zimmer mit Küche,
wird gegen Vergabe
einer Hypothek zu
mieten gesucht.
Angeb. unt. B 936
an den "Boten" erbet.

Ältere Dame sucht be-
schlagnahmefrei

2-Zimmer-Wohn.

Umgeg. v. Hirschberg
oder Bahn. Ang. u. S
951 a. d. Boten erb.

Beste Geschäftsloge! Möblierte Räume,
Bureau, Bacharaz, Rechtsanw., Ingen. usw., zu
vermietet. Ang. unt. D 719 an den "Boten" erbet.

!! Wohnungs-Tausch !!

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche,
Kammer u. Badewrin., im 1. Stock, in bester Lage
von Cunnersdorf, gég. gleich. 4-5-Zimm.-
Wohnung in Hirschberg zu tauschen gesucht.
Angebote unter A 1 an den "Boten" erbeten.

Vermiete mehrere Wohnungen!

(2 bis 4 Zimmer nebst Küche, eventuell
Werkstatt, für ruh. Betrieb) in meinen
beiden hiesigen Villen, 2 Minuten vom
Bahnhof entfernt. Nur ruhige Mieter,
die 300-600 M. Kaution legen können,
kommen in Betracht.

Besichtigung täglich von 10 bis 1 Uhr.

C. Hentschel, Ober-Schreiberhau,
Villa Sorrent.

In meinem Grundstück Landeshut Schl.,
Bahnhostrasse Nr. 7, freiwerdender

Laden
mit 3-Zimmer-Wohnung und Küche ver-
1. Mai zu vermieten.

Es kommen nur Reiseltanten in Krae,
welche über 3000 M. bar verfügen, da etw.
Textilwaren übernommen werden müssen.
Angebote erbet. an Emil Wolf, Hirsch-
berg, Schubensstraße Nr. 32.

Größerer Raum

Glaskolonnade, Saal oder Remise mit
leichter Ansicht zum Einstellen u. Verkauf
von Möbeln in Hermendorf, Warmbrunn
oder Hirschberg auf 4 Wochen gesucht.
Zuschriften mit Preis unter H 964 an die
Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Beschlagnahmefrei

2-3-Z.-Wohnung
mit Küche in Hirschberg
wird v. Kinderlos, Chevaar
gesucht. Ang. u. P 971 a. d. Boten erb.

Wohnungstausch

Suche 2-3 Zimmer u.
Küche; biete 1 Zimmer
und große Wohnküche.
Umau wird vergütet.
Angebote unter L 967
an den "Boten" erbet.

Tausch!
Sonne 2 Stuben mit
Büchern, Nähe Spital,
gegen ähnlich evtl. ar.
Nähe Cunnersdorf od. Umgea.

Angebote unt. Z 978
an den "Boten" erbet.

**Gel. Schlafstelle od.
einf. möbl. Zimm.**

Angebote unter V 976
an den "Boten" erbet.

Angeb. unt. P 861
an den "Boten" erbet.

1 od. 2 Zimmer,
teilw. möbl., jed. mit
Kochlegenheit, bew.
Küchenben. v. ja, kinderlos. Chevaar per 15.

4. od. 1. 5. ges. Ang. u.
O 948 an d. "Boten".

Wohn-Tausch!

Suche: 3. 2. m. Küche,
G. od. el. Licht, Dib.
Hirschb. o. Umgea. zw.
gel. Biete: 3. 2. m. &
G., Dib., Breslau, n.
Opibuh. Angeb. an
Thiel. Breslau II,
Bahnhostrasse 5, G.

Laden

mit Nebenraum
gleicht v. bald od. spät.
im Zuge der Bahnho-
strasse, Schildauer Str.,
Markt, Langstraße oder
Warmbrunner Platz.

Angebote unter K 944
an den "Boten" erbet.

Wohnungstausch.
Schöne 3-Zimmer-
Wohnung mit Bad, elektr. Licht,
gegen gleiche oder
4-Zimm.-Wohnung
zu tauschen gesucht.
Angebote unt. W 977
an den "Boten" erbet.

Kleiner Laden
mit Stube, od. Part-
räume f. seine Branche
bald od. später zu miet-
ten gesucht.

Angeb. unt. Z 1000
an den "Boten" erbet.

Möbliert. Zimmer
v. Herrn los. ges. Ang.
m. Pr. u. S 973 Boten.

Wohnungstausch

von Hirschberg
nach Krummhübel

Ich suche meine schöne
3-Zimm.-Wohn. In best.
Lane Hirschberg gegen
ebenfolche in Krumm-
hübel los. zu tauschen,
evtl. Kinderaus. Miete
auch beschlagnahmefrei
Wohn. in Krummhübel.
Angebote unt. K 944
an den "Boten" erbet.

Wohnungstausch.

Schöne 3-Zimmer-
Wohnung mit Bad, elektr. Licht,
gegen gleiche oder
4-Zimm.-Wohnung

zu tauschen gesucht.
Angebote unt. W 977
an den "Boten" erbet.

Vereinsanzeigen

z. M. a. H.

Mo. 21. 3. Ab. 7 1/4
Instr. u. Vortr.

Lehrlingsheim

Sonntag, den 20. März,
nachmittags 2 Uhr:

Auslug.

(Versamm. am Städ.
Jugendheim.)

Volksbund

für Mutterschutz,
Ortsgr. Hirschberg.

Montag, den 21. März,
abends 8 Uhr:

Mitgl.-Versammlg.
in der Alten Hoffnung.
Boritz v. Frau Krause-
Pöhlitz über: „Richt-
hans od. Mutterschutz“.

Boritz. Erstellen, erwart.
der Vorstand.

Fleischer - Innung Hirschberg.

Die statutenmäßige

Innungs-Berammlung

findet am Sonntag, den 3. April 1927, nachm.
3 Uhr, im Hotel „zum schwarzen Adler“,
hier selbst statt.

Neu aufzuhmende Lehrlinge sind unter Über-
reichung der Lehrverträge rechtzeitig beim Schrift-
führer anzumelden.

Tagesordnung wird durch Umlaufschreiben und
Anshang auf dem Schlachthofe bekannt gegeben.

A. Hensing, Obermeister.

Evangelischer Volksverein

(Jugendgruppe C. V. J.).

Herrn Sonntag, den 20. März,
im Saale des „Kronprinz“:

4. Eltern- und Familienabend 4.

Mitglieder, Freunde und Gönner des Evang.
Volksvereins herzlich willkommen.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr.

Der Vorstand.

Hotel 3 BergeMorgen Montag, den 21. März,
abends 1/8 Uhr:**Beethoven-Feyer**veranst. vom Konzertmstr. Mueller-Wendisch mit einig. seiner Schüler und anderer geschätzter Kräfte.
Die Feyer beginnt mit einer Gedächtnisrede für **ludwig van Beethoven.**

Sonaten Op. 18, 27 (Pathetique- und Mondscheinsonate), Op. 51, Op. 88, die beiden Violin-Sonaten; C-moll-Konzert, Serenade Op. 41 f. Flöte, Streichquartett Op. 18.

Karten im Vorverkauf zu 1,50, 1 Mark.
Schülerkarten zu 50 Pf. bei Röhke.**Schwarz. Rob**

Heute Sonntag, den 20. März:

:: Großer Tanz. ::Flotte Musik Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei!**Berliner Hof**

Heute Sonntag:

Elite-BallP. Feilgenhauer.
Stimmungsmusik. Eintritt frei.

Eintritt frei!

Langes Haus

Sonntag und Mittwoch:

Vornehm. Ball.Die neue Hausskapelle Ha-Wi-Ka.
Tanzschleisen Herren 1 Mt., Damen 0,50 Mt.**Tenglerhof.**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Donnerstag, den 24. März d. J.: Schweinschlächten.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf**

Heute Sonntag, sowie jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.Geburtstag 1927
Geburtstag 1927**Fledermaus Görlitz**

Fernsprecher 41

Berliner Straße 51

Fernsprecher 41

Das Lokal des vornehmen Verkehrs.

Auserwählte Mittags- und Abendgedecke

Mk. 1.— 1.75 3.—

Reichhaltige Speisenkarte zu zivilen Preisen

Gutgepflegte Biere

Landskron-Pilsner — Pilsner Urquell — Spatenbräu

Ab 4 Uhr nachmittags: Künstler-Konzert

Fledermaus-Kaffee von bekannter Güte

Neuer Besitzer: Oskar Brückner.

Weltpanorama,

Diese Woche:

Ausstellung mit

Ausbruch des Neina.

Bad Warmbrunn i. R., Warmbrunner LichtspieleSonntag, den 21. März, und Montag, den 22. März
Beginn 4, 6, 8 Uhr; 6 und 8 Uhr.**La Boheme**

mit Lillian Gish, John Gilbert, nach dem gleichnamigen vielgelesenen Roman von Mürger; bekannt durch Puccinis wundervolle Oper; in Film voll Glut und Liebe aus dem Quartier Latin, dem Wohnviertel der Künstler, Studenten und Schriftsteller in Paris. Im Beiprogramm: Vertauschte Kinder; Ufa-Woche

Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

Zimmers Saalhof • Gollsdorf.

Mittwoch, den 23. März:

Damenkaffee

verbunden mit Schweinschlächten.

Dazu laden freundlichst ein
Heinrich Zimmer und Frau.**Weihrichsberg • Ob. Herischdorf**

Heute Sonntag, den 20. März:

:: Tanzkränzchen ::bei guter Musik. — Eintritt frei
Freundlich. Zuspruch erbittet E. Hoferichter.**„Scholzenberg“ Herischdorf**

Heute Sonntag, den 20. März:

Gr. Damenkaffee mit Ball.

Herren herzlich willkommen.

Es laden frdl. Paul Weichenhain u. Frau.

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 20. März:

Einweihung des neu renovierten Lokales
verbunden mit Damenkaffee.

Anschließend Tanz.

Freunde und Göner laden herzlichst ein
Familie Illgen.**Schwarzes Rohr : Bad Warmbrunn**

Heute Sonntag, den 20. März:

Groß. Maskenball

Jede Maske erhält einen Kaffee mit Kuchen.

Es laden freundlichst ein
Erik Bauer und Frau.**Zum Felsen**

Heute Sonntag: Gross. Tanz

Stimmungskapelle A. LIEBIG.

Schweizerei • Schwarzbach

Heute Sonntag:

Gr. TANZ**Küchel • Schwarzbach.**

Jeden Sonntag:

Großes Tanzkränzchen

Stimmungsmusik.

Täglich Fortsetzung des großen Preis-
schiedens.

Galerie Bad Warmbrunn
Sonntag, den 20. März 1927:
Damen-Kaffee
anschließend Tanz-Abend.

Brauerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 20. März:

Groß. Preis-Ball.

Prämierung der 3 besten Tänzerinnen
im Walzertanz.

Mondscheinpolonäse mit Geschenkverteilung
für Damen.

Volle Ballmusik. Neueste Schlager.

Eintritt Herren 60 Pf. Damen 30 Pf.

Tanz frei. Anfang 4 Uhr.

Hermsdorf • Gasthaus „Zum Rynoß“

Heute Sonntag, den 20. März:

• Großer Tanz! •

Voranzeige!

Gasth., Z. Erholung

Hermsdorf (Rynoß):

Donnerstag, den 24. März 1927:

Grosser Damen-Kaffee.

Herren freundlichst willkommen.

Extraeinladungen erfolgen nicht.

Es laden freundlichst ein Familie Scholz.

„Nordpol“ • Hermsdorf

Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert

vom Musikorps III. (Jäger-) Bataillon
Infanterie-Regiment Nr. 7.

Leitung: Obermusikmeister Markscheffel.

Eintritt inkl. Sieuer 1 Mark.

Nach dem Konzert: Ball.

Um gütigen Zuspruch bitten

Hans Mosler und Frau.

Rynwasser • „Rübezahl“

empfiehlt seine gemütlichen Lokalitäten
Familien und Gesellschaften bei Frühlings-
ausflügen auss' wärme.

Gute Bewirtung. Solide Preise.

Heute Sonntag, den 20. März:

Großes Elite-Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Gerichtskreisheim • Petersdorf

Heute Sonntag, den 20. März:

• Gr. Tanzmusik. •

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein Anna Rübe.

Lustschänke bei Kaiserswalda

Sonntag, den 20. März 1927:

Großes Preis-Skattournier

Anfang 3 Uhr Anschließend Tanz

Gute Musik

Es laden freundl. ein Otto Kostmieder u. Frau.



Kochkunst - Ausstellung Görlitz 1911 — Für Kochkunst höchste Auszeichnung
Goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Görlitz.

Hotel zum Brauenen Hirschen

Motto: Wer die Kochkunst fördert,
hilft den Fremdenverkehr heben!

Voranzeige:
28. und 27. März Kochkunstschau im „Brauenen Hirschen“

Für bevorstehende Familienfestlichkeiten
der einzigartige Hubertus-Saal

Heute Sonntag: Der vornehme Gesellschaftstanz

Gerichtskreisheim Kaiserswalda.

Heute Sonntag, den 20. März:

Gr. Werbeabend

des Ring- u. Borklubs Hermsdorf u. K.

Ringen, Stemmen und Boren.

Vor und nach den Kämpfen Tanz.

Anfang 6 Uhr. Beginn der Kämpfe 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein der Vorstand.

der Wirt.

„Unukapelle“, Urnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 20. März:

Gr. Orangen-Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Jede Dame erhält eine Orange gratis.

Stimmungskapelle „Fibele Brüder“.

Es laden freundl. ein Familie Ernst.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minuten von der Haltestelle „Schneekoppe“, empfiehlt seine neuübernomm. Lokalität.

Sonntag, den 20. März 1927:

• Tanzkränzchen. •

Anfang 3½ Uhr. Gute Musik.

Vorzüglich Raffee und Hansgebäck.

Um freundlichen Zuspruch bittet P. Wollny.

Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese

bei Schmiedeberg.

Sonntag, den 20. März d. J.:

Musikal. Unterhaltung u. Tanz

Es laden freundl. ein Hornik und Frau.

Gerichtskreisheim Ullersdorf.

Heute Sonntag, den 20. März:

Bockbierfest mit Verlosung.

Flotte Jazzmusik. — Anfang 7 Uhr.

Es laden freundl. ein Familie Roeder.

Hußdorf.

Sonnabend, den 19. März, findet das

Jugend-Kräńzchen

im hiesigen Gerichtskreisheim statt,

verbunden mit Verlosung,

wozu freundlichst einlädt der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Beyers Hotel

Agnetendorf.

Sonntag, d. 20. März, nachmitt. 4 Uhr:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es laden ergebnist ein Konrad Beyers.

Die neuesten Mode-Erscheinungen für Frühjahr und Sommer in Damen- und Mädchen-Konfektion

(Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Strickjacken, Lumbrejacks)
sind jetzt in größter Auswahl am Lager.

Durch meine Bareinkäufe und niedrig gehaltenen Geschäftskosten sind die Preise besonders billig!

Besichtigung meiner Lager ohne jeden Kaufzwang gern gesehen.

Herrmann Hirschfeld

Nicht
neu-
und doch
wie
neu



reinigt erscheint jedes bei W. Kelling chemisch gebräuchlich. Vor allem aber ist zu beachten, daß im täglichen Gebrauch eindringender Staub, Schweiß sowie einigen der Baritine entfernt werden. Ergo — ist es nicht der persönlichen Sauberkeit, seine Anzüge, Mäntel, Hüte usw. von Zeit zu Zeit bei W. Kelling chemisch reinigen zu lassen, zumal die Kosten hierfür äußerst gering sind.

W. Kelling
BRESLAU-KLTSCHANSCH

Pitale Hirschberg, Schildauer Straße 13, Telefon 714
Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044
Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10
Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel

Wo keine Geschäftsstelle Postversand erbeten!

Die von meinem verstorbenen Mann geführten

40 Stück

Zarben :: Lade :: Seilern usw.

Handelsstücke ich im ganzen Billig zu verkaufen.
Obl. Hirschberg, Bayenstraße Nr. 1.

Grasbüschenschnüre

a 1 Mt., zu verkaufen.
Angebote unter H. B.

Billige
Schürzen-
Tage

Knabenschürzen . . .	55
Mädchen-Schürzen . . .	95
Jumperschürzen . . .	95
Servierschürzen . . .	1.10
Blaudrudschürzen . .	1.75
Jumpers-Hausschürzen	2.75
Breite Formen	
Bunte Satinschürzen . .	3.90

I. Königsberger

Kaue zu hoh
Preisen

Alte Gemälde, Schnitt-
Schriften, farbige Kun-
stpostkarten, antike Möbel
(Vierfüßer), Porzellan
(Porzellan), Uhren, alte
Silbergeräte, Albu-
men, Gegenstände usw.

Fr. Tanke, Ang.
Torgauerhalle,
Borm. 10—1.

Kaue
zu guten Preisen

Antiquitäten

Eingeriebene Möbel, Sitzmöbel u. dergleichen. Beispiele: Prähmer Kronleuchter, bunte Kunstdräse, Porzellan, Gläser, Schmuck mit edlen Steinen, Gold- und Silbergeräte, kostlose Abschläge von Sammlungen. Anreg. unt. B. III. 678 a. Rudolf Moll: Dresden.

Anbieten zur Gant:

800 Rentner Rentnissia, 100 Rentner Industrie, gehoben, 200 Rentner Birola, 200 Rentner Treiblicher Extrazugreiche, Kaiserkrone u. a. Parthen, sowie 300 Rentner Speisekartoffeln.

Neumann & Co.
Mohs/Görlitz.
Tel. 1841.

Landwirte, Fuhrhalter, Ziegenbesitzer!

Zwecks Erledigung großer Abschlüsse verl. ganz
besonders vorteilhaft noch einige bestbewährte

„Alfa“-Zentrifugen

Es gibt nichts Besseres und Billigeres! Postkarte genügt, worauf kostenloser Besuch erfolgt durch die beglaubigte fachmännische Vertretung:

P. Baier, Crommenau im Riesengebirge.
Langfristiges Zahlungsziel.

3 Sofas

Eiserner, zweiflügeliger
Wendepflug

u. Vorberkarren für
Seldmänner (fast neu,
gut erh. Herr.-Fahr-
rad, 1 D. la. Schaf-
stiel (Gr. 48) verl.
Mailvaldan Nr. 13

Großes
Wagengestell,
mittelsack m. Achsen,
und eine fast neue
Siedemachchine
1. Kraftwert, z. verl.
H. Ende, Kaudorf 1. R. Nr. 48.

Beachten Sie meine Auslagen in eleganter

Tischwüsten · Olbundnisse · Grünpflaudnisse

Tischgarnituren · Innengarnituren · Zimmerschalen

Ich bringe darin das Modernste was es auf diesem Gebiete gibt und unterhalte ständig ein großes Lager in oval, rund, länglich und viereckig.

**Für Hotels, Saalgeschäfte und Logierhäuser empfehle
Stückware** in weiß — farbig indanthren — bunt gestreift.

Bei Abnahme größerer Posten „Namen-Einwebung“ gratis!

Ich führe die ersten Fabrikate des In- und Auslandes. ← →

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolff Warmbrunner Platz
Nr. 1 · Fernruf 221

Von meinen auf der Alt-Kemnitzer Geflügel-Schau mit der „Silbernen Staatspreismünze“ ausgezeichneten Weißen Wyandottes gebe ich

Bruteier
laufend ab

Karl Kunert
Alt-Kemnitz i. R. Tel. 88

Nur für Wiederverkäufer
empfiehlt ich große Posten
Konfirmations- und Kommunions-
Karten und Geschenke
Osterdüten und Osterreiter
sämtliche Schularikel.

Wilhelm Salisch
Gerhard-Hauptmann-Straße.

6/18 Auto

als Personen- u. Geschäftswagen zu Jahren,
gute Maschine, neue Karosserie und sehr gute
Bedienungen, verlässlich. Anschriften unter
F 993 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erh.

Saat-Kartoffeln!

Vöte folgende Sorten an:

Klein-Schweiner frühe 192 Originals., Trebitscher Extragechte Originals., Richters Jubel, Arnica, Centifolia, Hindenburg, Klein-Spiegler Wohltmann, Industrie, Preußen, Blücher, Kaiserkrone u. noch versch. Frühsort. Die Preise sind mäßig. Bitte jedoch meine w. Kundschaft d. e. Bestell. rechtzeitig aufzugeben.

Frau M. Scheuermann, Crommenau.

Fernruf Nr. 11 Altkemnitz.

Bruteier
von melden mit hohen Ehrenpreisen,
prämiert gelben Orpington-Hühnern
gibt laufend ab

Karl Kunert
Alt-Kemnitz i. R. Tel. 88

Lakt
blumen sprachen

Frische

Blumen

herrliche blühende Topfpflanzen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Blumen - Weinhold

Gartenbaubetrieb

Am Warmbrunner Platz Fernsprecher 260

Bienenhaus

m. Beuten, auch eine
billig zu verkaufen.
Eignet sich auch als
Verkaufsstand
auch Sonnenschleuder
„Gerrung“.

Preishabers 1. lib
für junge Mädchen,
fast neu, mod. billig zu
verkaufen.

Wer verkauft gut erh

Unkenimantofen

preiswert?
Greiffenberg 1. Zahl. Angebote unter H 926
Bahnhofstraße 41. von den Vöten erh.

Obstbäume!

Apfel Birnen Kirchen Pflaumen
Walnüsse in Hoch- und Halbstamm.
Schnurbäume U-Formen Spaliere Pyramiden
Johannis- und Stachelbeer-Bäumchen
und Sträucher, sowie Rosen, Zier- u.
Hederasträucher, Schlingpflanzen, Säulen,
Runkelstäben-Samen, sowie and.
Sämereien, blühende Topfpflanzen u. w.
empfiehlt bei großer Auswahl. und billigsten Preisen

A. Tschentscher

Gartenbaubetrieb, Seldorf, Rsgb.
Fernruf Arnsdorf 38

Ab Montag, den 21. März 1927:

Sonder-Serien-Verkauf

Jedes Angebot ein Schlager!

85
Pl.

2 Meter Wasch-Musseline
3 Paar Damen - Strümpfe
Kostümshal Kunstseide mit Quasten
2 Paar Kinder-Strümpfe
1 Meter Pulloverstoff neue Muster
1 Meter Wäschebatist weiß u. farbig
3 Küchenhandtücher
2 Meter Hemdentuch solide Qualität

1 Meter Vorhangsstoff m. bunt. Streifen
Damenschlüpfer farbig Trikot
4 Sportkragen für Herren weiß Pikee
Jumper-Untertaille mit Stickerei
Damenhemd gut. Hemdentuch mit Hohlsaum
Frottierhandtuch 100 cm lang
3 Paar Herrensöcken
10 Meter Klöppel spitze

Verkauf soweit Vorrat!

85
Pl.

2 Meter Gardinenstoff gewebt Tüll
Jumpershürze gemustert od. gestreift Stoff
Mittendedecke schöne Blumen-Muster
Kleiderweste mit Fältchen u. Hohlsäumchen
6 Taschentücher Batist mit Hohlsaum
9 20 Meter Wäsche-Stickerei
Büstenhalter weiß oder rosa Trikot
Kinderkleidchen ans Velour-Flanell

1 60

1 Meter Marokain 100 cm breit mod. Muster
2 1/2 Meter Zephir gestreift od. einfarbig
Damen-Hemd hose mit guter Stickerei
Damen-Strümpfe Waschseide mod. Farben
Badetuch für Kinder rrottierstoff
Bett-Vorlage Größe 50x100 cm

Halbstore Etamine mit Spitze u. Einsatz
2 Meter Makotuch für Damen-Wäsche
Serviershürze mit Säumchen reich garniert
Mittendedecke reinleinen mit farbig. Kante
Selbstbinder reine Seide Wiener Muster
3 Stück Steh-Umlegekragen

1 Meter Waschseide gr. Farb-Auswahl
Musselin-Kasak mit langem Arm
1 Meter Gardinenstoff 125 cm breit getupft
Kostümrock engl. gemusterte Stoffe
2 Damashandtücher 45x100 cm
Spitzendedecke oval mit Richelieu

2 65

1 Meter Popeline 100 cm breit reine Wolle
Prinzenbrock Hohlsaum und Stickerei
Nachthemd für Damen mit Stickerei
2 Meter Waschseide neueste Muster
Vollvoile-Kasak mit Fillet-Motiven
Kinder-Pullover reine Wolle

1 Fenster Gardinen Tüll oder Etamine, 3 teilig
Messing-Garnitur komplett mit 10 Stoffklammern
1 Meter Vorhangsstoff Künstlerlein, 130 cm breit
Daulas-Bettuch 2 Meter lang mit Fuß
Sportstrümpfe reine Wolle
Herrenhemd aus gutem Wäschestoff

Hauskleid Indanthren - Zephir Flausch in schönen Farben
Matinee reine Wolle
Waffel-Bettdecke mit Fransen
1 Meter Sofa-Bezugstoff 130 cm breit
Hüfthalter Drell mit 1 Paar Haltern

3 45

1 Meter Kostümstoff 140 cm br. n. Muster
1 Meter reine Seide f. Kleider mod. Farb.
1 Meter Gabardine reine Wolle 130 cm breit
1 Met. Jackettücher 140 cm breit Damastmuster
Badetuch bunt gestreift 100x140 cm
Nachthemd für Herren mit farbig. Besatz

Damenkleid Waschmusseline neue Muster
Kostümrock reinwollener Cheviot
Damen-Pullover aparte Farben
Mädchenkleid aus wellenem Cheviot
3 Meter rot Inlett
Madrasstoff dunkelgrundig 130 cm breit

Bade-Teppich ca. 60 x 100 cm farbig
Schlaafdecke extra schwer 135 x 190 cm
Hemd hose aus farbiger Kunstseide
Wandbehang Kochelleinen schöne Bilder
Regenschirm solide Qualit. für Herren u. Damen
Monteurjacke blau Körper

4 75

Damenkleid Marokain neue Muster
Plissee-Rock reinwollner Kammgarn
Morgenrock Flausch mit farbigen Blenden
1 Meter Kleider-Samt 70 cm breit Körperware
1 Meter Woll-Rips 130 cm breit mod. Farben
1 Meter Shetland 140 cm breit Frühjahrs-Neuheit, für Mäntel und Kostüme

1 Meter Eoliense viele Farben gute Qualität
2 Meter Wasch-Samt herrliche Farben
Leinen-Bettlaken Größe 160 x 220 cm
Gedeck Tisch- und Komodendecke
Künstler-Tischdecke echt-farbig
Bett-Vorlage Axminster-Plüscher

Oberhemd Perkal in schönen Streifen und Karos
Bettdecke üb. 2 Betten, Etamine mit Einsätzen
Damast-Tischtuch Halbleinen 130 x 160 cm
Clubweste reine Wolle
Teegedeck mit 6 Servietten und farbiger Kante
Herren - Garnitur Unterhemd und Beinkleid in farbig Trikot

Hermann Hirschfeld